Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

120 (11.3.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Samstag den 11. März 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 120

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 15.—, frei ins Haus geliefert M 18.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 18.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 13.50.
Einzelnummer 60 Pfennig.

Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20, auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40. Die Reklamezeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und auswärtige Politik: M. Holzinger. Für Theater, Kunst und Wissenschaft: F. Rudolfs. Für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer. Für die Handelszeitung: i. V. Dr. W. Schneider. Für Anzeigen: A. Rinderknecht, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.

Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr 86. Redaktion: Nr 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr 8371.

Vor Genua.

Die vorbereitende Kommission.

ü **Brüssel**, 11. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die zur Vorberatung der Konferenz von Genua gebildete Kommission hat unter dem Vorsitz von Cormean ihre letzte Sitzung abgehalten. Sie wird dem Ministerrat die Berichte der drei Unterkommissionen, der juristischen, der finanziellen und der wirtschaftlichen überreichen, womit ihre Tätigkeit beendet ist. Sie wird aber nicht aufgelöst werden, sondern sich weiter zur Verfügung der belgischen Delegierten in London halten. Die Fragen, die in den drei Berichten behandelt werden, beziehen sich auf die für das Programm von Genua bereits festgesetzten Punkte.

Nach einem Brüsseler Blatt soll sich die Kommission mit dem Studium folgender Fragen beschäftigt haben: 1. die Erleichterungen und Garantien, die für den Im- und Exporthandel gefordert werden müssen und 2. die Transportfrage.

Am Schluß der Sitzung erklärte Coreman: „Wir müssen uns einschließlich auf den belgischen Standpunkt einstellen. Die Engländer wollen weiter nichts als den Handel mit Rußland. Wir nicht. Wir glauben, daß im Prinzip die Kaufkraft Rußlands wiederhergestellt werden muß. In Rußland haben wir Interessen von mehreren Milliarden. Wir müssen von den Sowjets die Anerkennung der Bedingungen und Grundsätze des Völkerrechts ohne jede Einschränkung fordern. Wenn Konflikte entstehen sollten, sei es wegen Verletzung des Völkerrechts, sei es über die Aufhebung des Völkerrechts, so sind wir der Meinung, daß die Streitpunkte vor die in Rußland einzusetzenden Gerichte oder vor den Internationalen Gerichtshof im Haag gebracht werden müssen. Wenn die Sowjetregierung ihre feierliche Zustimmung gibt, sind wir bereit, an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Rußlands teil zu nehmen."

Am Montag wird ein Ministerrat stattfinden, um die von der Kommission gefaßten Beschlüsse zu regeln.

Die Finanzministerkonferenz.

WTB. **Paris**, 11. März. In der gestrigen Sitzung der alliierten Finanzminister verlangte de Lasteyrie die Rückerstattung der französischen Mobilisierungskosten für die Jahresklasse 1919, die 190 Millionen Franken betragen sollen. Die alliierten Regierungen haben schon einmal abgelehnt, diese Kosten Deutschland aufzubürden mit der Begründung, daß die französische Regierung allein im Mai d. J. diese Mobilisierung beschlossen habe. Ministerpräsident Poincaré hat jedoch auf das Drängen des Finanzausschusses der Kammer beschlossen, die Debatte über diese Frage nochmals zu eröffnen.

TU. **Paris**, 11. März. Ueber das Gesamtergebnis der interalliierten Finanzminister-Konferenz liegen sehr lückenhafte Berichte vor. Neben der Annahme des Wiesbadener Abkommens ist offenbar ein Hauptbindernis der Konferenz die Vorbereitung einer sogenannten Mobilisierung der deutschen Schulden auf dem Anleiheweg. Darüber seien folgende Einzelheiten gegeben:

Der englische Finanzminister hat die Anregung wiederholt, die er schon im letzten Dezember in London vor Lloyd George und Loucheur gemacht hat, daß man die deutsche Reparationsschuld in zwei Teile teile. Die deutsche Reparationsschuld beträgt 135 Milliarden Goldmark, der eine Teil und zwar 65 Milliarden Goldmark, der der Gesamtsumme der interalliierten Anleiheschulden entspricht, wird beiseite gestellt. Dieser Betrag wird von Deutschland nur gefordert werden, wenn Amerika die Rückzahlung seiner Guthaben fordert. Diese Forderung von 65 Milliarden Goldmark wäre eine Art Bürgschaft der amerikanischen Guthaben auf Europa. Der zweite Teil, ungefähr 70 Milliarden Goldmark dagegen würde mobilisiert werden in Form einer Anleihe und zwar so kurzfristig wie möglich, etwa 10—15 Jahre müßten genügen.

Die interalliierte Finanzministerkonferenz hat sich geeint, die Reparationskommission anzuregen, aufgrund dieses englischen Vorschlags die Frage der Mobilisierung der deutschen Reparationsschuld vorzubereiten und für die evtl. Anleihe Deutschlands bestimmte Sicherheiten, z. B. die Zolleinnahmen vorzusehen. Man nimmt an, daß schon in den nächsten Tagen diese Frage Fortschritte macht. Der „Petit Parisien" sieht sogar eine neue Konferenz in dieser Angelegenheit vor, und zwar in etwa 14 Tagen.

WTB. **Paris**, 11 März. Wie der „Petit Parisien" mitteilt, ist die Forderung Boydens auf Erstattung der Kosten für die amerikanische Besatzungsarmee am Schlusse der gestrigen Vormittagssitzung der alliierten Finanzminister erfolgt und hat wie ein Theatercoup gewirkt. Boyden, der bis jetzt nur die Rolle des Beobachters gespielt, habe eine Note verlesen. Die von ihm verlangten Kosten seien berechnet bis zum 1. März 1921. Nach dem „Echo de Paris" beläuft sich der vom Staatsdepartement verlangte Betrag einschließlich der Zinsen auf ungefähr 1200 Millionen Goldmark.

Die Enttäuschung.

J. **Paris**, 11. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Die Besprechungen zwischen den alliierten Finanzministern in Paris haben in Frankreich eine gewisse Enttäuschung hervorgerufen. Bemerkenswert ist besonders, daß die Briand nahestehende Presse die Gelegenheit benutzt, um darauf hinzuweisen, daß Poincare keine andere Politik als die von Briand verfolgte führen könne. Auch der jetzige Finanzminister sei gezwungen, den Forderungen seiner Kollegen nachzugeben. Im vorigen Jahre habe man den Vertrag abgeschlossen, den man moralisch zu halten verpflichtet sei.

Lenin geht nach Genua.

O. E. **Moskau**, 10. März. (Eigen. Drahtbericht.) Auf dem Kongreß der Moskauer Metallarbeiter hielt Lenin, der nach einer bisher sorgsam geheimgehaltenen langen Krankheit wieder zum ersten Mal in der Oeffentlichkeit erschien, eine Rede. Er sagte, daß seine Krankheit, die ihn schon seit Monaten verhindert habe, sein Sowjetamt auszuüben, binnen einiger Wochen soweit behoben sein werde, um Lloyd George in Genua persönlich gegenübertreten zu können. Er werde dort erklären, daß Rußland sich keine neuen Bedingungen werde stellen lassen und daß es angebracht sei, Sowjetrußland mit Drohungen zu verschonen. Die europäischen Staaten mögen bedenken, daß sich jeder russische Bauer und Arbeiter seines Sieges im Kampfe mit den Interventionen der mächtigsten Großstaaten bewußt sein und daß Sowjetrußland ständig auf der Hut sein werde. Jeder rote Soldat sei sich darüber klar, was diplomatisches Spiel sei und was die Macht der Waffen bedeute, die bis jetzt in allen Klassenkämpfen die Entscheidung herbeigeführt habe. Wenn die Kapitalisten im Oktober 1917 die Vorschläge der bolschewistischen Regierung angenommen hätten, statt 3 Jahre Krieg zu führen, so hätten sie weit mehr gewonnen als jetzt. Ueber die Menschewisten (Sozialdemokraten) sagte Lenin, die Sowjetregierung hätte sie seinerzeit mit dem Terror bekämpft und werde, wenn erforderlich, wieder zum Terror greifen. Was den neuen Sowjetkurs betreffe, so könne mit voller Bestimmtheit gesagt werden, daß der angetretene wirtschaftliche Rückzug bereits eingestellt werden könne und müsse. Lenin forderte den Kongreß auf, in einer Resolution zu erklären, daß der wirtschaftliche Rückzug tatsächlich eingestellt werden könne.

Litauens Isolierung vor Genua.

O. E. **Kowno**, 10. März. (Eigen. Drahtber.) Die litauische Presse zeigt große Verstimmung gegenüber den anderen baltischen Staaten, vor allem gegen Lettland und Estland, weil diese sich bereit erklärt haben, mit Polen eine Vorkonferenz für Genua ohne Beteiligung Litauens in Warschau abzuhalten. Das der Kownoer Regierung nahestehende „Echo" erklärt dieses Vorgehen als eine Unfreundlichkeit gegenüber Litauen und als einen Schlag gegen den Gedanken des baltischen Bundes. Litauen habe in gewissen wirtschaftlichen Fragen, in denen es sich durch die Interessen Lettlands und Estlands gebunden fühlte, nun freie Hand erlangt.

Gegen das Viermächte-Abkommen.

WTB. **Washington**, 11. März. Reuter. Im Senat erklärte sich der Demokrat Robinson entschieden gegen das Viermächte-Abkommen über den Stillen Ozean, das geradezu ein Bündnis sei, das sich im Prinzip nicht vom Artikel 10 des Völkerbundes unterscheide. Das Viermächte-Abkommen würde auch die Vereinigten Staaten zu einer passiven Haltung hinsichtlich Japans Vorgehen gegen China und Rußland verurteilen.

Aus dem besetzten Gebiet.

Aus dem Saargebiet.

WTB. **Saarbrücken**, 11. März. Laut „Saarbrücker Zeitung" hat die Regierungskommission für das Saargebiet dem Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftbundes Stegerwald die nachgesuchte Erlaubnis, in verschiedenen Orten des Saargebiets Vorträge halten zu dürfen, mit der Begründung verweigert, daß außerhalb des Saargebiets wohnenden Rednern die notwendige Erlaubnis zu öffentlichen Versammlungen nicht erteilt wird.

Das Defizit des Danziger Hafenausschusses.

T.U. **Danzig**, 11. März. Der Etat des Danziger Hafenausschusses weist, wie die „Reczpospolita" meldet, für das Jahr 1921 ein Defizit von 24 Millionen deutscher Mark auf. Das Defizit im Vorjahre betrug 10 Millionen Mark. In den Ausgaben ist das Gehalt für den Präsidenten des Hafenausschusses (augenblicklich der schweizerische Oberst de Reynier) mit einbegriffen, das vom Völkerbund auf 2000 englische Pfund jährlich festgesetzt wurde. Das Defizit wird, bis eine zwischen Polen und Danzig abzuschließende Finanzkonvention das Nähere regelt, von Polen und Danzig zu gleichen Teilen gedeckt werden.

Ein früherer Reichstagsabgeordneter — polnischer Bürgermeister.

K. **Kattowitz**, 11. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In Königshütte ist nun auch von den Polen ein Bürgermeister gewählt worden. Die Wahl fiel auf den Redakteur des „Katolik", Paul Dombek, der augenblicklich Bürgermeister von Lissa in Posen ist. Er war bis zur Revolution Mitglied des Deutschen Reichstages für den Wahlkreis Oppeln 5 (Beuthen-Tarnowitz-Königshütte) und ist nun Mitglied des polnischen Reichstages als Vertreter der polnisch-nationalen Arbeiterpartei. Dem Deutschen Reichstag gehörte er von 1912 bis zum Ausbruch der Revolution an; den „Katolik" redigierte er seit dem Jahre 1836.

Die ernste Lage in Südafrika.

A. **London**, 10. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Ein Telegramm aus Johannisburg meldet, daß nach Eintreffen neuer Truppen Gefechte zwischen den Streikenden und dem Militär stattgefunden hätten. Die englischen Flieger, die mit Maschinengewehren die Streikenden beschossen, töteten 6 Mann und verwundeten eine große Anzahl. Die Streikenden flüchteten größtenteils in unterirdische Höhlen und Minen, wo sie die Verteidigung fortsetzten. Das Militär trifft Vorbereitungen, die Flüchtlinge festzunehmen. In einigen Minen sind durch Dynamitanschläge große Schäden angerichtet worden. Die Streikenden beginnen, die Gruben in die Luft zu sprengen; das Lynchgesetz ist in Kraft getreten.

TU. **Paris**, 11. März. Einer Reutermeldung aus Johannisburg zufolge haben die Radikalen des östlichen und westlichen Grubengebietes die Regierungsgewalt an sich gerissen. Ein Postzug wurde bei Kapstadt zur Entgleisung gebracht. Zwischen Weißen und Schwarzen kam es bereits zu Zusammenstößen. General Smuts erklärte, daß die Lage in Südafrika noch nie so ernst gewesen sei, wie in diesen Tagen.

WTB. **London**, 11. März. Die Nachrichten aus dem südafrikanischen Streikgebiet lauten sehr ernst. Am Morgen kam es in Benoni, im östlichen Teile des Randgebietes zu lebhaften Kämpfen; Flugzeuge und Maschinengewehre nahmen daran teil. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Die Streikenden haben die Arbeiterzentrale in Johannesburg mit Sandsäcken verbarrikadiert. Später kam es in Johannesburg zu Kämpfen mit einem Kommando der Streikenden von Fordsburg. Nach den bisherigen Meldungen sind 4 Polizisten und 13 Streikende verwundet und ein Streikender getötet worden. Nach einer bisher noch nicht bestätigten Blättermeldung hatten die Streikenden das Bergwerk Kerakpan angegriffen und hierbei 9 Hilfspolizisten, sowie den Direktor des Werks getötet. In Hewland seien 24 Polizisten gefangen genommen worden.

Eine Blättermeldung aus Johannesburg vom 10. März besagt: Gestern abend und heute ereigneten sich im Randgebiet sechs Explosionen. Sofort nach der Proklamierung des Belagerungszustandes wurde das Rathaus von berittener Polizei besetzt, sowie eine dort ausgehängte rote Fahne entfernt. Andere Polizeiabteilungen bemächtigten sich der Arbeiterzentrale und beschlagnahmten alle dort befindlichen Papiere und Dokumente. In dem Augenblick, da der Belagerungszustand erklärt wurde, fanden Kämpfe zwischen Kommandos der Streikenden und der Polizei in Benoni, Springe, Kerakpan und im ganzen östlichen Teil des Randgebietes statt.

WTB. **Pretoria**, 11. März. Im Zusammenhang mit den herrschenden Unruhen ist der Belagerungszustand verhängt worden.

WTB. **London**, 11. März. Nach einer amtlichen Meldung ist der indische Nationalistenführer Gandhi verhaftet worden. Die Blätter nehmen an, daß er deportiert werden wird.

TU. **Belgrad**, 11. März. Deutschland hat sich bereit erklärt, an Serbien auf Rechnung der Reparationen 160 Bahnpostwagen zu liefern.

Umschau und Ausschau.

Die große Preiswelle — Löhne und Preise — Das Loch im Reichsetat — Steuerkompromiß, Sparminister und Außenpolitik.

11. März 1922.

Entsetzt und fast hilflos stehen alle Lohn- und Gehaltsempfänger und darüber hinaus diejenigen Industriezweige, die nur für den inländischen Markt arbeiten, nicht zuletzt auch — darf man ein Wort pro domo einflechten? — die Presse, vor der neuen gewaltigen Preiswelle, deren Ende noch nicht abzusehen ist, deren Ausmaße aber sich noch in ganz gewaltigem Umfange vergrößern werden. Der lokale und der Handelsteil der Zeitung bringt jeden Tag Aufzeichnungen über Erhöhungen der Lebensmittelpreise, der Preise für Rohstoffe und industrielle Endprodukte. Gestern hat die Statistische Preisprüfungsstelle in Karlsruhe mitgeteilt, daß nach dem Antrag der Karlsruher Bäckerinnung im Hinblick auf die Steigerung der Mehlpreise das Pfund Weizenbrot demnächst 10 Mark kosten soll. Nach weiteren Mitteilungen derselben Stelle sind die Metzger durch die steigenden Preise für Lebendgewicht gezwungen, den Fleischpreis auf über 30 M für das Pfund zu stellen. Das Pfund Butter kostet 50 M, der Preis für die Kartoffeln nähert sich, wo Kartoffeln überhaupt noch aufzutreiben sind, dem hundertfachen des Friedenspreises. Für ein Herrenoberhemd muß man über 300 M anlegen. Ein Kragen kostet 25 bis 30 M, der Preis für einen Konfektionsanzug schwankt zwischen 2000 und 3000 M und ist für den gewöhnlichen Sterblichen kaum noch zu bezahlen. Deutlicher als durch diese Einzelerscheinungen wird die Bewegung gekennzeichnet durch die Veränderung der Indexziffern. Während die Großhandelsindexziffern des Statistischen Reichsamts noch in der Mitte des vorigen Jahres eine Preiserhöhung um das Dreizehnfache gegenüber 1913 erkennen ließen, stieg der Verteuerungskoeffizient bis Oktober auf 24 und wird in dem soeben erschienenen zweiten Februarheft der vom Statistischen Reichsamt herausgegebenen Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik" für den Februar (Stichtag 15. Februar) auf rund 40 (Gesamtindexziffer 3987) veranschlagt. Das bedeutet also eine Erhöhung der Preise im Großhandel auf das Doppelte in einem Zeitraum von nur fünf Monaten. Im Verlaufe des Februar ist diese Entwicklung in rasendem Tempo weitergegangen. Der Großhandelsindex der „Frankfurter Zeitung", der auf der Zahl 100 für Anfang 1920 aufbaut, und der für Anfang Februar 352 betrug, wird für Anfang März mit 435 angegeben. Wenn man den Großhandelsindex der „Frankfurter Zeitung" auf die gleiche Ausgangsbasis wie die Zahl des Statistischen Reichsamts zurückführt, so ergibt sich eine Erhöhung um das 49fache gegenüber 1914. Die Preise im Großhandel haben damit heute das Dreifache der Höhe erreicht, auf der sie noch Mitte vorigen Jahres standen. Gleichzeitig haben sie ungefähr das Niveau der Weltmarktpreise erreicht, wie diese sich unter Berücksichtigung des Dollarkurses um die Jahreswende stellten. Bekanntlich ist der Kurs des Dollar im vergangenen Herbst unter den Einwirkungen der Devisenkäufe für die Reparationsleistungen in katastrophaler Weise gestiegen, und wenn auch in der Zwischenzeit die deutsche Handelsbilanz sich aktiv zu gestalten begann, wenn auch die Ausgabe von Geldnoten sich, gemessen an dem Tempo der letzten Jahre, in mäßigen Grenzen hielt, so mußten doch die Preise für alle ausländischen Rohstoffe sich dem Kursniveau anpassen, und nach den wirtschaftlichen Ausgleichsgesetzen konnten die Preise für Inlandserzeugnisse auf die Dauer nicht allzuweit hinter dieser Höhe zurückbleiben.

Nun besteht aber für die deutsche Regierung weiterhin die Notwendigkeit, in Abständen von 10 Tagen 31 Millionen Goldmark abzuliefern. Bis jetzt sind bereits annähernd 200 Millionen Goldmark abgeliefert worden. Das ist ungefähr der Betrag an ausländischen Devisen, den die Regierung zur Verfügung hatte. Sie wird also von nun ab die deutsche Papiermark gegen Devisen verschleudern, die Notenpresse erneut lebhafter in Bewegung setzen und die aktive Handelsbilanz in eine passive Zahlungsbilanz umwandeln müssen. Die voranzusehende weitere innere Entwertung der deutschen Mark wird bei dem Verkauf von Markbeträgen auf dem Valutamarkt bereits heute gewissermaßen diskontiert. Der Dollarkurs ist seit kurzem wieder in steigender Bewegung. Das heißt aber nichts anderes als daß die Bewegung der Preise dem Weltmarkt-Niveau entgegen noch nicht zu Ende ist. Unter Berücksichtigung des heutigen Dollarkurses, unter Berücksichtigung ferner der Bewegung der Großhandelsindexziffer in den Vereinigten Staaten, die nach den Ausweisen der Bradstreet-Ziffer heute noch um etwa ein Viertel höher sind als 1914, stellen sich die Weltmarktpreise im Großhandel, in Papiermark ausgedrückt, heute auf das 75fache des Goldbetrages von 1914, das heißt also, daß sich die Großhandelspreise nach ihrem heutigen Stande noch einmal um die Hälfte erhöhen müßten, um das Weltmarktniveau zu erreichen, und da die Kleinhandelsziffer immer langsam hinter den Großhandelspreisen herhinken, so wäre bei diesen unter Berücksichtigung der jetzigen Verhältnisse auf dem Geldmarkt und auf dem internationalen Warenmarkt sogar mit einer Verdoppelung zu rechnen.

Nun wird man allerdings das in Handel und Industrie offenbar vorhandene Bestreben, die Angleichung der Preise an die Weltmarktshöhe herbeizuführen, nicht in vollem Umfange als berechtigt anerkennen dürfen. Die Industrie muß einmal unterscheiden lernen zwischen dem inneren Wert der Mark, der zu einem wesentlichen Teil bestimmt ist durch die Menge des umlaufenden Geldes im Verhältnis zur Geldmenge von 1914 und dem äußeren Wert der Mark, der durch spekulative Einflüsse stark mit beeinflußt wird. Zum anderen ist darauf hinzuweisen, daß in den industriellen Produktionskosten nicht nur die Preise für ausländische Rohstoffe, sondern in sehr vielen Fällen auch die billigeren Preise inländischer Rohstoffe, vor allem aber deutsche Arbeit steckt. Die Forderung nach Weltmarktpreisen auch auf dem inländischen Markt hätte nur dann Berechtigung, wenn gleichzeitig die Löhne und Gehälter auf das internationale Niveau gehoben würden. In der industriellen Erzeugung ist aber selbst in den Produktionszweigen mit den höchsten Arbeiterlöhnen die Lohnsteigerung weit hinter den Preissteigerungen zurückgeblieben. Wenn beispielsweise im Bergbau der Richtpreis für Fettförderkohlen im März 1922 53- bis 54mal höher ist als 1914 und sich nach den neuen Preiserhöhungen unter Einschluß der Kohlensteuer auf das 80fache stellen wird, so ist demgegenüber der Hauer-Durchschnittslohn von Mitte 1914 in Höhe von 6,19 M gegenüber dem Tariflohn einschließlich sozialer Zulagen für einen verheirateten Hauer mit 3 Kindern in diesem Monat mit 158,34 Mark nur 25 bis 26mal höher als 1914. Man kann diese Tat-

sache zu rechtfertigen suchen, indem man sagt, daß nach dem verlorenen Krieg die Erhaltung unserer Wirtschaft nur durch Verbrauchseinschränkungen möglich ist, die sich wiederum in der geringen Höhe des Reallohnes ausdrücken müssen. Diese Rechtfertigung kann man nur dann gelten lassen, wenn dadurch das Streben nach Weltmarktpreisen in Grenzen gehalten wird. Für den Export nach dem Auslande können und müssen selbstverständlich die Preise annähernd in Weltmarktshöhe gestellt werden, soweit dadurch die Konkurrenzfähigkeit nicht vermindert wird, denn wir sind so arm, daß wir dem Auslande keine Geschenke machen können. Solange aber, valutarisch gesehen, gerade die niedrigen Lohnkosten bei gleichzeitiger Erreichung des Weltmarktpreises auf dem Auslandsmarkt dem Exportindustriellen einen Sondergewinn einbringen, ist die Forderung um so berechtigter, daß die Preise auf dem Inlandsmart gegenüber der Masse der Verbraucher und gegenüber der nur für den Inlandsmarkt weiterverarbeitenden Industrie nach Kräften niedrig gehalten werden. Auf alle Fälle muß man sich über eins klar sein: Weltmarktpreise auch auf dem inneren Markt sind nur durchzusetzen, wenn auch die Löhne und Gehälter der Höhe des internationalen Lohnniveaus stärker angeglichen werden.

Diese Ausgleichsprobleme aber sind nicht einmal die gefährlichsten und schwierigsten, mit denen unsere Politik und Wirtschaftspolitik zu ringen hat. Viel schlimmer ist, daß vorläufig noch gar keine Aussicht besteht, einer fortlaufenden und immer schnelleren weiteren Entwertung der Mark zu begegnen, weil das ungeheure Defizit des Etats die Reichsverwaltung zu stets vermehrter Anspannung der Notenpresse nötigt. Zwar sieht der Reichshaushaltsentwurf für das kommende Rechnungsjahr 1923 im ordentlichen Etat der Reichsverwaltung einen Ueberschuß von 16 Milliarden vor, während die Betriebsverwaltungen im ordentlichen Etat balanzieren bezw. (bei der Reichsdruckerei) sogar einen kleinen Ueberschuß einbringen sollen. Was den Etat der allgemeinen Reichsverwaltung betrifft, so ist durchaus anzunehmen, daß das Ergebnis dem Voranschlag entspricht, ihn sogar übertreffen wird, wie auch für das abgelaufene Etatsjahr im Haushalt der allgemeinen Reichsverwaltung nach dem Ausweis des Finanzministeriums bis 28 Februar 1922 schon in elf Monaten 69 Milliarden Einnahmen, gegenüber dem Voranschlag (einschließlich sämtlicher Nachträge) von 62 Milliarden, eingekommen sind, und bei den Betriebsverwaltungen läßt sich die Bilanzierung in der Tat durchführen, wenn entsprechend der Geldentwertung die Tarife heraufgesetzt werden. Wir sind uns durchaus klar darüber, daß dies ein sehr rohes Mittel darstellt und mit wirtschaftlichen Schädigungen verknüpft sein kann; aber die Schädigungen, die durch die Schwankungen des Geldwertes hervorgerufen werden, treffen die Allgemeinheit schwerer als die Belastungen, die durch die Tariferhöhungen einzelnen Wirtschaftszweigen auferlegt werden. Zudem hat es sich gezeigt, daß die deutsche Wirtschaft trotz aller Prophezeiungen selbst die einschneidendsten Tariferhöhungen im wesentlichen ohne starken Rückgang der Beförderungsziffern ertragen hat. Es würde also möglich sein, die Fehlbeträge in den außerordentlichen Haushalten der Reichsverwaltung und der Betriebsverwaltungen, die sich auf 12 Milliarden belaufen, aus den Ueberschüssen im ordentlichen Etat zu decken, wenn nicht eben als dritter Teil des Haushalts neben dem Etat der Reichsverwaltung und dem Etat der Betriebsverwaltungen der Kontributionsetat stände, dessen ursprüngliches Defizit mit 187 Milliarden Mark im Voranschlag sicher zu niedrig eingesetzt ist. Der Voranschlag rechnet noch mit einer Entwertung der Mark gegenüber dem Dollar in Höhe von 45, während die Entwertung heute doch schon 60 beträgt. Da nach dem Voranschlag das Gesamtdefizit in Höhe von 183 Milliarden im wesentlichen durch das Defizit des Kontributionsetats in Höhe von 187 Milliarden hervorgerufen ist, so wird man feststellen müssen, daß wir nach dem jetzigen Stand der Dinge für den Gesamtbetrag dessen, was wir an Reparationsverpflichtungen an unsere Gegner im Weltkriege zu zahlen haben, die Notenpresse in Bewegung setzen, damit den Wert der Mark weiter herabdrücken und alle die gefährlichen Folgen für die soziale Lage im Innern und für die weltwirtschaftlichen Wechselbeziehungen nach außen werden auslösen müssen, wenn es uns nicht gelingt, für einen Teil des Defizits auf dem Wege neuer Steuereinnahmen und Ersparnisse einerseits und durch Herabsetzung der Forderungen unserer Gegner andererseits diese Quelle allen Uebels zu verstopfen.

Eines dürfen wir dabei nicht aus dem Auge lassen, daß wir um die Bezahlung eines wesentlichen Teils des infolge unserer Reparationsverpflichtungen entstandenen Defizits des Gesamtetats nicht herumkommen werden. Wir müssen also, wollen wir irgend wann einmal zu einer Stabilisierung der Mark kommen, zunächst einmal nach neuen Einnahmequellen und nach Ersparnismöglichkeiten schauen. Die Zwangsanleihe kann in diesem Zusammenhang nur als vorübergehender Notbehelf betrachtet werden, weil sie nicht fortlaufend, sondern nur einmal Geld einbringt. Eine Erhöhung der direkten Steuern wird auch ihren wütendsten Verfechtern angesichts der konfiskatorischen Steuersätze bei den hohen Einkommens- und Vermögensklassen nicht mehr möglich erscheinen. Wir halten es allerdings wohl für wahrscheinlich, daß eine richtige Durchführung vor allem der Einkommensteuer ein Mehrfaches ihres jetzigen Aufkommens vergeben könnte. Es ist zu hoffen, daß der Steuereinschätzungs- und Erhebungsapparat nun allmählich schärfer zugreift. Erhöhungen der Steuersätze mit wesentlichen Erfolgen könnten, wenn eine richtige Erfassung der Quellen der direkten Besteuerung noch nicht genügende Beträge bringt, nur bei den Verbrauchssteuern, am wirksamsten u. technisch einfachsten bei der Umsatzsteuer, vorgenommen werden. Ein solcher Gedanke wird zunächst unsozial aussehen. Wenn man aber bedenkt, daß die Inflation auch nur eine Steuerform ist, die in der denkbar ungerechtesten Weise in der Hauptsache die Masse der Verbraucher, der Lohn- und Gehaltsempfänger und Rentner trifft, so werden es diesem Zusammenhang nur als vorübergehender Notbehelf betrachtet selbst auf die Gefahr, daß auch ihr Verbrauch steuerlich etwas mehr belastet wird, denn so stark, wie jede Inflationswelle den Reallohn senkt, kann eine Verbrauchssteuer nicht auf die Verminderung des Verbrauchs wirken.

Das dritte und letzte, das das Defizit des Etats vermindern könnte, wäre die Korrektur auf der Ausgabenseite. Die Deutsche Volkspartei hat ihre Zustimmung zum Steuerkompromiß an eine Reihe von Garantien geknüpft, in denen die Forderung nach dem Sparsamkeitsminister die überraschendste war. Man denkt ofenbar an etwas ähnliches wie an die Beauftragung von Sir Eric Geddes durch die englische Regierung, der dem Kabinett Vorschläge über die Ersparung von 100 Millionen Pfund Sterling auf der Ausgabenseite des Etats unterbreiten sollte. Wir zweifeln, ob ein ähnliches Vorgehen in Deutschland möglich sein könnte. Die Ersparnisvorschläge des Geddesreports erstrecken sich vor allen Dingen auf Heer und Flotte. Hier ist uns durch den Versailler Vertrag die Abrüstung bis beinahe unter die Grenze des für die innere Sicherheit Erträglichen zur Pflicht gemacht. Hier lassen sich Abstriche nicht mehr machen. Die Streichung von Beamtenstellen hat auch ihre Schattenseiten. Man vergißt zu leicht, daß es dem Staate ja gar nicht ohne weiteres möglich ist, seine Beamten, die ihm gegenüber Gehalts- und Pensionsansprüche haben, einfach auf die Straße zu setzen, vergißt auch, daß durch ein solches Vorgehen ein neues Heer von Arbeitslosen geschaffen würde, die dem Staatssäckel auf andere Weise wieder zur Last fallen müßten. Im Etat der allgemeinen Reichsverwaltung läßt sich bei den Ausgaben sicherlich nicht allzuviel kürzen. Von den 83 Milliarden fortlaufender Ausgaben im Etat der allgemeinen Reichsverwaltung entfallen allein 28 Milliarden auf die Verwaltung und Verzinsung der Reichsschuld, 22 Milliarden auf Ueberweisung an Länder und Gemeinden, 11 Milliarden auf die Versorgung der Kriegsteilnehmer und 4½ Milliarden auf Heer und Marine, alles Posten, an denen Ersparnisse vollkommen unmöglich sind. Es bleiben an eigentlichen Verwaltungsausgaben im ordentlichen Etat also nur noch 18 Milliarden, an denen überhaupt Ersparnisse vorgenommen werden könnten. Darüber hinaus wäre noch zu erwägen, wo im Etat der Betriebsverwaltungen, in denen 50 Milliarden für Beamte und Arbeiter bezahlt werden, durch Stellenstreichung Ersparnisse gemacht werden könnten. Aber, wie schon gesagt, diese Sache hat sicherlich zwei Seiten, und es sollte uns wirklich wundern, wenn ein noch so energischer Sparsamkeitskommissar oder Sparsamkeitsminister auf der Ausgabenseite mehr als 10 Milliarden Mark wegbringen könnte. Daß das gegenüber der Abschlußziffer des Etatsvoranschlags von 325 Millionen noch keine wesentliche Erleichterung bedeutet, ist klar. Dem Uebel ist nur beizukommen einmal von der Einnahmenseite her und zum anderen von der Seite der internationalen Politik, von der Herabsetzung der Reparationsforderungen. Was wir selbst tun können, ist zunächst, alle Einnahmemöglichkeiten zu erschöpfen, um einem Teil der Reparationsforderungen aus den ordentlichen Einnahmen nachkommen zu können und hinsichtlich des verbleibenden Restes dem Gegner unsere Karten auf den Tisch zu legen und das „non possums" zu sprechen. Einmal muß die Gegenseite vor die Entscheidung gestellt werden, und je schneller wir das in einer Situation tun können, die alle vernünftigen Elemente auf der Gegenseite von unserem Erfüllungswillen und der Unmöglichkeit restloser Erfüllung überzeugt, um so besser. Das Zustandekommen des Steuerkompromisses ist aus diesem Grunde sehr zu begrüßen. Die Anwesenheit Rathenaus bei den Verhandlungen bezeugte die außenpolitische Bedeutung dieses Kompromisses. Aber es ist eben noch nicht alles getan. Solange nicht die Geldbeschaffung für die Reparationsverpflichtungen durch die Notenpresse zu einem großen Teil durch eine ordentliche Beschaffung auf dem Steuerwege ersetzt ist, solange kann selbst ein weitgehender Nachlaß an den Reparationsverpflichtungen unsere wirtschaftliche Entwickelung nicht von dem Wege der Schraube ohne Ende abführen, den sie zur Zeit noch geht. Wir dürfen nicht alles auf das allmähliche Wachsen der Einsicht der Gegenseite stellen, wir müssen noch in ganz anderer Weise als bisher selbst Hand anlegen.

Dr. rer. pol. W. Schneider.

Der Antrag Kapps abgelehnt?

— **Berlin**, 10. März. Nach einer Leipziger Meldung des „Achtuhr-Abendblattes" ist der Antrag Kapps auf Verschonung von der Untersuchungshaft und Bewilligung freien Geleits von dem Untersuchungsrichter in Uebereinstimmung mit dem Oberreichsanwalt abgelehnt worden. Eine amtliche Bestätigung war bisher nicht zu erlangen.

Reichskanzler und Dr. Hermes.

TU. **Berlin**, 10. März. Zwischen dem Reichskanzler Dr. Wirth und Dr. Hermes hat am 3. März ein Briefwechsel stattgefunden, der heute von der „Germania" im Wortlaut wiedergegeben wird. Reichskanzler Dr. Wirth schrieb:

Der Wunsch, in der Frage der Besetzung des Finanzministeriums möglichst rasch klar sehen zu wollen, würdige ich vollauf. Sie werden mir wohl zustimmen, wenn ich den Wunsch gehabt habe, in der Frage der inneren und äußeren Politik unter uns zur vollen Klarheit zu kommen. Bezüglich der auswärtigen Politik nehme ich an, daß über die Grundlagen der bisherigen Außenpolitik keinerlei Meinungsverschiedenheiten vorhanden sind. Nach dieser Richtung herrscht wohl auch völliges Einvernehmen mit der Auffassung des Herrn Kollegen Dr. Rathenau. Was die innere Politik angeht, so steht ja im Vordergrund die Erledigung des Steuerkompromisses. Besondere Sorgfalt bedarf dabei die Zwangsanleihe. Mit der Auffassung als ob die Zwangsanleihe nur zögernd behandelt und als ob die Erhebung erst im Jahre 1923 vorgenommen werden sollte, werden wir beide gründlich aufräumen. Es muß versucht werden, die Zwangsanleihe zum größten Teil noch in diesem Jahre einzuheben, und dem Jahre 1923 im wesentlichen die Korrektur zuzuweisen. Ich bitte Sie, darauf bedacht sein zu wollen, überhaupt nur einen Anschein einer einseitigen Orientierung bei der Auswahl der für die Bearbeitung der Steuervorlagen vorgesehenen Beamten des Finanzministeriums zu vermeiden.

Auf dieses Schreiben hat Dr. Hermes geantwortet, er habe keinen Zweifel darüber gelassen, daß er den Grundlagen der bisherigen Außenpolitik durchaus zustimme, auch der Behandlung des Reparationsproblems. Er sei auch nach wie vor bemüht, nachdrücklich dazu beizutragen, daß das Steuerkompromiß möglichst bald erledigt wird. Hinsichtlich der Zwangsanleihe entbehrten Versuche, das Finanzministerium als einen Saboteur der Zwangsanleihe hinzustellen, jeder tatsächlichen Grundlage. Man müsse jetzt alles tun, um den Eindruck zu beseitigen, als ob die Erhebung der Zwangsanleihe erst im Jahre 1923 vorgenommen werden solle. Das Ziel müsse darauf gerichtet sein, den allergrößten Teil der Zwangsanleihe noch in diesem Jahr einzuheben. Dr. Hermes schließt mit der Versicherung, es müsse das Bestreben aller an der Bearbeitung der wichtigen Steuerfragen beteiligten Beamten sein, in reinlicher, sachlicher Art sich zu betätigen.

Rechtfertigung für Dr. Hermes.

TU. **Berlin**, 11. März. Amtlich wird gemeldet, daß nach einer genauen Prüfung festgestellt worden ist, daß keinerlei Bevorzugung des Winzerverbandes durch Dr. Hermes stattgefunden hat.

Die Unabhängigen gegen Hermes.

= **Berlin**, 11. März. Der Vorstand der Reichstagsfraktion der Unabhängigen hat an den Reichskanzler Dr. Wirth und an die Zentrumsfraktion ein Schreiben gerichtet, in dem gesagt wird, daß sich der Vorstand der Fraktion davon überzeugt habe, daß Dr. Hermes im April 1920 187 Flaschen Wein im Gesamtwerte von 4330 ℳ bezogen habe und dafür nur 600 ℳ bezahlt habe, ferner, daß Dr. Hermes in einer Ressortbesprechung am 18. Dezember 1920 eine besondere Zuweisung von Zucker an den Winzerverband für Mosel, Saar und Ruver angeordnet habe, und daß Dr. Hermes im Februar 1921 erneut 110 Flaschen zum Preise von 3 ℳ pro Flasche von dem Winzerverband bezogen habe. Das Schreiben schließt mit der Erwartung einer baldigen Stellungnahme der Reichsregierung.

Der Reichsminister zur Vereinfachung u. Verbilligung.

TU. **Berlin**, 10. März. Für den in Aussicht genommenen neuen Reichsministerposten zur Vereinfachung und Verbilligung kommt in erster Linie der frühere preußische Finanzminister Sämisch in Frage. Dr. Sämisch war seinerzeit Präsident des Kasseler Finanzamtes, sodann Vortragender Rat im Reichsfinanzministerium und leitete im Kabinett Stegerwald die preußischen Finanzen. Besonders aus dieser letzten Tätigkeit geht ihm der Ruf großer Energie und weitgehender Sachkenntnis voraus. Dr. Sämisch gehört keiner Partei an, steht aber seiner politischen Stellung nach der Deutschen Volkspartei nahe.

Linksradikale und Steuerkompromiß.

f. **Berlin**, 11. März. Auf die Aufforderung der K.P.D.-Zentrale zu einer gemeinsamen Aktion gegen den Steuerkompromiß hat die Zentralleitung der U.S.P.D. geantwortet, daß Beratungen über ein gemeinsames Vorgehen nicht erfolgversprechend sein können, da die U.S.P.D. fortgesetzt in dem Zentralorgan der K.P.D. verleumdet und beschimpft werde.

Wieder direkter D-Zugverkehr Hamburg-Amsterdam.

TU. **Hamburg**, 11. März. Voraussichtlich schon in den nächsten Tagen werden zwischen Hamburg und Amsterdam wieder die direkten D-Züge fahren. Die Züge fahren über Groningen, Neuschanz, Oldenburg, Bremen.

A151

Theater und Kunst.

4. Meisterkonzert Busch — Serkin.

Das vierte und letzte Meisterkonzert dieser an mittelmäßigen Veranstaltungen reichen Saison wurde zu einem Sammelpunkt jener Musikfreunde, die sich aus dem mehr und mehr veräußerlichenden Konzertgetriebe in das Reich echter und wahrer Kunst retten wollen. Mit nachschaffender und tiefschürfender Kunst spielte der Großmeister unter den deutschen Geigern Adolf Busch die letzte der großen Violinsonaten (op. 139) von Max Reger, die Es-Dur-Sonate von Beethoven und zum wirkungsvollen Schluß eine Phantasie von Schubert. Unter seinen Händen wird jede Note lebendige Musik. Klar, verständlich, gesättigt im Ausdruck, formt er Kunstwerke von faszinierender Plastik. Ob er nun bei Max Reger oder Ludwig van Beethoven größer ist, das ist ohne Belang. Es war beide Male ein musikalisches Erlebnis seltener Art, das den Stempel hohen künstlerischen Ernstes trug. Jedes sonstige Wort des Lobes ist überflüssig. Der begnadete Künstler spielte mit dem Pianisten Rudolf Serkin in herrlichem Einklang. Dieser blutjunge Serkin fiel uns durch überraschend reife und grundmusikalische Auffassung auf. Sein blankes, technisches Rüstzeug steht ganz im Dienste des Werkes. Er musiziert nicht um Klavier zu spielen, sondern sitzt am Instrument um Musik zu machen. Das ist das Verheißungsvolle an diesem Zwanzigjährigen.

Jubelnder Beifall des dichtbesetzten Saales dankte den beiden Künstlern, die sich zu Zugaben entschließen mußten. He.

Kunsthaus Sebald.

Arthur Grimm, von dem hier zur Zeit eine Sonderausstellung zu sehen ist, zählt zu den Repräsentativen unter den Karlsruher Malern. Von Trübner hat er die farbige Kultur, das rein Malerische, das selbst seine Graphik durchschwingt. Im übrigen ist er was stoffliche Auswahl, rassige Darstellungsart und Welterlebnis anbelangt, von je ein eigner gewesen. Er hat Geist und Gemüt, darum im Ausdruck Mannigfaltigkeit. In seinen Landschaften voll Andacht, warmer beseelter Lyriker, gibt er den Bildnissen gerne einen schelmischen Schimmer feiner Karikatur, die sich in einem Selbstbildnis bis zur Selbstironie steigert. Durch sein Schaffen geht überhaupt eine da und dort aufzuckende Dämonie, die sein Künstlertum stark und herrisch macht. In seiner Menschenbildnerei ist darum mehr als Witz oder groteske Uebertreibung. Er verschärft die Charakteristik, er kehrt uns andere Seiten des Lebens zu als die, die an der Oberfläche liegen. Es ist merkwürdig und ein ganz besonderes Merkmal Grimms, daß er, der in den Bildnissen nervig und stellenweise von „grimmigem" Humor ist, sich vor der Landschaft zu solcher Ruhe der Schilderung findet. Hier hat er etwas von Hans Thomas süßem Beseligtsein. Man merkt es ganz deutlich: Ein gewisses Landschaftsgesicht hat es ihm angetan, strömte diese Stimmung, diese stille Pracht in ihn aus. Die wohlgegliederte Architektonik machte seine Hand zärtlicher, ruhiger. Hier wurde eine reine, tiefe Saite des Künstlers wach, der man mit Freude und Entzücken lauscht.

Das Kunsthaus Sebald zeigt in einigen eigenen kunsthandwerklichen Erzeugnissen neue hochwertige Leistungen.

⊙ **Jiddisch-deutsches Theater.** Es kam zur Aufführung: „Der polnische Jude", Operette in drei Akten von H. S. Epstein. Keine Operette etwa im üblichen Schlage, sondern ein Lebensbild mit verwendeter, z. T. ganz alter, jüdischer Musik. Herr Epstein hat hier selbst ein Werk geschrieben, in dem erwarteterweise nicht bloß der geübte Theatermacher sprach, sondern der fühlbare Erlebende. Den zionistischen Gedanken verband er mit dem Konflikt des Ghetto-Juden, der sich und seine Kinder unglücklich sieht in der abendländischen Großstadt — London — und der darum um Zion klagt, wo die Väter glücklich u. zufrieden Leben. Weit entfernt von aufdringlicher Tendenz, hat man das Empfinden, daß hier ein starker Gefühlsmensch gesprochen hat. Die Musik erinnert in ihrer Mollart an die alten Klagelieder, wenn sie auch harmonisiert war für unser europäisches Ohr. Der Autor spielte den Reb Mendele in der von ihm gewohnten Einfühlung und Vergeistigung. Der Rabbi ist hier ein Typus, der ein einziges großes Weltgefühl umspannt: das der Versöhnung. Auch die anderen Darsteller verdienen anerkennende Erwähnung. Herr Bergmann hatte als Faitel diesmal die beste Leistung gegeben. Er sollte immer nur die komischen Rollen spielen. — Wie verlautet, soll sich die Gruppe in einer Umbildung befinden. Es ist zu hoffen, daß sie mit neuen Kräften auch Werke der anerkannten Ghetto-Dramatiker mitbringt, wie die eines Asch, Perez, Alejchem, Pinski, Hirschbein und anderer. B.

Stadttheater Freiburg. Ein großes Ereignis steht Freiburg bevor. Am 17. d. M. erfolgt die Erstaufführung der dramatischen Tanzhandlung „Die Josefslegende" von Richard Strauß. Die Uraufführung fand letztes Jahr an der Staatsoper Berlin statt. Freiburg ist die vierte Bühne Deutschlands, welche das Werk zur Aufführung bringt. Jul. Gadescow von der Staatsoper Berlin, der auch bei der Uraufführung den „Joseph" tanzte, wird auch hier diese Figur zur Darstellung bringen. Leitung: Balletmeister Semmler, Bern. Musikalische Leitung: Cornelius Kun. Die Intendanz empfiehlt, schriftliche und telephonische Kartenbestellungen schon jetzt zu veranlassen. (Näheres folgt.)

*

Barnowskys „Faust". Unser Berliner Theaterreferent schreibt uns: Nach langer Zeit kann man in Berlin wieder einmal den Goetheschen „Faust" sehen. Im Lessingtheater hat ihn Victor Barnowsky inszeniert. Als Theatermaler war kein geringerer als Louis Corinth tätig. Als Hauptdarsteller Loos, Jannings, Käte Dorsch und Ilka Grüning. Das sind Elemente, die sich, so scheint's, kaum zu einem einheitlichen Stil zusammenfügen lassen. Wenn es auch Eindrücke gab, zu denen man nicht völlig ja sagen konnte, so kam doch eine Seite dieser ewig-schönen Dichtung heraus, die sonst oft verloren ging. Man kann diese Seite die realistische nennen. Von Loos abgesehen, der ja zum Melodramatischen neigt, kamen die Darsteller sowohl wie Regisseur und Maler sozusagen von der Presa her. Alles Stilisierte — von der Eingangsszene natürlich abgesehen — war vermieden. Es gab Menschen, Naturalismus, manchmal bis zur Grenze des Möglichen. Man erkannte dabei, wieviel auch vom alten deutschen Schwank in diesem tausendgesichtigen Lichtwerk steckt. Verstend voll Wirklichkeit, möchte man sagen, war diese Auffassung; und daß der hohe Schwung der Verse dabei oft verloren ging, ist nur die notwendige Kehrseite: noch niemand hat dieses Drama restlos in Bühnenleben umzusetzen vermocht. Niemand auch diese Gestalten restlos auszufüllen vermocht. Sie sind sämtlich so vielfältig, daß jeder Darsteller etwas vermissen lassen muß: so war dies bei Jannings die höllische Bosheit, bei Loos der Liebhaber, bei der Dorsch die Wahnsinns-Tragödie des Gretchen. Das kann aber nicht hindern zu sehen, daß vor allem Jannings und Käte Dorsch andere Seiten ihrer Gestalten mit unerhörter Plastik herausbrachten. Die Dorsch die Lieblichkeit des Mädchentums, das Bürgerliche, die liebende Hingabe; Jannings den satten Humor, das Eulenspiegeltum, das im Mephisto steckt. Das stimmte, zusammen mit der dicklichen Marte der Grüning, famos, zu Corinths farbenstarken Bildern und gab ein ungemein sattes Gemälde vom deutschen Mittelalter. So ward die Mitte des Werkes der Höhepunkt, während der Schluß nicht recht in die gewaltige Höhe aufstieg, die er haben muß. Die moderne Art, Regie zu führen: einen Kasernenhof aus der Bühne zu machen, alle Individualitäten in einen sogenannten „Stil" hineinzusperren, bis nur noch Rhetorik übrig bleibt, war hier glücklich vermieden. Und lieber nimmt man kleine Unstimmigkeiten des Ganzen mit in Kauf, wenn man vier solche lebendigen Persönlichkeiten jede mit der Weite oder auch Enge ihres Wesens, in diese ewigen Gestalten hineinwachsen sieht, als das Schema einer sich verrennenden Regie.

Badische Chronik der Badischen Presse.

Samstag 11. März 1922.

Beamtenbesoldung in Baden und im Reich.

Man schreibt uns: Der Badische Landtag hat am 1. März die Regierungsvorlage, die Erhöhung des Teuerungszuschlags um 20% für die ersten 10 000 M aus Grundgehalt und Ortszuschlag nur für die Gehälter bis ungefähr zur Besoldungsgruppe X eintreten zu lassen, angenommen. Gegenüber verschiedenen in der Presse erschienenen Rechtfertigungsversuchen dieses Beschlusses verdient auf ein Dreifaches hingewiesen zu werden.

1. Der Kernpunkt der Frage ist nicht die 20prozentige Erhöhung des Teuerungszuschlags an sich, also nicht der Geldbetrag, sondern die Tatsache, daß durch die zur Tatsache gewordenen in der Gewährung der Zulage bestimmte Gruppen der badischen Beamtenschaft einer Ausnahmebehandlung gegenüber ihren Kollegen, die nicht im Landesdienst stehen, unterworfen sind.

2. Auf die Beseitigung des ungesunden Verhältnisses der Einkommen der unteren zu deren der oberen Besoldungsgruppen wurde von den Organisationen der Beamten mit der gleichen Energie hingearbeitet wie von Regierung und Landtag. Der Weg, den erstere einschlugen, ist allerdings ein anderer als der der letzteren Nicht durch Schaffung von Ausnahmegesetzen kommt Ruhe und Zufriedenheit unter die Beamtenschaft, sondern durch einen systematischen Aufbau der Gehaltsordnung auf einem Mindesteinkommen der unteren Besoldungsgruppen, wie es die Vertretung der Beamtenschaft schon seit langem verlangt hat.

3. Bei Verhandlung der sogenannten Wirtschaftsbeihilfen für Beamte im Reichstag wurde der Antrag, daß diese nur den Beamten bis zu 44 000 M Grundgehalt gewährt werden sollen, mit der Begründung abgelehnt, daß auf diese Weise ein Keil in die Beamtenschaft getrieben und ein Teil gegen den anderen aufgehetzt würde. In Baden ist man darüber anderer Ansicht gewesen. Was in diesem Fall richtiger ist, darüber dürfte in einer Zeit, in der alle Gegensätze zurückgedrängt und verhindert werden sollen, die Entscheidung nicht schwer sein.

Der Landtag hat durch den oben angedeuteten Beschluß gegen die einmütige Auffassung des Badischen Beamtenbundes entschieden. Diese einmütige Auffassung besteht nach wie vor uneingeschränkt in allen Gruppen weiter. Irgendwelche verschämte Versuche, in dieser Frage die Beamtenschaft zu entzweien, können daher keinerlei Aussicht auf Erfolg haben.

Die Ueberteuerungsorte.

In Ergänzung des in der heutigen Mittagausgabe der „Badischen Presse" enthaltenen Berichts über die Verhandlungen des badischen Landtags betreffend die Gewährung der widerruflichen Wirtschaftsbeihilfen an die badischen Beamten nach den gleichen Grundsätzen wie an die Reichsbeamten geben wir das Verzeichnis der Orte bekannt, für die diese Ueberteuerungszulage bezahlt wird. Die in Klammern beigefügten Zahlen geben die Höhe der Beihilfe für ein Jahr an. Es sind dies: Mannheim (4500 M), Durlach (3000 M), Friedrichsfeld (3000 M), Karlsruhe (3000 M), Schwetzingen (3000 M), Heidelberg (2500 M), Seckenheim (2500 M), Bischweier (2000 M), Kirrlach (2000 M), Eppelheim (1750 M), Gaggenau (1750 M), Plankstadt (1750 M), Rotenfels (1750 M), Brühl (1500 M), Hockenheim (1500 Mark), Ketsch (1500 M), Lußhof auf der Bahnstrecke Schwetzingen—Speyer (1500 M), Ostersheim (1500 M), Talhaus auf der Bahnstrecke Schwetzingen—Speyer (1500 M), Weinheim (1500 M), Bruchsal (1000 M), Neckarzimmern (1000 M), Rastatt (1000 M), Wyhlen (1000 Mark), Gernsbach (750 M), Hörden-Ottenau (750 M), Kuppenheim (750 M), Neulußheim (750 M), Obrigheim (750 M), Wiesental mit Waghäusel (750 M). Diese Liste beweist so recht die Richtigkeit der im Haushaltsausschuß vorgebrachten Bedenken, denn es ist dabei eine ganze Reihe von Ortschaften und namentlich größeren Städten nicht berücksichtigt, in denen die Teuerung mindestens ebenso groß ist, wie in den oben angeführten 30 Orten, wenn nicht noch größer.

Badischer Landtag.

Zur Freilassung politischer Gefangener.

Der Ausschuß für Justiz und Verwaltung hat am Mittwoch, 8. März, den Antrag Freidhof u. Gen. wegen Freilassung der politischen Gefangenen und Niederschlagung aller schwebenden Kommunistenprozesse beraten.

Nach Begründung durch die Antragsteller wies der Justizminister darauf hin, daß nach den bestehenden verfassungsrechtlichen Bestimmungen die Begnadigung dem Staatsministerium zustehe, zur Niederschlagung von Prozessen jedoch ein Gesetz notwendig sei.

Der Berichterstatter Schön kam zum gleichen Ergebnis und beantragte Ablehnung des Antrages auch im Hinblick darauf, daß eine Reichsamnestie unmittelbar bevorstehe. Das Justizministerium habe 211 Strafsachen, die politischen Charakter haben könnten, überwiesen. Davon sei jedoch ein großer Teil erledigt, ein anderer Teil würde in das Gebiet der Reichszuständigkeit fallen.

Ein Zentrumsredner war der Auffassung, daß der Antrag zunächst an das Staatsministerium gerichtet werden müßte Er ersuchte die Antragsteller den Antrag zurückzuziehen. Die Antragsteller lehnten das Ersuchen ab.

Ein Sozialdemokrat stellte den Antrag auf Vertagung. Der Berichterstatter sollte zusammen mit dem Justizministerium alle Fälle ausscheiden, welche zur Reichszuständigkeit gehören, oder bereits durch Begnadigung oder Strafverbüßung erledigt sind. Die übrig bleibenden Fälle könnten dann einer genauen Prüfung unterzogen werden. In der Zwischenzeit hätten die Antragsteller die Möglichkeit, ihren Antrag den rechtlichen Verhältnissen anzupassen.

Dieser Antrag wurde mit allen gegen 6 Stimmen abgelehnt Der Antrag des Berichterstatters mit allen gegen 5 Stimmen angenommen.

Die Reform der Reichsversicherungsordnung.

Eine längere Aussprache führte im Rechtspflegeausschuß der Antrag Marum u. Gen., bei der Reichsregierung die Aufhebung der §§ 898—902 der Reichsversicherungsordnung zu beantragen, herbei. Der Berichterstatter beantragte Ablehnung des Antrags, weil damit zu rechnen ist daß die Reichsversicherungsordnung in absehbarer Zeit umgebaut wird Der Antrag des Berichterstatters wurde mit allen bürgerlichen Stimmen angenommen.

Neue Anträge.

Im Landtag ist von den Abgg. Seubert (Ztr.) und Gen. ein Antrag eingebracht worden, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß den zuruhegesetzten ehemals badischen Beamten der Eisenbahn- und Zollverwaltung und den Hinterbliebenen solcher Beamten, die auf Schweizer Gebiet wohnen, ihre Bezüge wie früher in Frankenwährung solange bezahlt werden, als sie infolge der Wohnungsnot gezwungen sind, in der Schweiz zu wohnen.

Ferner haben Abgeordnete der Zentrumsfraktion und der sozialdemokratischen Fraktion einen Antrag eingebracht, wonach für das Stadttheater in Konstanz ein Staatsbeitrag gewährt werden soll. (Ein ähnlicher Antrag liegt auch für das Mannheimer Nationaltheater und für das Freiburger Stadttheater vor.)

Die Erinnerungszeichen für die Gefallenen.

= Der Wunsch, die Toten des Weltkrieges zu ehren, hat eine große Reihe von Gemeinden bereits veranlaßt, dem Bau von Gedächtniszeichen verschiedener Form näher zu treten. Andere Gemeinden werden in den nächsten Jahren noch folgen. Manches Gute ist schon geschaffen worden, mancherlei Schlechtes geht dabei nebenher. Häufig war bisher die Meinung vertreten daß alle diese Erinnerungszeichen, gleichviel welcher Art, ohne Genehmigung erbaut werden dürfen, daher kam es auch, daß die staatlichen berufenen Stellen, die in der Lage gewesen wären, einen segensreichen Einfluß auf die äußere Form und den innern Gehalt dieser Gedächtniszeichen auszuüben, keine Kenntnis davon erhielten.

Das Arbeitsministerium und das Ministerium des Kultus und Unterrichts haben nunmehr die Bezirksämter und andere berufene Stellen beauftragt, künftig auch dieser Frage besondere Aufmerksamkeit zu widmen und dabei Richtlinien gegeben, nach denen sich ermessen läßt, ob und wann ein Gedächtniszeichen dieser Art genehmigungspflichtig ist oder nicht.

Es wird darum den Gemeinden und all denen, welche die Absicht haben, ein Erinnerungszeichen für die Gefallenen des Weltkrieges zu erbauen, dringend empfohlen, sich rechtzeitig mit den Bezirksämtern in Verbindung zu setzen, damit ihnen von diesen amtlichen Stellen auch rechtzeitig gesagt werden kann, ob die Verwirklichung ihrer Absicht einer baupolizeilichen Genehmigung bedarf oder nicht. Dabei wird es dann auch den Bezirksämtern in Verbindung mit den ihnen zur Verfügung stehenden Sachverständigen, zu denen auch die dem Ministerium des Kultus und Unterrichts angegliederte Landesberatungsstelle für Kriegerehrungen zählt, möglich sein, rechtzeitig einen in jeder Hinsicht veredelnden Einfluß auf das Vorhaben auszuüben und die Stifter, welche das Beste wollen, vor Unreifem und Unkünstlerischem zu bewahren, das späterhin doch nur einer berechtigten Kritik ausgesetzt wäre.

Klimaforschung in Baden.

Es ist beabsichtigt eine Gesellschaft für moderne Klimaforschung in Baden zu gründen. Die Aufgabe der Gesellschaft wird vor allem in einem eingehenden Studium des Mittelgebirgsklimas bestehen. Das hochentwickelte badische Fremden- und Kurwesen, das unzähligen Kranken und Erholungsbedürftigen Gesundheit und Arbeitskraft wiedergibt, rechtfertigt derartige Untersuchungen. Da die Aufgaben der Gesellschaft mit staatlichen Mitteln allein nicht bewältigt werden können, so hat sie sich in einem Aufruf an die Verwaltungen der badischen Kurorte, an die verschiedenen Körperschaften im Dienste der Volksgesundheit, an die interessierten Gemeinden, an landwirtschaftliche Organisationen, an Naturwissenschaftler und Aerzte mit der Bitte gewandt, ihre Bestrebungen zu unterstützen.

Neckarkanalisierung.

Nach einer amtlichen Mitteilung aus Stuttgart ist durch eine Verfügung des Reichsverkehrsministers als Sitz der neuerrichteten Neckarbaudirektion endgültig Stuttgart bestimmt worden.

Das Neckarbauamt Heilbronn behält nach wie vor seinen Sitz in Heilbronn bei.

Karlsruhe

):(**Durlach**, 10. März. Mitteilungen aus der Gemeinderatssitzung vom 9. März 1922: Zu der aufgrund des Reichsgesetzes über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues vom 26. Juni 1921 und des badischen Ausführungsgesetzes hierzu vom 6. Oktober 1921 mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 zu erhebenden Pflichtwohnungsabgabe für Land und Gemeinde von jährlich je ½ vom Hundert des Steuerwerts der Gebäude, die vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellt waren, wird ein weiterer Zuschlag von jährlich ¾ vom Hundert des Steuerwerts für die Gemeinde erhoben, sodaß die gesamte Wohnungsabgabe hier 1¾ vom Hundert des Steuerwerts beträgt (½ Prozent für das Land, ½+¾ Prozent für die Gemeinde). Die Erhöhung des Gemeindezuschlags für die Zeit nach dem 1. April 1922 bleibt vorbehalten. Der Reinertrag des Gemeindezuschlags ist zu verwenden zur Verzinsung und Tilgung der bereits bewilligten und noch zu bewilligenden Kredite für die Gewährung von Baudarlehen und Zuschüssen an die Gemeinnützige Baugenossenschaft Durlach und an Private. Die für Durchführung des Bauprogramms 1 und 2 (Erstellung von Wohnhäusern an der Auerstraße) vorgesehnen Kredite werden um den durch die Ueberteuerung entstehenden Mehraufwand erhöht; der Mehrbetrag ist aus Anlehensmitteln aufzubringen. — Zur Gewährung erhöhter Baudarlehen an Private bei neuzuerrichtenden Wohnungsbauten ist ein weiterer Kredit von 1 000 000 M bereit zu stellen, mit der Maßgabe, daß das bisher drei Drittel des Landesdarlehens umfassende Gemeindedarlehen erhöht wird für ein Einfamilienhaus auf vier Drittel, für Häuser mit mehreren Wohnungen auf fünf Drittel, bei Ueberbauung von Baulücken für Häuser mit mehreren Wohnungen auf sechs Drittel des Landesdarlehens. Dem Bürgerausschuß ist hierüber Vorlage zu unterbreiten. — Einige Häuser auf der Killisfeldsiedelung sind an die Wohnungsinhaber zu verkaufen und das dazu gehörige Gelände mit kleinem Garten an diese in Erbbaupacht auf die Dauer von 50 Jahren zu überlassen. — Wegen Erwerbung von Gelände auf der Killisfeldsiedelung ist mit dem Domänenamt zu verhandeln. — Vier Gesuchen um Gewährung von Baudarlehen wird entsprochen. — Die weitere Kohlenpreissteigerung macht eine Erhöhung des Gaspreises nötig. — Aufgrund der vom Bürgerausschuß beschlossenen Kohlenklausel wird der Gaspreis vom Rechnungsabschnitt März 1922 ab auf 3,70 M je Kubikmeter festgesetzt. — Für die Gemeinde Grötzingen beträgt der Gaspreis vom 1. März d. Js. ab 3,66 M je Kubikmeter. — Die Preise für Gaskoks werden mit sofortiger Wirkung erhöht. Grobkoks 64 M, Nußkoks 69 M, Perlkoks 60 M, Schlackenkoks 36 M je Zentner ab Gaswerk. — Die Gebühr für Abgabe der Familienstammbücher wird antragsgemäß erhöht. — Durch die beabsichtigte Aenderung im Fortbildungsschulunterricht wird die Vergrößerung der Schulküche im Hindenburgschulhaus dringend erforderlich. Beim Bürgerausschuß sind die Mittel hierfür anzufordern (ca. 1600 M). — Desgleichen die Mittel für Ausstattung des Gemeinderatssitzungssaals im Rathaus.

× **Rastatt**, 10. März. Der Gemeinderat beschloß dem Bürgerausschuß die Erhebung einer Wohnabgabe von 50 Prozent der Häusersteuerwerte vorzuschlagen. Wenn dieser Vorschlag vom Bürgerausschuß genehmigt werden wird, werden sich die Mieten um 40 bis 65 Prozent erhöhen. Das nächste große Projekt für den Wohnungsbau ist der Umbau der Leopoldfeste in Wohnungen.

Mannheim

‡ **Mannheim**, 10. März Der Voranschlag der städtischen Straßenbahn für 1922 schließt mit einem Fehlbetrag von 8 565 000 M ab, der sich durch Löhne und Gehaltssteigerungen bei der Aufstellung des Voranschlagsentwurfes auf 12 465 000 M erhöhte. Weitere erhebliche Belastungen der Straßenbahn stehen bevor. Der Stadtrat beschloß daher eine Erhöhung des Tarifs, der am 1. April in Kraft treten soll. Darnach wird die kleinste Strecke 2 M, bisher 1.50 M kosten. — Der frühere Bürgermeister Dr. von Hollander, der voriges Jahr in den Ruhestand trat und sich in Dalwigthal aufhält, feiert am 12. April seinen 70 Geburtstag.

⊙ **Weinheim**, 10. März. Auf Gewann Kapellenäcker sollten heute vormittag in der dortigen Fabrikschlosserei drei leere, eiserne Benzinfässer mit Zapfhähnen versehen werden. Als ein Arbeiter mit brennender Lötlampe vorbeiging, explodierte plötzlich eines der Fässer, in welchem sich Benzindämpfe entwickelt hatten. Der 10 Pfd. schwere Deckel des Fasses flog dem in der Nähe arbeitenden Schlosser Philipp Blessing von hier an den Kopf and zerschmetterte ihm die Hirnschale. Der Verunglückte, der 27 Jahre alt und jung verheiratet ist, wurde in hoffnungslosem Zustande dem hiesigen Krankenhause zugeführt.

= **Heidelberg**, 10. März. In einer Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Südwestdeutschen Kanalvereins sprach Direktor Kern-Mannheim über das Kanalprojekt. Mit dem Ausbau des Neckarkanals wird zuerst auf der Strecke Heidelberg-Mannheim begonnen. Gleichzeitig mit dem Bau des Kanals, der Schleusen und der Wasserkraftwerke wird in Mannheim ein Dampfkraftwerk erstellt werden. Beide werden dann so verbunden, daß das Wasserkraftwerk bei günstigem Wasserstand den Stromüberschuß an das Dampfkraftwerk abgibt, während im entgegengesetzten Falle das Dampfkraftwerk dem Wasserkraftwerk Strom zuführt. Im April 1926 dürfte dieser Teil erledigt sein. Gleichzeitig wird bei Unter- und Obertürkheim, bei Eßlingen und Pfauhausen gearbeitet werden.

gg. **Nußloch**, 8. März. (Neuer Spielplatz.) Der Turnrat des Turn- und Fechtklubs Nußloch setzte die Einweihung seines 43 Ar großen Spielplatzes auf den 7. Mai an. Mit dem Fest soll ein großes Preisturnen in und außer Gau verbunden werden. Der Schule war der Platz als Turn- und Spielplatz auch sehr willkommen. Bei dem neu eingeführten Winterturnen, das bei der Jugend großen Anklang fand, wurde von dem Platze auch bereits ausgiebig Gebrauch gemacht.

sh **Neckarzimmern**, 8. März Die Werkanlagen der hiesigen Gipsfabrik sind laut „Mosbacher Volksblatt" vollständig in den Besitz der Badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen übergegangen, die den Bergwerksbetrieb wieder voll aufgenommen und mehrere Hundert Arbeiter neu eingestellt hat Täglich rollen zwei Züge mit 15 bis 20 Wagen in dem Stollen unter dem Hornberg mit dem gewonnenen Gips von hier nach Oppau ab.

Freiburg

⚒ **Offenburg**, 8. März. Angesichts der Erhöhung des Milchpreises hat der Stadtrat den Landwirtschaft treibenden Pächtern die Verpflichtung auferlegt, für jeden halben Morgen städtischen Pachtgutes täglich einen Liter Milch anzuliefern. Bei Nichterfüllung kann die Stadt das Pachtverhältnis lösen. — Bezüglich der Mietabgabe hat der Stadtrat beschlossen, mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 ab auf die Dauer von 20 Jahren neben der Landesabgabe von einem halben Prozent des Steuerwertes einen jährlichen Zuschlag von 2 Prozent für die Gemeinde zu erheben Im ganzen wird mit einem Steuerertrag von 800 000 M gerechnet — Die Eisenbahngeneraldirektion beabsichtigt auf dem Gelände der Baugenossenschaft weitere 30 Wohnungen zu erstellen

= **Hornberg b. Triberg**, 10. März. Am 21. Mai findet hier die Landesversammlung der badischen Sanitätskolonnen statt.

— **Buggingen** (A. Müllheim), 8. März. In dem der Firma Sütterlin u Co., Sägewerk in Müllheim, gehörenden Anwesen, in dessen Scheune die Waschküche eingebaut war, brach Feuer aus, das schnell um sich griff und das angebaute Oekonomiegebäude des Karl Hämmerlin erfaßte und dasselbe samt dem Wohnhaus in kurzer Zeit niederlegte. Die Ortsfeuerwehr griff alsbald ein und beschränkte den Brand auf seinen Herd, was bei dem herrschenden Wind auf große Schwierigkeiten stieß. Der Schaden beträgt über 300 000 M und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Entstehung des Brandes ist auf mangelhafte bauliche Anlage zurückzuführen.

Konstanz

= **Schönwald b. Furtwangen**, 10. März. Das seit dem Weltkrieg geschlossene Kurhotel „Viktoria" ist an den Zentralverband der badischen Gemeindebeamten auf 15 Jahre verpachtet worden, der das Hotel zur Ausdehnung seines schon mit dem Kurhotel „Zum Adler" begonnenen Beamtenerholungsheim-Unternehmens verwenden wird.

— **Schluchsee**, 10. März. (Bauunfall.) Eine Lokomotive, die beim Bahnbau verwendet wurde, überfuhr die kurze Strecke, die in der Nähe der Straße Altglashütten-Raitenbuch durch den Stauweiher geht. Das Wasser hatte jedoch den aufgeschütteten Damm locker gemacht. Der Untergrund gab nach, und die 400 Zentner schwere Maschine versank im Wasser. Die beiden Führer und der Bauleiter konnten sich durch einen Sprung ins Wasser retten. Die Maschine liegt auf der Seite im Wasser, und nur ein Stück Schornstein ist noch sichtbar.

= **Säckingen**, 10. März. (Fridolinsfest 1922.) Für die Feier des diesjährigen Fridolinsfestes wird nunmehr das Programm bekanntgegeben. In der Woche vom 6. bis 12. März sind zahlreiche kirchliche Feiern vorgesehen unter Mitwirkung des Erzabtes von Beuron, der auch das Pontifikalamt am Sonntag, den 12. März, zelebrieren wird. Für den Vormittag des gleichen Tages ist auch die bekannte Fridolinsprozession vorgesehen, zu der wie alljährlich auch aus den benachbarten schweizerischen Gemeinden zahlreiche Teilnehmer sich einfinden werden.

cb. **Konstanz**, 10. März. Aus dem Einkauf südwestdeutscher Städte stehen der Stadt noch 5000 M zu. Der Stadtrat überwies den Betrag der Kleinrentnern. — Der Gaspreis wurde durch den Stadtrat vom 15. März ab von 3.50 auf 4 Mark erhöht. Und mit sofortiger Wirkung wurde der Preis für Grobkoks von 52 auf 62, für gebrochenen Koks von 55 auf 65, für Kohlenstaub von 20 auf 30 M für den Zentner erhöht

Besser als bittere Mandeln u Zitronen
Dr. Reppin's Backole
dabei billiger, bequemer gesünder
„Bittermandel, Zitrone" usw.

Persil
das selbsttätige Waschmittel von unerreichter Wasch- und Bleichkraft.
Macht die Wäsche frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.
Wäscht mühelos, schnell und billig!
Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF,
auch der „Henko", Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. März.

Der Soldatenberuf.

Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben:

Anfang April dieses Jahres werden Freiwillige in das Reichsheer eingestellt, die sich zu einer 12jährigen Dienstzeit verpflichten. Junge gesunde und unbestrafte Männer im Alter von 17 bis 23 Jahren, die Lust und Liebe zum Soldatenberuf haben, können sich einen Truppenteil wählen, bei dem sie gern eintreten wollen. Die Truppen des Wehrkreises V (5. Division) ergänzen sich aus Preußen, Württembergern, Badenern, Hessen und Thüringern. Die Garnisonen des Infanterie-Regiments 15 sind Cassel, Eisenach, Sondershausen, Gießen, das Ausbildungsbataillon liegt in Marburg. Das badische Infanterie-Regiment 14 steht in Konstanz, Tübingen, Meiningen, das Ausbildungsbataillon in Donaueschingen, während das württembergische Infanterie-Regiment 13 als Standorte Stuttgart, Ludwigsburg, Ulm und für das Ausbildungsbataillon Gmünd hat. Allen Infanterie-Bataillonen sind Maschinen-Gewehr-Kompagnien und jedem Regiment eine Minenwerfer-Kompagnie angegliedert.

Wer Freude am artilleristischen Dienst hat, als Kanonier oder Fahrer, an der Haubitze oder Kanone, kann in Fulda sich beim Artillerie-Regiment 5 oder bei der reitenden Batterie in Fritzlar, bei der württembergischen Artillerie-Abteilung in Ludwigsburg, bei der auch eine Kraftwagenbatterie ist, oder bei der badischen Artillerie-Abteilung in Ulm melden. Ferner steht die Fahrabteilung in Ludwigsburg, Ulm und Cassel. Solche Leute, welche der Technik sich widmen oder darin vervollkommnen wollen, finden dazu Gelegenheit bei der Kraftfahr- oder bei der Nachrichtenabteilung in Cannstatt bei Stuttgart. Das Pionier-Bataillon 5 steht in Ulm. An Reiterregimentern stehen im Bereich der 5. Division das Reiter-Regiment 16 in Cassel, Hofgeismar und Langensalza und das Reiter-Regiment 18 in Cannstatt und Ludwigsburg.

Die Meldungen erfolgen am besten persönlich beim Truppenteil, aber bei größerer Entfernung sind auch schriftliche Meldungen zulässig. Die Freiwilligen sollen einen Geburtsschein, ein Leumundszeugnis sowie einen selbstgeschriebenen Lebenslauf, Minderjährige einen Einwilligungsschein ihres gesetzlichen Vertreters zum 12jährigen Dienst im Heere mitbringen.

Während seiner 12jährigen Dienstzeit genießt der Soldat eine schulmäßige Vorbereitung für seinen späteren Zivilberuf. Er kann sich die Kenntnisse für eine Beamtenlaufbahn oder eine gründliche fachliche Ausbildung als Handwerker, Techniker, Kaufmann oder Landwirt aneignen. Nach Ablauf seiner 12jährigen Dienstzeit wird er nach Ablegung einer Prüfung Anwartschaft auf Beamtenstellen (Zivildienstschein) bei den Behörden des Reiches, der Länder und Gemeinden, bei den Versicherungsanstalten für die Invalidenversicherung und sonstigen aus öffentlichen Mitteln ganz oder teilweise unterhaltenen Behörden haben. Bei Verzicht auf den Zivildienstschein erhält er eine Kapital-Abfindung, die es dem Soldaten ermöglichen soll, einen freien Beruf als Landwirt, Kaufmann oder Handwerker zu ergreifen. Es empfiehlt sich, daß die Meldungen bald erfolgen, damit die Truppen den sich Meldenden Stellen frei halten können.

*

)!(**Fahrkartenprüfung bei gemeinschaftlichen Reisen.** Die Fahrkartenprüfung auf der Eisenbahn wird oft dadurch erschwert, daß bei gemeinschaftlichen Reisen zusammengehöriger Personen sämtliche Fahrkarten von einem Reiseteilnehmer verwahrt und vorgezeigt werden. Hierdurch entstehen nicht nur Schwierigkeiten bei der Prüfung in den Zügen, wenn die Reisegesellschaft nicht beisammen Platz findet, sondern es wird auch der Zu- und Abgang der Reisenden an der Sperre unnötig erschwert. Im neuesten Amtsblatt der Eisenbahn-Generaldirektion Karlsruhe wird daher angeordnet, daß seitens des Personals darauf hingewirkt wird, daß jeder Reisende seine Fahrkarte im Besitz hat und jederzeit vorzeigen kann.

ha. **Neue D-Züge Dresden—Stuttgart und Mannheim.** Eine neue durchgehende Schnellzugsverbindung von Dresden nach Hof, Bamberg, Schweinfurt, Würzburg und Stuttgart sowie Heidelberg, Mannheim und Ludwigshafen wollen die sächsische und die süddeutschen Generaldirektionen am 1. Juni mit dem Sommerfahrplan einrichten. Schon jetzt verkehren D-Züge zwischen Dresden und Plauen, ab Dresden Hauptbahnhof 7.16 vm., an Plauen 11.02. Die Züge sollen über Hof und Bamberg zum Anschluß an die Tageszüge Berlin—Stuttgart, die über Halle, Erfurt Schweinfurt, Würzburg und Osterburken laufen, verlängert werden. Man kommt so nach Hof etwa 11.58, Bamberg 2.51, Schweinfurt 4.00, Würzburg 4.56, Stuttgart 9.15, Heidelberg 10.35, Mannheim 11.01, Ludwigshafen 11.16 nm. In umgekehrter Richtung fährt man von Ludwigshafen 8.10 vormittags, Mannheim 8.27, Heidelberg 9.00, von Stuttgart 9.15 und kommt nach Schweinfurt etwa 2.23, Bamberg 3.30, Hof 6.33, Plauen 7.31, Dresden 11.14 nm. Die Fahrzeiten dürften sich im endgültigen Fahrplan im einzelnen noch etwas verschieben.

= **Keine Verleihung des Eisernen Kreuzes mehr.** Der Ausschuß des Reichstages, der sich mit der Beratung des Haushaltsplanes des Reichswehrministeriums befaßt hatte, verlangte in einer Entschließung, daß Angehörige der früheren Wehrmacht, insbesondere Kriegsgefangene auch jetzt noch die Möglichkeit haben sollten, das Eiserne Kreuz zu erhalten. Reichswehrminister Geßler teilte daraufhin mit, daß er auf die Verleihung des Eisernen Kreuzes keinen Einfluß habe, da dies eine preußische Auszeichnung sei.

ha. **Der Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln.** Zur Ausführung des Gesetzes über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln hat der Reichswirtschaftsminister eingehende Bestimmungen getroffen. Die Bestimmungen des Gesetzes werden nicht auf den Geschäftsverkehr der Reichs- und Staatsbehörden noch auch auf den Postanweisungs-, Postscheck-, Postnachnahme- Postauftrags- und Eisenbahnnachnahmeverkehr angewandt. Den Banken gleichgestellt ist die Devisenbeschaffungsstelle und die Reichskredit- und Kontrollstelle in Berlin. Als Geschäfte über ausländische Zahlungsmittel wird nicht das Umwechseln in den Wechselstuben an der Grenze angesehen, auch nicht, wenn ausländische Geldsorten, Papiergeld oder Banknoten von Ausländern für Lieferung von Gegenständen oder Leistung von Diensten in Zahlung gegeben werden. In den Grenzbezirken und in den besetzten Gebieten können endlich Gegenstände des täglichen Bedarfs oder Leistungen in der Währung der Grenznachbarstaaten oder der Besatzungsmacht bis zu 3000 M im einzelnen Falle oder 10 000 M im Monat bezahlt werden.

:: **Karlsruher Marktbericht vom 11. März.** Sowohl an Frischgemüse als auch an Lagerware wie gelbe Rüben, Weißkraut, Rotkraut und Blumenkohl war gute Zufuhr. Obst war ebenfalls genügend vorhanden. Sehr groß war das Angebot an Fleisch- und Wurstwaren. Verkauft wurde Ochsenfleisch das Pfund zu 22—24 M, Rindfleisch 20—26.60 M, Kalbfleisch 24—28.60 M, Schweinefleisch 26—30.60 M, Kuhfleisch 18—20 M und Dürrfleisch 36—42 M. Geschlachtetes Geflügel kostete das Pfund 18—28 M, lebendes war wenig am Platze. Dagegen waren reichlich Eier zu bisherigen Preisen vorhanden, ebenso Käse. An Butter war das Angebot gleichfalls groß, nur die billigere Landbutter war schwach vertreten und daher besonders begehrt. Zu erwähnen wäre noch schöne Ware in See- und Flußfischen; die Preise waren unverändert. Der Geschäftsgang war durchweg lebhaft.

= **„Volk und Heimat“**, Wochenbeilage der „Badischen Presse“, enthält in ihrer heutigen Ausgabe (Nr. 10): „Liselotte.“ Von Paula Hoenel. „Das alte Daxlanden.“ Von Albert Hausenstein. „Müllerschön und das Sängerfest.“ Von Wilhelm Schussen.

)!(**Beamtenbaugenossenschaft.** Am Donnerstag abend fand im „Löwenrachen“ eine vorbereitende Versammlung hier wohnhafter Beamten der Staatsverwaltung statt, um Schritte einzuleiten zur Gründung einer Beamtenbaugenossenschaft. Einberufer waren die Herren Professor Jung vom Staatstechnikum, Ministerialrechnungsrat Harter und Bauinspektor Greß, beide vom Arbeitsministerium. Der starke Besuch der Zusammenkunft bewies, daß es eine dringende Notwendigkeit ist, die herrschende Wohnungsnot mit allen Mitteln zu bekämpfen. Die Einberufer, wie der größte Teil der Versammlungsteilnehmer glaubten, daß die Gründung einer Beamtenbaugenossenschaft ein geeigneter Weg hierzu sei und insbesondere die Möglichkeit bieten werde, den Beamten ausreichende Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Die Aussprache war eine recht anregende.

:=: **„Der Mensch“.** Man schreibt uns: Diese Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums in der Ausstellungshalle ist auch hier zum Wallfahrtsort für Tausende geworden, die sich über das Wunderwerk ihres Körpers unterrichten und daraus Richtlinien für ihre Lebenshaltung ziehen wollen. Um vielen Wünschen zu begegnen, wird die Ausstellung noch einige Tage geöffnet bleiben, damit jedermann noch Gelegenheit zu einem Besuch gegeben ist. Diesen Sonntag finden 3 ärztliche Führungen um 11, 3 und 5 Uhr statt. Des großen Andranges wegen, empfiehlt es sich, die Vormittags- oder Frühnachmittagsstunden zur eingehenden Besichtigung zu wählen. Geöffnet ist täglich durchgehend von 10—7 Uhr.

]:[**Alpenverein und Stiftung Karlsruhe.** Die Vorträge, die die beiden Vereine im Laufe dieses Winters bisher ihren Mitgliedern dargeboten haben, standen nach Form und Inhalt ohne Ausnahme ganz auf der Höhe und waren außerordentlich genußreich, belehrend und anregend. Kein Wunder, daß der Zuhörerraum immer bis auf den letzten Platz dicht gefüllt war. Was z. B. Dr. Karl Blodig oder Hofrat Krauß, um nur diese zu nennen, über den Monte Rosa bezw. den Montblanc dargeboten haben, wird allen noch lange in dankbarer Erinnerung bleiben. In der Reihe dieser Vorträge folgte am Freitag abend im Chemischen Hörsaal der Technischen Hochschule ein weiterer: Herr Muckel aus Weinheim sprach über das Thema „Bergfahrten in den Zillertaler Alpen“. Am Eingang zum Saal war Gelegenheit geboten, eine freiwillige Gabe für den geplanten Bau einer Skihütte zu spenden. Die stattliche Zuhörerschaft, die der Vortrag angezogen hatte, trug gerne zu dem guten Werke bei. Die Zillertaler Alpen, die eine Gruppe der Hohen Tauern bilden und seit Jahrzehnten (man denke nur an Emil Zsigmondy und an Putscheller) ein Hauptziel alpiner Touren sind, reichen vom Brenner bis zur Venediger Gruppe. Auf der Nordseite befinden sich große Gletscher, die Südseite dagegen fällt steil ab. Die höchsten Erhebungen sind: Hochfeiler (3523 Meter), Hochferner (3487 Meter, Mösele (3486 Meter), Olperer (3480 Meter), Thurnerkamp (3422 Meter), Schrammacher (3418 Meter). Sehr bedeutend sind die relativen Höhen, da die Täler außergewöhnlich tief in das Gebirgsmassiv eingeschnitten sind. Der Hauptkamm besitzt verschiedene Ausläufer, von denen der stark vergletscherte Kamm zwischen dem Krimler Achental und dem Zillergrund mit der Reichenspitze (3305 Meter) und die Wildgerlosspitze (3282 Meter) hervorzugeben sind. Der Redner gab zuerst eine allgemein gehaltene Einleitung und betonte, daß der Tourist einen lauteren Charakter und wahre Liebe zur Natur besitzen müsse. Das Renomieren stehe ihm schlecht an. Sodann las er die 10 Gebote des Bergsteigers vor. Es waren aber nicht die Gebote, die einst auf einer Jahresversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins aufgestellt worden waren, sondern solche, die der Redner selber verfaßt hatte. An die Jugend richtete er die Mahnung, im Rauchen und Trinken sehr viel mäßiger zu sein und zweifelhafte Genüsse zu meiden, um mit dem ersparten Geld schöne Bergfahrten machen zu können. Es braucht nicht hervorgehoben zu werden, daß diese Mahnung mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nun ging der Redner zu seinem eigentlichen Thema über und beschrieb eine Reise, die er über München ins Kaisergebirge und in die Zillertaler Alpen gemacht hatte. Die zahlreichen Lichtbilder waren von ihm selber aufgenommen und liebevoll koloriert worden. Bei manchen war freilich die Farbenwirkung zu grell und unnatürlich, so daß man auch hier erkennen konnte, wie schwierig es in der Tat ist, Lichtbilder gut zu kolorieren. Von München ging die Reise nach Kufstein. Oestlich davon erhebt sich das Kaisergebirge, dieser vielbesuchte Gebirgsstock der Nordtiroler Kalkalpen, der im Elmauer Haltspitz die Höhe von 2344 Meter erreicht. Als Standquartier wurde Mayerhofen gewählt, von wo aus verschiedene Berge der Zillertaler Alpen, z. B. die Zsigmondyspitze (Feldkopf), erstiegen wurden. Von besonderem Interesse waren auch die Bilder der in diesem Gebirge errichteten Alpenvereinshütten. Mit der Berliner Hütte hat der Redner keine guten Erfahrungen gemacht; er beklagte das Protzentum, das sich dort breit mache. Sehr schön war auch die nicht kolorierte Photographie des Großen Löfflers, der einen großartigen Anblick gewährt. Aber nicht nur Berge und Gletscher wurden vom Projektionsapparat auf die weiße Fläche geworfen, man sah auch prächtige Dörfer, Almen und charakteristische Typen, z. B. die Botenfrau, die sich um alle Welt nicht photographieren lassen wollte. Nach einem Abstecher ins Stubaital wurde die Heimreise nach Weinheim angetreten. Dieser Lichtbildervortrag über die Zillertaler Alpen brachte manches Interessante, aber er stand nicht auf der Höhe, auf der die bisherigen Vorträge sich bewegten, und bot auch in bergsteigerischer Hinsicht nicht ganz das, was man erwartet hatte. Aber eines hatte der Redner seinen Vorgängern voraus: er war originell und verschaffte den Zuhörern einen heiteren Abend, so daß diese nicht mit Beifall kargten. Der nächste Vortragsabend soll am 7. April stattfinden.

Gerichtszeitung.

Karlsruher Strafkammer.

= **Karlsruhe**, 10. März. In der heutigen Sitzung der I. Strafkammer hatte sich unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Kempff der in Oos geborene 28 Jahre alte verheiratete Friseur Anton Friedrich Schuh, wohnhaft in Karlsruhe, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu verantworten. Schuh war beim Beauftragten des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhrbewilligungen als Kassenangestellter tätig gewesen und verstand es in dieser Eigenschaft, aus ihm anvertrauten Geldern den Betrag von 2 929,50 M zu unterschlagen, in dem er in der Zeit vom März bis November 1921 eingehende Beträge falsch eintrug, oder zunächst richtig eingetragene Beträge abänderte. Die unterschlagene Summe von 2 929,50 M wurde von den Schwiegereltern des Angeklagten ersetzt. Schuh wurde wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

Familien-Nachrichten.

Aus auswärtigen Blättern

Verlobte:

Mannheim: Friedrich Grüb und Sofie Menges.

Vermählte:

Konstanz: Erwin Miez und Friedl Miez.

Todesfälle:

Mannheim: Luise Erb Wwe., geb. Horn, 68 Jahre alt; Oscar Laun, Dipl.-Ingenieur, Oberleutnant d. R., 31 Jahre alt; Carl Lamminger, Brauer; Maria Roster, geb. Walz; Johann Wagner, 63 Jahre alt; Elise Gänz, geb. Böhm, 77 Jahre alt; Dr. Heinrich Fuchs, Direktor der Rheinischen Hypothekenbank; Karl Schweiker, 45 Jahre alt.

Heidelberg: Dr. phil. chem. Rudolf Hagenauer, 25 Jahre alt; Gustav Braun, Kronenwirt, in Heiligenstadt; Ferdinand Bräunche, Bahnschlosser, 45 Jahre alt, in Weinheim; Andreas Mirtschink, Werkmeister, 61 Jahre alt, in Weinheim.

Baden-Baden: Adelheid Schmieder Wwe., geb. Haitz, 65 Jahre alt; Sofie Ulrich, geb. Wäldele, 44 Jahre alt; Joseph Meier, 71 Jahre alt, in Oberbruch; Karl Bernhardt, Bahnwärter, 56 Jahre alt, in Kehl; Theobald Böttler, 71 Jahre alt, in Kürzell.

Freiburg: Clara Schick, Handarbeits-Oberlehrerin; Frieda Biller, geb. Küchlin, 51 Jahre alt; Josephine Schmidt, geb. Fleig, 65 Jahre alt; Emma Reunzig Wwe., geb. Glasser; Wilhelm Lorenz Stöcklin, Veteran von 1870/71, 79 Jahre alt, in Köndringen; Emilie Erler, geb. Kaiser, 43 Jahre alt, in Seefelden; Katharina Sackmann, 77 Jahre alt, in Lörrach; Wilhelm Fischer, Kutscher, 65 Jahre alt, in Lörrach.

Konstanz: Adam Graf, Schuhmacher, Veteran von 1870/71; Remigius Seiterle, 76 Jahre alt, in Mühlhausen; Albert Messikommer, 68 Jahre alt, in Singen; Augustin Zech, Privatier, Kriegsveteran von 1870/71, 76 Jahre alt, in Langenbach; Joseph Denz, Stadthalter, 47 Jahre alt, in Brunnadern; Anton Feldmann, Bürgermeister, 69 Jahre alt, in Oberalpfen.

A313
WICHSMÄDEL das BOHNERWACHS der besseren HAUSFRAU
Verkaufsstell.: Drog. W. Tscherning, Amalienstr. 19
Drog. A. Vetter, Zirkel 15, Ecke Adlerstr. — Hersteller: Wichsmädelwerke, Dresden-Reick

Sabol-Vanillinzucker
verleiht Teegebäck, Kuchen, Saucen etc. herrlichstes Aroma. — Erhältlich in allen Kolonialw.-Geschäften oder Sabolgesellschaft Durlach. 572a

Bücherschau.

Was muß der Fabrikant und Lohnbuchhalter eines industriellen Betriebes, sowie der Handel- und Gewerbetreibende über den Steuerabzug vom Arbeitslohn wissen? Erläuterungen des Steuerabzugsverfahrens in Frage und Antwort von Steuerinspektor Schorneck beim Finanzamt Detmold. Gültig vom 1. Januar 1922 ab. Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold. Preis Mk. 2.—.

Erbschafts- und Schenkungs-Steuer von Dr. James Brell, Rechtsanwalt am Oberlandesgericht in Dresden. 2. Teil. Verlag Hermann Sack, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 112.

Der Elends-Esel und andere sonderliche Geschichten. Von Rudolf Schwarz. Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart und Berlin. Geheftet Mk. 18. —, in Halbleinwand Mk. 30.—. Inhalt: Der Elends-Esel. Der Grande und die Grei. Die Fuchsjagd und das Bankgeheimnis. Der Herr Kurprediger. Die Vikarin von Oberkönigen.

Kronen-Bücher, Band 65: „Die Rächer“, Roman von Hermann Wagner. (Rudolf Mosse Buchverlag, Berlin SW. 68.) Preis gebunden 9 Mark.

Radikal-Feuerlöscher
mit Patronenladung

bietet besten u. zuverlässigsten Feuerschutz für jeden Betrieb
Massenhaft glänzend bewährt!
Generalvertreter für Baden
G. Tscherter
Karlsruhe
Karlstraße 29a Tel. 3381.
3520

GILKA-QUALITÄTS-LIKÖRE
SEIT 1836. WELTBEKANNT
Vertreter an allen Hauptplätzen des In- und Auslandes.
A4011

Neuheiten in
Damen-Hüten
für Frühjahr und Sommer.
Schon & Stocker
Douglasstr. 18, gegenüber der Hauptpost.
Umpress- und Umarbeithüte
frühzeitig erwünscht. 3323

Umsatz-Einkommen-Steuer
Revisionen, Bilanzarbeiten, Beratungen
werden von Sachverständigen gewissenhaft erledigt. Offerten unter: 3490 Schließfach 92 Karlsruhe erbeten.

Papier- u. Bürobedarf-Versandhaus
Telephon 2940. **E. Krös,** Westendstraße 29.
Spezialität: Durchschlagpapier, Briefhüllen, Kanzlei- u. Konzept-, Schreibmaschinen- und Vervielfältigungspapier, Schnellheft-, Kohlepapier, Farbbänder. Bedienung billig und gut

Heiratsgesuche

Herzenswunsch.
Kaufmann aus angesehener Familie, christl. Konfession, symp. Erscheinung, von wirklich gut. Charakter 33 J. alt, vermögend, seit 1912 im Ausland tätig, wünscht zurückgekehrt, Dame m. Gemüt u. Herzensbildung kennen zu lernen. Lege Wert auf innere Vorzüge u. habe Sinn für ein gemütl. Heim. Bevorzugt sind Damen, bei welchen Gelegenheit zu Einheirat in größ. Geschäftsbetrieb geboten ist. Gefl. Angebote unter Nr. B9324 an die Badische Presse.

Heiraten vermittelt unt. strengster Diskretion u. gewissenhaft: Frau L. Nagel, Kapellenstr. 68. B7005

Glückliche Ehe
wünscht städt. Angestellter mit gut. Einkommen und Vermögen, mit Fräulein oder kinderlos. Witwe, kath., im Alter von 28 bis 35 Jahren. Zuschrift. mit Lichtbild beliebe man unter Nr. B6989 an die „Bad. Presse“ zu senden.

Heirat!
Jung. Metzgermeister, 26 J. alt, ev., sucht auf dies. Wege die Bekanntschaft einer geschäftstücht. Dame (Witwe nicht ausgeschl.) zu machen. Evtl. Einheirat. Näh. mit Ang. der Verhältnisse u. Bild erwünscht unt. Nr. B9584 an die „Badische Presse“. Diskretion Ehrensache.

Heirat.
Fräul., 37 Jahre, gute Hausfrau, sehr lieb. Charakter, wünscht m. einem gleichgesinnt. Mann, nicht über 40 Jahre, in Verbindung zu treten zwecks baldig. Heirat. Verschwiegenheit Ehrensache. Angebote u. Nr. B9212 an die Badische Presse.

Fräulein w. einen sol. Herrn, m. gut. Existenz, kennen zu lernen zwecks späterer
glückl. Heirat.
Selbige ist 28 J. alt, evangl., blond, hübsche Erscheinung, aus guter Familie, im Haushalt sehr tüchtig. Aussteuer und späteres Vermögen vorhand. Nur ernsthafte Angeb. mögl. m. Bild unt. B6887 an d. Bad. Presse.

Der Butter für die Küche
Schwarzwaldblume
Tafelmargarine wie **Butter**
Das einzige württ. Erzeugnis!
Überall in stets frischer Ware u. unübertroffener Qualität erhältlich.
GIDEON WERKE HORB a/N
Hauptbüro und Lager.
STUTTGART Königstrasse 33.
Telephon 2846 u. 5117.

Verlobungs-, Vermählungs- und Dankkarten
liefert schnellstens Buchdruckerei Ferd. Thiergarten, Verlag der „Bad. Presse“ Karlsruhe

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

11. März — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 120

Der Dollar = Mk. 255.99

Mannheimer Wochenbericht.

n. Mannheim, 10. März.

Zu Beginn der Berichtswoche herrschte auf dem Produkten- und Warenmarkt eine Kauflust, wie sie selten zu beobachten war, und das selbst zu den sehr hohen Preisen an den Markt gebrachte Material reichte nicht zur Befriedigung aus. Erst als auf dem Devisenmarkt eine ruhigere Stimmung und Preissenkung eintrat, schwächte sich das Kaufinteresse ab und das Angebot wurde mit Ausnahme von Weizen größer; die Preise hielten sich aber auf ihrer bis dahin erreichten Höhe. Die während der ganzen Woche bestehende Unsicherheit über die Preisbildung nach oben oder nach unten hemmte zuletzt jede Unternehmungslust und ließ keine größeren Geschäftsabschlüsse zustandekommen.

Getreide. Die großen Aufkäufe in Weizen haben das in Händen des freien Handels befindliche Material sehr verringert und die Preise sind deshalb wieder um 100 M pro 100 Kilo auf 1400—1420 M in die Höhe getrieben worden. Hier kann nur die Einfuhr ausländischen Weizens, wenn unsere Mark eine bessere Bewertung wieder erhält, einen wesentlichen Abschlag bringen, vom Inland dagegen ist wenig zu erhoffen. Roggen wurde zwar auch um 100 M auf 1100 M pro Doppelzentner gesteigert, aber hiervon ist schon etwas mehr Ware angeboten, was nicht ohne Einfluß auf das Preisniveau bleiben dürfte. Da die Brauereien wieder stärker als Malzkäufer auftraten wurde Braugerste ebenfalls mit 1120—1140 M, um 100 M höher bewertet. Futtergetreide wie Hafer und Mais erfreuten sich fortgesetzt starker Nachfrage und wurden zu 50—75 M höheren Preisen, Hafer mit 980—1000 M und Mais mit 970—975 M, aus dem Markt genommen.

Futterartikel wurden nach anfänglich starkem Begehr weniger gefragt, da man auch hier mit einem bevorstehenden Preisabschlag rechnet, obwohl trotz schwächerer Devisen selbst für Auslandsware nichts davon zu bemerken war. Kleie kostete 750—760 M ab süddeutsche Mühle, Biertreber 700—720 M, Malzkeime 820—825 M vollwertige Trockenschnitzel 490 M, Melasse-Trockenschnitzel 660—680 M, Haferschalenmelasse 500 M, Torfmelasse 380 M, Rapskuchen 850—880 M pro 100 Kilo ab Fabrikstation. — Rauhfutter zog weiter im Preise an und kostetete loses Wiesenheu 480—490 M, drahtgepreßtes und gebündeltes Stroh 170—180 M pro Doppelzentner, waggonfrei Mannheim.

Saaten unterlagen der gleichen festen Tendenz. Das Geschäft ist noch klein. Man offerierte von Kleesaaten Luzerne zu 5600—7200 M, Rotklee zu 4800—6400 M und Natal-Saatmais zu 1000—1050 M pro 100 Kilo ab pfälzische Station.

Mehl unterlag der gleichen festen Tendenz wie Getreide, doch ist die Nachfrage infolge der stark erhöhten Preise nicht mehr so stürmisch wie vor einigen Wochen. Für Weizenmehl Spezial Null fordern die süddeutschen Mühlen 1800 M, für Roggenmehl 1400 M, für Weizennachmehl 1100—1150 M le Doppelzenner einschließlich Sack ab süddeutsche Mühlen.

Hülsenfrüchte. Die Nachfrage ist infolge der weiter erhöhten Preise wieder etwas kleiner geworden, zumal durch den Eintritt günstigerer Witterung u. der fortgeschrittenen Jahreszeit mehr Kartoffeln an den Markt kommen. Angeboten wurden inländische Erbsen zu 1100—1400 M, farbige Bohnen zu 700—800 M, weiße jugoslawische Bohnen zu 1175—1200 M, Reis zu 1200—1600 M pro 100 Kilo bahnfrei Mannheim.

Wein. Die Nachfrage nach neuen wie alten Weinen blieb rege. Die Forderungen der Winzer gingen mit der neuen Teuerungswelle in die Höhe. Für badischen guten Markgräfler 1921er Ernte wurden 4500—6000 Mark pro Ohm genannt. In der Pfalz wurden in Leistadt Verkaufsabschlüsse in 1920er zu 19 500—25 000 M abgeschlossen, später bis zu 30 000 M geboten, 1921er zu 32 000—40 000 M verkauft, in Duchrot erzielten in den letzten Tagen Winzer für 1921er Weine 40—50 000 M gegen 25 000 M im Winter, was geradezu einer Verdoppelung gleichkommt. Für besonders gute Lagen werden 80 000—100 000 M pro Stück verlangt.

Holz. In den Holzversteigerungen werden die Preise für Brennholz trotz Eintritt wärmerer Witterung immer mehr in die Höhe getrieben. Bei einer Versteigerung in Calw wurden bei einem Anschlag von 75 M bis zu 600 M geboten, in der Pfalz hat man die Taxsätze um 200—300 Proz. überboten und für Buchenwellen 400 M, für Kiefernwellen 300 M pro 100 Stück ab Wald erzielt. Für Kastanienholz zu Gerbezwecken werden 15—18 M pro Zentner berechnet. Besonders stark war die Steigerung in Hessen, wo in Nieder-Ramstadt für Scheitholz 1100—1540 M, Prügelholz 900—1200 M, Stockholz 1000—1100 M pro 2 Raummeter und für Wellen 200—300 M pro 30 Stück erlöst wurden. Das Badische Ministerium des Innern hat folgende Richtpreise für Brennholz festgesetzt: für Buchenscheitholz 2. Klasse 300—400 Mark, für Buchenscheitprügel 200—260 M pro Festmeter.

Tabak. Die Nachfrage nach 1921er Tabaken bei den Pflanzern hat sich infolge des ungünstigen Devisenstandes für den Einkauf ausländischer Tabake weiter gebessert und werden etwas höhere Preise beim Zustandekommen von Abschlüssen angelegt. In der Rheinpfalz sind die 1921er Tabake so ziemlich alle den Pflanzern abgenommen worden. Dagegen ist der Einkauf in von den Pflanzern selbst fermentierten Tabaken der 1921er Ernte sehr still, da die Eigner zu hohe Preise fordern. Kaufabschlüsse hat man hierin noch nicht vernommen. Auf dem Rippenmarkt sind die Preise anziehend.

Schiffahrt, Frachten und Kohlen. Die Wasserstandsverhältnisse sind für die Schiffahrt sehr günstig, so daß die Schleppzüge Mannheim durchfahren bis nach Straßburg-Kehl und die Umschlagsstellen in Mannheim über Beschäftigungsmangel klagen. Auch die Nachfrage nach Kähnen hat nachgelassen da es hier an Frachten mangelt. Von der Ruhr ab ist lebhafter Schiffahrtsverkehr, lange Schleppzüge befinden sich auf der Bergfahrt, hauptsächlich mit Kohlen, aber leider zum größten Teil mit Ententekohlen. Die Frachten stellen sich vom Kanal nach Mannheim auf 25 M, nach Karlsruhe auf 27 M, nach Straßburg auf 35 M, die Tagesmiete nach Mannheim und Karlsruhe auf 1.20 M, nach Straßburg 1.23 M pro Tag und Tonne, die Frachten von Mannheim nach Karlsruhe 15 M, nach Kehl—Straßburg 40—42 M pro Tonne, der Schlepplohn von der Ruhr nach Mannheim unverändert 40 M. Die Kohlenzufuhr nach Süddeutschland hat sich weiter um eine Kleinigkeit gebessert, auch den Neckar aufwärts für die württembergische Industrie sind einige Schleppzüge abgegangen.

Industrie und Handel.

n. **Badische Bank, Mannheim.** In der heute (Samstag) in Anwesenheit des Finanzministers Köhler stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung vertraten 21 Aktionäre 8936 Stimmen von Stammaktien und 30 000 Stimmen von Vorzugsaktien. Der Vorsitzende Komm.-Rat Theodor Frank, begrüßte die Vertreter der Landesregierung, den badischen Finanzminister Köhler und den Oberregierungsrat Kohlmajer. Die Versammlung erteilt sodann die nachträgliche Genehmigung zu dem gemäß Gesetz vom 13. Juli 1921 betreffend die Metallreserven der Privatnotenbanken eingegangener Verbindlichkeitserklärung. Ferner wurden die Anträge der Verwaltung, wonach eine Dividende von 15 Proz. (9 Proz. i. V.) auf die Stammaktien und 6 Proz. auf die Vorzugsaktien verteilt werden, angenommen. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Infolge seiner Ueberlastung als Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft in Berlin hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats Komm.-Rat Th. Frank seinen Posten niedergelegt. Er sprach seine Freude und Genugtung darüber aus, daß es ihm während seiner Amtsdauer gelungen sei, ein freundschaftliches Verhältnis zwischen der Landesregierung und der Badischen Bank herzustellen. Finanzminister Köhler bedauerte namens der badischen Regierung das Ausscheiden des Kommerzienrats Frank und sprach ihm den Dank der Regierung für seine Tätigkeit aus. Der Minister schlug dann im Einverständnis mit der Badischen Staatsregierung Bankdirektor Weil von der Süddeutschen Diskontogesellschaft zum Nachfolger des Kommerzienrats Frank in den Aufsichtsrat und zum Vorsitzenden desselben vor, mit der Bemerkung, daß die Regierung das feste Vertrauen zu Herrn Direktor Weil habe, dem es gelungen sei, die Beziehungen im bisherigen Sinne fortzuführen. Die Versammlung stimmte dem zu. Direktor Weil dankte für die Wahl und die freundlichen Worte des Finanzministers Köhler. Soweit es in seinen Kräften stehe, werde er bemüht sein, die Bande zwischen Regierung und Badischer Bank noch enger zu knüpfen. Eigener Drahtbericht.)

Das Badenwerk veröffentlicht eine Zeichnungsaufforderung auf 600 000 M reichsmündelsichere, fünfprozentige, ab 1927 zu 102 Proz. rückzahlbare Teilschuldverschreibungen oder Handdarlehen der Badischen Landeselektrizitätsversorgung A.-G. (Näheres siehe Anzeige.)

Heidelberger Thermalbau A.-G. Wie über die bereits erwähnte, geplante Neugründung noch gemeldet wird, steht die Errichtung der Gesellschaft unmittelbar bevor. Es ist geplant die Statuierung und Aufnahme der Tätigkeit gegen Anfang April möglich zu machen. Die Gesellschaft, bei der die Stadtverwaltung Heidelberg höchstwahrscheinlich die Mehrheit haben wird, plant für die nächsten Tage die notwendigen Grundstückskäufe, die der Errichtung eines Kurhauses dienen sollen.

5 % reichsmündelsichere zu 102 % rückzahlbare Obligationen des Bezirksverbandes Oberschwäbische Elektrizitätswerke Biberach/Riß. Der Bezirksverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke gibt 100 Mill. Mark 5%ige zu 102 % rückzahlbare Teilschuldverschreibungen aus. Die Anleihe ist sichergestellt durch das Vermögen der dem Bezirksverband angehörenden 17 Amtskörperschaften. Die Haftung des Verbandes, dessen Gemeinden 500 000 Einwohner aufzuweisen haben, ist insofern als eine besonders wertvolle anzusehen, als es sich um zumeist ländliche Bezirke handelt, denen unter den jetzigen Verhältnissen eine besonders zuverlässige wirtschaftliche Tragfähigkeit zuzusprechen ist. Somit sind die Teilschuldverschreibungen als eine sichere Kapitalsanlage zu bezeichnen. Die Anleihe wurde von einem Konsortium, bestehend aus der Direktion der Diskontogesellschaft Filiale Stuttgart, der Dresdner Bank Filiale Stuttgart und der Gewerbebank Biberach, übernommen. Zeichnungen auf die Anleihe werden in der Zeit vom 15. März bis 10. April zum Kurse von 100½ % von den genannten Banken sowie von deren sämtlichen Niederlassungen entgegengenommen. (Näheres siehe Anzeige in dieser Nummer.)

DHD. **Vereinigte Chemische Fabriken zu Leopoldshall A.-G.** Der Vorstand der Gesellschaft beruft auf den 30. März eine a. o. G.-V. ein mit der Tagesordnung: Abänderung der Beschlüsse der G.-V. vom 24. November 1921 dahingehend, daß die zu Punkt 6 und in der damaligen Tagesordnung gefaßten Beschlüsse — betreffend die Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft von 11 300 400 Mk. um 11 300 400 Mk. durch Ausgabe von 9 417 Stück auf den Inhaber lautenden Stammaktien über je 1200 Mk. Nennwert —, widerrufen werden. Außerdem wird die Versammlung Aufsichtsratswahlen vornehmen.

DHD. **Kaliwerke Aschersleben.** In Verfolg der Konzentrationsbewegung im Kaligewerbe beruft nun die Gesellschaft offiziell auf den 29 März d. Js. eine a. o. H.-V. ein, der, wie bekannt, die Beschlußfassung über die Umwandlung von 7 Mill. M Vorzugs- in Stammaktien, sowie die Erhöhung des Aktienkapitals von 84 Mill. M auf 110 Mill. M unterbreitet wird. Es werden 16 Mill. M ab 1. Januar dividendenberechtigte Stammaktien und 10 Mill. M mit 25 Prozent einzuzahlende 6prozentige Vorzugsaktien an Stelle der bisherigen Vorzugsaktien geschaffen.

DHD. **Baumwollspinnerei und Weberei, Augsburg.** Den Abschluß dieses Unternehmens mit einer Dividendenverteilung von 6 Proz. haben wir bereits veröffentlicht. Aus dem jetzt erschienenen Geschäftsbericht ist zu ersehen, daß das abgelaufene Geschäftsjahr, was Umfang in den Preisveränderungen für Rohstoffe und Fabrikate betrifft, wesentlich überragt. Durch das rasche Steigen aller Löhne, Materialien und Unkosten im Inlande und durch den gleichzeitigen Abbau dieser Hauptfaktoren im Auslande sind die Herstellungskosten der deutschen Textilindustrie denjenigen des Weltmarktpreises sehr nahe gekommen.

DHD. **Metallätzwerke A.-G. München.** Bekanntlich ist die Mehrzahl der Aktien vor kurzer Zeit an die Münchener Bankfirma Olbrich u. Co. übergegangen. Dies scheint zu Differenzen geführt zu haben. Der Vorstand der Gesellschaft beruft auf Antrag des Aufsichtsrates eine a.o. G.V. auf den 4. April ein, in der die Amtsniederlegung der sämtlichen Mitglieder des Aufsichtsrates mitgeteilt und eine Neuwahl des Aufsichtsrates vorgenommen werden soll. Andererseits findet auf Antrag der vorgenannten Bankfirma auch am 5. April eine a.o. G.V. statt mit der Tagesordnung: Abberufung des derzeitigen Aufsichtsrates, Neuwahl des Aufsichtsrates und Feststellung der Bilanz sowie des Abschlusses für das Geschäftsjahr 1921 durch die Allgemeine Treuhand A.-G., München.

DHD. **A.-G. für Glasindustrie vorm. Fr. Siemens, Dresden.** Die a. o. G.-V. genehmigte die vorgeschlagene Kapitalserhöhung von 30 auf 45 Millionen Mk. durch Ausgabe von 15 Millionen M neuer Vorzugsaktien, während 10 Millionen der bisherigen Vorzugsaktien in Stammaktien umgewandelt werden, von welchen umgewandelten neuen Stammaktien ein Teil — 5 Mill. M — den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 4 : 1 zum Bezuge gestellt wird, während die andern 5 Millionen nach Vereinbarung mit der Verwaltung zu verwenden sind. Wie schon erwähnt, sind z. T. Angliederungspläne vorgesehen, die in Kürze Mittel erfordern könnten. Verstärkung der Betriebsmittel sei augenblicklich zwar nicht unbedingt nötig, immerhin liege Bedarf auch hier vor. Die Vereinigungsprojekte werden nur einen Teil der neuen Aktien beanspruchen. Ein Vertreter des Bankhauses Laband, Stiehl u. Co. Berlin gab ohne weitere Auslassung gegen die Beschlüsse mit 268 Stimmen Protest zu Protokoll. Angaben über den Abschluß konnten noch nicht gemacht werden.

*

Schweden und der Goldstandard.

Unter den wenigen Ländern, die erfolgreich bestrebt waren, ihren Wechselkurs nahe bei pari zu halten, nimmt Schweden eine hervorragende Position ein. Es ist daher nicht überraschend, daß die Wiederherstellung des Goldstandard in Schweden den Gegenstand beträchtlicher Diskussion unter den Finanziers bildet. Die staatliche Handelsvertragskommission erstattet nun ein Gutachten, worin sie, vorgängig einer Rückkehr zum Goldstandard die Annahme eines Gold-Wechsel-Standard als interimistische Maßnahme empfiehlt. Als einleitende Maßnahme wäre notwendig, reichliche Depositen an den bedeutsamsten Auslandsplätzen zu unterhalten, die Kommission spricht sich aber gegen irgend eine Verbindung der schwedischen Krone mit dem amerikanischen Dollar aus angesichts der Unsicherheit der Geldbewegung in den Vereinigten Staaten.

*

DHD. **Generalversammlung der Reichsbank.** Die Reichsbank hält ihre diesjährige o. H.V. am 30 März mit folgender Tagesordnung ab: Entgegennahme des Verwaltungsberichtes nebst der Bilanz und Gewinnberechnung, Vornahme der Wahlen zum Zentralausschuß, gesetzliche Regelung der Autonomie der Reichsbank, Abänderung des Statuts der Reichsbank.

Börsenberichte.

Münchener Produktenbörse vom 11. März. Der heutige Markt zeigte feste Grundtendenz. Die Käufer bewahrten große Zurückhaltung, sodaß sich die Abschlüsse nur auf den allernotwendigsten Bedarf beschränkten. Die Zurückhaltung des Handels und des Konsums beruht auf der Unsicherheit der künftigen Gestaltung der Devisenkurse und der Weltmarktlage. Ab bayerische Stationen wurden nachstehende Großhandelspreise festgestellt, alles pro Zentner: Roggen 550 M, Weizen 670—680 M, Gerste 570—580 M, Hafer 470—480 M. Rauhfutter: Heu, gut, gesund, trocken, lose 220—230 M, Pferdeheu gut, gesund trocken 190—200 M. Stroh 75—80 M sämtlich Großhandelspreise in München. Hack- und Hülsenfrüchte: Für Kartoffeln findet bis zu den Richtpreisen keinerlei Abgabe statt. Für Saatkartoffeln werden enorme Preise bezahlt. Kraftfuttermittel: andauernd starke Nachfrage. (Eig. Drahtbericht.)

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 11. März. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	10. 3. 22 Geld	10. 3. 22 Brief	11. 3. 22 Geld	11. 3. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	10. 3. 22 Geld	10. 3. 22 Brief	11. 3. 22 Geld	11. 3. 22 Brief
Antw.-Brüssel	160 3	164 7	185 3	189 7	Norwegen	4640.30	4649.70	4545 40	4554.60
Holland	3577 9	3597 1	3690 4	3709 6	Schweden	6655 80	6669 20	6693 30	6706.70
London	1104.80	1107 20	1115.80	1118 20	Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Paris	2283.90	2287.3	2283.70	2287.30	New-York	253.70	254.30	255.60	256.80
Schweiz	4945.—	4955 —	4975.—	4985 —	Wien (altes)	— —	— —	— —	— —
Spanien	3995.—	4004 —	3995.—	4004 —	D.-Oestr.abg.	3.94	3 96	3 34	3.36
Italien	1293.70	1296 30	1298.70	1301.30	Budapest	33 71	33.79	33.46	33.54
Lissabon-Op.	—.—	—.—	—.—	—.—	Prag	415.50	416.50	437.—	438.—
Dänemark	5344.60	5355.40	5399.50	5410 50	Sofia	—.—	—.—	—.—	—.—

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 11. März. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	10. 3. 22 Geld	10. 3. 22 Brief	11. 3. 22 Geld	11. 3. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	10. 3. 22 Geld	10. 3. 22 Brief	11. 3. 22 Geld	11. 3. 22 Brief
Amsterdam G.	9600 25	9619 6	9640 35	9659 65	Paris Fr.	2272 70	2277.30	2297.70	2302.30
Brüssel Antw.	133 87	137 1	147 8	152.15	Schweiz	4935.05	4944.95	4990.—	4990.—
Kristiania Kr.	603 35	614 6	558.40	569.60	Spanien Fr.	3976.	3984.	4005 95	4014 05
Kopenhag.	334.6	345 3	349.60	360 40	D.-Oestr. abg.	3 48	3.52	3.38	3.42
Stockholm	3628.30	3641 65	3673.35	3686 70	Prag Kr.	417.55	418.45	439.55	440.45
Helsingfors	615 45	616.55	514 45	525.55	Budapest	31.96	32.04	32.11	32 19
Italien	1288 20	1298 15	1298 70	1311 30	Bulgarien	169 55	169 95	167.80	168 20
London	1106.30	1103.6	1113 85	1116 15	Konstantinop.	—.—	—.—	—.—	—.—
New-York	253.25	254.20	255 99	256.51	Buenos Aires	93.77½	93.97½	93.65	93.85

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 11. März. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	10. 3. 22	11. 3. 22		10. 3. 22	11. 3. 22
Holland	195.—	195.10	New-York	515.50	515.50
Deutschland	2.07	2.01	Agram	1.70	1.80
Wien	0.07	0 07	Warschau	0.12	0.12
Prag	8.37½	8.75	Kopenhagen	134 50	135.—
Paris	46.37	46.—	Stockholm	108.—	108 25
London	22.51	22 48	Kristiania	91 75	91.30
Italien	26.2½	26 02½	Madrid	80.75	80.90
Brüssel	42 50	43 10	Buenos-Aires	191.—	185.—
Budapest	0.60	0 65			

Für Maschinenbesitzer:
Holzriemenscheiben
Treibriemen jeder Art
Näh- u. Binderiemen
Riemenwachs
Riemenverbinder jeder Art
sowie alle technischen Bedarfsartikel
liefert billigst 217
Bad. Gummi- u. Packungs-Industrie
Schöffler & Wörner
Karlsruhe i. B.
Tel. 3021 u. 3321 Amalienstr. 15.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger, Karlsruhe
— Karlstraße 11 —
Teleph. 35, 36, 208, 4835 u. 4836
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
12481

Gebrauchte Möbel
sowie ganze Haushaltungen kauft die
Altmöbelstelle
Gemeinnützige Hausrats-Verwertg.
Schloßplatz 13. Telephon 3204.

Kleine Anzeigen
werden in der als erstes Anzeigenblatt vielfach erprobten Badischen Presse täglich in großer Anzahl veröffentlicht. Sie haben — wie aus zahlreichen Dankschreiben zu ersehen — stets
Großen Erfolg.

5% Oberschwäbische Elektrizitätsanleihe.
M. 100 Millionen 5% zu 102% rückzahlbare, reichsmündelsichere Anleihe
des Bezirksverbands Oberschwäbische Elektrizitätswerke in Biberach a. d. Riss.
sichergestellt durch das Vermögen des Bezirksverbandes sowie der obigem Verband angehörenden
14 württembergischen Amtskörperschaften und 3 hohenzollernschen Amtsverbänden. A299
Ausgabekurs 100½%
Anmeldungen nehmen die unterzeichneten Banken sowie deren sämtlichen Niederlassungen
entgegen; ausführliche Prospekte werden auf Wunsch zugesandt.
Zeichnungsfrist: 15. März bis 10. April 1922.
Direktion der Diskontogesellschaft Filiale Stuttgart — **Dresdner Bank Filiale Stuttgart**
Gewerbebank Biberach e. G. m. b. H.

Erfahrener, kapitalkräftiger Kaufmann sucht
tätige Beteiligung
an gutem, rentablen Unternehmen.
Gefl. Angeb. unt. B9576 an die „Bad. Presse".

Hotel oder Restaurant
aufgebend, in Karlsruhe oder Umgegend, von Fachmann zu kaufen gesucht. Anzahlung bis 100000 M, evtl. auch höher. Angebote unter B9264 an die „Badische Presse" erbeten.

Kisten!!
tadellos erhalten, ca. 300 Stück, in der Größe 74 cm lang, 32 cm breit und 20 cm hoch, Innenmaße haben abzugeben. Angebote unter Nr. 622a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Visitenkarten liefert rasch und preiswert Druckerei „Bad. Presse".

INDUSTRIE-ANZEIGER

PERSONEN-UND
LASTKRAFTWAGEN
MOTORPFLÜGE

STOEWER

UNERREICHT IN
AUSFÜHRUNG, LEISTUNG
KONSTRUKTION

Generalvertreter für Personen- u. Lastkraftwagen: Gebr. Mappes, Heidelberg
Brückenstraße 47 – Fernsprecher 2874

KGL. HOLLÄNDISCHER LLOYD

KONINKLIJKE HOLLANDSCHE LLOYD

PASSAGIER-, POST-UND FRACHTDIENST
VON AMSTERDAM NACH
SÜD-AMERIKA
FERNAMBUCO · BAHIA
RIO DE JANEIRO · SANTOS
MONTEVIDEO · BUENOS AIRES
NÄHERE AUSKÜNFTE DURCH
CARL GÖTZ
HEBELSTRASSE 11/15

Drahtgeflecht!
Wer liefert 500 lfd m Drahtgeflecht, 1.50 m hoch, 8 cm Maschenweite, 2½ mm, u. zu welchem Preis? Angeb. unter Nr. 615a an die „Bad. Presse".

Drehstrom-Motor,
Kurzschl., Kupferwickl., 1 PS., 220/380 Volt, 1440 Umdrehungen, Fabrikat Bergmann, zu kaufen gesucht. A369
Leidheuser & Co., Karlsruhe i. B., Bismarckstraße 47. Fernruf 4872/73. Drahtanschrift: Leidheuserco.

Zu verkaufen
1 El.-Motor,
3,2 PS. 611a
K. H. Hörner
Bruchsal, Huttenstr. 10.

Schlosser-Schraubstöcke
gut erhalten, 9 u. 12 cm. Backenbreite, hat abzugeb. Anfragen mit Angebot unter Nr 3569 an die „Badische Presse" erbet.

Industrie-Anzeigen finden zweckentsprechende Verbreitung durch d. „Badische Presse" Badens verbreitetste Tageszeitung

---

HAMBURG-SÜD
AMERIKANISCHE DAMPF-SCHIFFFAHRTSGESELLSCHAFT
Regelmässige Passagierdampfer-Abfahrten von
HAMBURG UND EMDEN
nach
BRASILIEN UND ARGENTINIEN
(URUGUAY und PARAGUAY)
Auskünfte über Fahrpreise, Anlaufshäfen usw. erteilt
CARL LASSEN
KARLSRUHE i. B. KAISERSTR. 73
FERNSPR: 4040-50

BRESLAUER MESSE
19.-23. MÄRZ 1922

Austro-Daimler-Motor-Feldbahnen
Max Strauss
Feldbahnfabrik
Karlsruhe Telefon 259-260. 18173
Größtes Lager in Feldbahnen, Lokomotiven, Lokomobilen, Baumaschinen, Ersatzteilen aller Art.
Verkauf und Vermietung.

Ich liefere
Dreh-, Fräs- u. Schleifarbeit
sowie kompl. Apparate, Haushaltartikel u. kl. Masch. zu billigen Preisen. Offerten und Beratungen kostenlos! Kürzeste Lieferzeit! Bestimmte Termine! Offerten mit Angabe des Gegenstands und Stückzahl unt. B7812 an die Bad. Presse erbeten.

Wir suchen:
1 Bohrmaschine bis 13 mm bohrend,
1 Shapingmaschine, ca. 150 mm Hub,
1 Feldschmiede,
neu oder gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen. Angebote mit genauen Angaben an:
Vieser & Co., Maschinenfabrik, Herbolsheim i. B. 602a

Ich kaufe jeden Posten volle u. leere
Hörner und Rinderklauen.
Da die Ware selbst verarbeite, kann ich höchste Tagespreise zahlen.
Alfred Morath, Hornpresserei, Karlsruhe-Daxlanden. 3483

DWF-Kugellager
-Gußstahlkugeln
In allen Abmessungen
für alle Zwecke des Maschinen- und Autobaues
auch Transmissionslager
sofort ab hier lieferbar
Deutsche Waffen- u. Munitionsfabriken
KARLSRUHE I. B. 2109

MTV
Freitag, den 17. März abends 8 Uhr im Eintrachtsaal
Oeffentlicher **Schubert-Abend**
Liederzyklus: „Die schöne Müllerin"
Mitwirkende: unsere Mitglieder, Konzertsänger Otto Weißbecher und Schauspieler Ulrich von der Trenk. 3423
Am Flügel: Seminarmusiklehrer Rahner.
Preise der Plätze: Mark 15.—, 12.—, 9.—, 6.— einschließlich Steuer. — Verkauf der Karten in den Turnstunden und bei der Konzertdirektion Kurt Neufeldt, Waldstraße 39.
Der Reinertrag ist für den Spielplatz-Grundstock bestimmt.
Karlsruher Männerturnverein, e. V.

Mittwoch, den 15. März, abends 8 Uhr, spricht
Herr Dr. phil. et jur. Karl Heyer, Stuttgart
im Saale Waldstraße 8 (ehem. Kaffee Hildenbrand) über:
Geistliche u. weltliche Kulturimpulse und die Aufgaben Mitteleuropas.
— Eintritt frei. —
Ortsgruppen Karlsruhe der anthropos. Gesellschaft, d. Bundes f. Dreigliederung d. sozialen Organismus und des Bundes für anthrop. Hochschularbeit. 3591

Sonntag, den 12. März 1922.
Landestheater. 5½ bis ¼10 Uhr. 50 ℳ
Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.
Konzerthaus. 7½ bis 9½ Uhr. 21 ℳ
Bunter Abend

Künstlerhaus
Sonntag, 13. März, 7½ Uhr
Zweiter Lauten-Abend
Sepp Summer
Die dritte völlig neue Vortragsfolge
Karten zu Mk. 15.—, 12.—, 9.— und 6.— einschl. Steuer bei 3597
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Eintrachtsaal
20., 24., 30. März u. 5. April 3596
Brahms-Feier
anläßlich des 25. Todestages.
Genaue Programme und Namen der Mitwirkenden ab heute auf den Plakatsäulen ersichtlich. – Gesamtkarten nur noch in beschränkter Anzahl. Einzelkarten für jedes Konzert zu 20, 18, 15, 12 u. 8 ℳ bei
Kurt Neufeldt.

„Zum Kaiser Friedrich"
Kriegsstrasse 92.
Sonntag, von 11—1 Uhr
Frühschoppen-Konzert
Märzenbock u. ff. hell Export-Bier aus der Brauerei Höpfner. — Gute Weine. — Kalte u. warme Küche.
B7013 Alb. Etzel.

Schriftl. Anfragen mit Rückporto.
Künstl. Fettfüllung unter die Haut (unschädlich) ergibt blendende kosmet. Dauererfolge. — Ferner Gesichtshebung, Beseitig. von Tränensäcken, Augenfalten, Nasenfehlern. Anlegen abstehender Ohren u. s. w. Auskunft, Drucksache, durch: A303
Geschw. Steinwand
Mannheim, P 5, 13.

Kleider-, Kostüm- und Anzugstoffe
gute Qualitäten, billige Preise.
Junge,
Kaiserstraße 79, III.

Für Ausbeut. erstkl. techn. Erfindung, 2 Pat., w. v. Selbstgeber
10–20 Mille
sof. gesucht n. Vereinb. Offerten unt. Nr. B9570 an die „Bad. Presse".

Tätige
Beteiligung
an Mühle oder Sägewerk mit Mk. 200000.— gesucht.
Angeb. unt. K. E. 1233 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. A310

Tätige Teilhaberschaft
mit 50—100000 ℳ gesucht.
Angeb. unt. Nr. B9492 an die „Bad. Presse"

Existenz
sucht Handwerker, ledig.
Beteiligung
mit ca. 25 Mille an Geschäft 2c. Gefl. Angeb. unter Nr. B9580 an die „Bad. Presse".

Eine offene Handelsgesellschaft sucht einen tüchtig. Mann als Teilhaber mit 50—100 Mill. Guter Verdienst. Off. unter Nr. 3602 an die „Bad. Presse".

Goldenes Kettenarmband gef. Abzuhol. B9601 Bismarckstr. 45, II.

Ausstellung Der Mensch
Nur noch einige Tage!
Karlsruhe
Städtische Ausstellungshalle
Täglich von 10—7 Uhr geöffnet.
Aerztliche Führungen täglich 5 Uhr.
Sonntag, 3 Führungen
11 Uhr vormittags, 3 u. 5 Uhr nachmitt.

Druckarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse"

Ein Auslands-Repräsentant, der Millionen-Aufträge vermittelt.

Auf Grund einer dreimaligen Insertion in Ihrer Zeitung in der Zeit vom 1 Sept. bis 15. Oktober habe ich bis heute ungefähr 300 Anfragen erhalten und darauf sind bereits ca. 70 Aufträge eingelaufen. Es dürfte Sie interessieren, daß unter anderm ein Auftrag in Höhe von ca. 3 Millionen Mark vorliegt, worüber lediglich bezügl. der Zahlungsbedingungen Verhandlungen schweben
Fritz Nau, München, Kaiserstraße 50

Es ist uns ein Bedürfnis, Ihnen bei dieser Gelegenheit unsere aufrichtige Anerkennung auszusprechen über die ungeahnte Wirkungskraft des Insertionsteiles der „Gaceta de Munich". Die Anfragen, Angebote und Aufträge, die unserem Hause auf Grund seiner Annoncen in der „G. d. M." tagtäglich einlaufen, sind kaum zu bewältigen
Deutsche Sicherheitsschloß-G. m. b. H. München.

Dieser ausgezeichnete Repräsentant für Deutsche Kultur und Wirtschaft ist die „Gaceta de Munich", die illustr. Wochenausgabe der Münchner Neuesten Nachrichten in spanischer Sprache. – Verlangen Sie vom Verlag in München, Sendlingerstraße 80 Insertions-Offerte.

In unserer Geschäftsstelle lagern noch folgende
B-Angebote:

2400	2404	2410	2412	2422
2458	2476	2478	2482	2512
2548	3592	2598	2614	2622
2624	2626	2654	2668	2670
2672	2678	2722	2734	2798
2812	2826	2830	2836	2842
2848	2856	2860	2894	2924
2940	2942	2958	2964	2976
2978	2992	3022	3026	3046
3074	3076	3106	3146	3148
3164	3166	3170	3174	3202
3206	3212	3214	3222	3234
3300	3324	3326	3342	3360
3370	3372	3374	3380	3382
3398	3408	3432	3446	3450
3458	3460	3466	3488	3500
3504	3508	3520	3584	3600
3602	3626	3630	3666	3676
3684	3700	3706	3712	3720
3756	3760	3764	3768	3772
3776	3782	3796	3798	3816
3820	3826	3842	3856	3882
3884	3890	3898	3902	3946
3960	3964	3996	3998	4010
4014	4034	4038	4048	4064
4084	4092	4094	4096	4128
4138	4150	4194	4204	4240
4262	4268	4276	4304	4320
4350	4352	4356	4366	4374
4382	4400	4414	4448	4490
4500	4504	4506	4540	4560
4578	4582	4616	4626	4652
4696	4698	4700	4702	4716
4738	4748	4754	4766	4790
4794	4812	4822	4856	4862
4866	4890	4894	4896	4898
4902	4928	4932	4934	4938

4970 und noch neuere Nummern, welche gegen Vorzeigen der Ausweiskarte sobald als möglich abgeholt werden wollen.
Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

---

1 Jahr alter Knabe wird in gute Pflege gegeben. Angebote Markgrafenstr. 6, 3. B9402

durch die Nettelbeck- und Silcherstraße sich bewegen werde. Kein Mensch konnte in dieser kurzen Zeit sein Haus ordentlich ausschmücken! Heinkele setzte einen Nagel dicht unterm Kreuzstock an und schlug mit dem Hammer darauf. Doch der Nagel sprang ab und der Schneider schlug sich auf den Daumen. „Himmelsternhagelsakrament."

Seine Frau stand jetzt unten auf dem Hausstein. An ihrer Schürze hing ein anderthalbjähriges Mädchen und auf dem Arm trug sie ein dreivierteljähriges dickes Knäblein. „Geschieht dir grad recht," rief sie hinauf.

„Himmelsternhagel . . . Schweig, oder ich werde ungemütlich."

„Eine Handbreite weiter links, und der Nagel wäre dem Butzi auf den Kopf gefallen, oder gar ins Auge," versetzte sie trotzig.

„Man steht eben auch nicht auf den Hausstein, wenn hier oben gehämmert wird."

„Wäre gescheiter, du bliebest bei deiner Schere . ."

„Himmelstern . . ."

„Ich rege dir keinen Finger wegen dieser Sängergesellschaft; sie soll unser Haus nicht angucken, wenn's ihr nicht schön genug ist. Mir ist's schön genug. Und dir ist's seit zwölf Jahren auch schön genug gewesen, sonst hättest es wenigstens einmal verputzen lassen!"

„Halt dein . . ."

„Fällt mir nich im Schlaf ein! Und rupf nur selber die Nesseln von deinem Gartenzaun ab. Mir stehen sie wohl. Mir gefällt es sogar im Gegenteil, wenn ein bißchen Grün ums Haus herum wächst, ich halte es überhaupt für eine Dummheit, wenn kleine Leute den Reichen nachmachen und jedes jedes grüne Fäserchen im Hof abrupfen. So einen ausgehechelten Kieshof fand ich von jeher öd und lächerlich und langweilig. Das ist mein voller Ernst! Und wenn man hundertmal mit der Ortsschelle das Gegenteil ausschellt. Habe ich recht oder nicht, Herr Nachbar?"

Müllerschön hatte mit großem Behagen den Ergüssen der Schneiderin gelauscht. Er schob die Schildmütze zurück, setzte sie sofort wieder auf den alten Fleck und sagte: „Ganz meine Meinung, ganz meine Meinung." „Die hohe Obrigkeit hätte allerdings wenigstens ein paar Tage früher wissen können, wohin marschiert wird," schalt nun auch Heinkele, dem sich schon wieder ein Nagel abbog. Er tat einen neuen zornigen, sinnlosen Schlag. „Millionensternhagelsak . . ." Er warf den Hammer mitten auf die Nettelbeckstraße hinab und schleuderte den Stoff in den Landesfarben von sich.

„Immer nur gemütlich," bemerkte der Dachdecker.

Müllerschön lachte aus offenem Mund eine ganze Weile.

Unterdessen trug das dreijährige Bübchen des Heinkele den Hammer fröhlich ins Haus zurück.

An den Nachbarzaun der Silcherstraße aber trat die Frau Beißwänger. Sie hatte graues Haar und trug eine Brille im blassen Gesicht. Sie bückte sich tief und starrte versonnen auf die Gräslein am Boden. Uebermorgen kam ihre ledige Tochter Anna aus der Schweiz zurück, um Mutter zu werden. Sie hatte sich also in der letzten Zeit kaum mehr ans Fenster, geschweige denn unter die Leute getraut. Das Zaungras aber war unterdessen aufs üppigste gediehen. Sie zog einen alten Handschuh an und begann die Nesseln auszujäten.

„Strengt Euch nicht unnötig an, Nachbarin," sagte Müllerschön. „Was da wächst, ist alles vom selben Herrgott, der auch die Rosen und Veilchen aufblühen läßt. Ich rühre keinen Finger für dieses Sängerfest."

Am Haus weiter oben erschien eine Magd und klaubte Steine von der Straße auf. Das brachte eine neue Spannung in die Luft.

„Wenn's mir paßt," fuhr Müllerschön erregt fort, „hänge ich morgen meine Socken und mein umgekehrtes Nachthemd zum Auslüften an den Hofzaun und hole das Krautfaß aus dem Keller und setze mich barfuß und hemdärmelig darauf! Tät mir grad noch einfallen, von heut auf morgen vier Meter Buchenprügel sägen und spalten und einen Haufen Reisig hacken und den Hof rechen und ausgrasen, bloß damit die paar Hundert Luftibusse ihren Wunderfiß spazieren führen können. Die haben eine Ahnung! Die ganze Sippschaft kann mir den Buckel küssen. Verbieten sollte man den ganzen Schwindel von Obrigkeitswegen, anstatt zum Hausausschmücken und Hof- und Straßenreinigen auffordern. Wäre gescheiter, die Menschheit täte zuerst einmal dafür sorgen, daß ein jeder was Ordentliches auf dem Leib und was Warmes im Magen hat, ehe sie für solche Festivitäten ihr Geld zum Fenster hinauswirft. Nächstens zieht ja die halbe Welt mit Rucksäcken und Zupfgeigen durch die Flur und vertreibt die paar Lerchen noch, die über unsern Aeckern singen. Und da soll unsereiner wohl noch Nachtschicht machen, bloß damit die wohllöblichen Augen der Liedertafler über keine Holzbeige zu klettern brauchen!"

In der Nettelbeckstraße erschien ein Mädchen mit Korb und Messer und fing an, das Gras aus den Pflasterritzen zu stochern.

Um es nicht mitansehen zu müssen, griff Müllerschön zur Säge: „Eins und, zwei und, eins und, zwei."

Da kam seine Frau mit dem Besen.

„Was fällt dir ein?" zuckte er auf.

„Heut ist doch Samstag," entgegnete sie gutmütig. Sie hatte ein rundes, noch hübsches Gesicht; sie war früher eine Schönheit gewesen; sie hatte zwei bildhübschen Töchtern das Leben geschenkt, die nun in der Fremde verheiratet waren; die jüngere hatte geradezu einen Klavierstimmer zum Mann.

„Aber darüberhinaus geschieht jedenfalls nichts, verstanden?" versetzte Müllerschön scharf.

Seine Frau kehrte gelassen weiter. Sie hatte einst oft schwer unter der Heftigkeit ihres Mannes gelitten und manche Träne darüber vergossen. Aber das war nun längst Vergangenheit. „Ja, ja," sagte sie wie vorhin.

Die größeren Kinder des Schneidermeisters Heinkele rissen, dem Beispiele der Jugend in der unteren Nettelbeckstraße folgend, jetzt Unkraut vom Zaun ab, und die Buben sprangen mit langstieligen Brennesseln umher, um die Mädchen zu bedrohen.

Frau Müllerschön aber las heimlich ein paar Steine auf. Ihr Hof war eigentlich in musterhaftem Zustand, auch am Lattenzaun wuchs kaum ein unerwünschter Graswisch; nur mit dem Holz hatte man diesmal wirklich Pech gehabt. Das war schade. Aber schließlich konnte man auch die Prügel und den Reisighaufen über Sonntag ins Haus und in den Holzstall tragen und am Montag eben wieder hinaustragen. Das war keine Arbeit, die sich bar bezahlt machte, aber es mußte sich auch nicht alles bar bezahlt machen. Sie ergriff bereits ein paar Prügel und trug sie leise weg.

„He, was fällt dir ein? Das Holz bleibt mir fein liegen, und zwar bis auf den letzten Zahnstocher, verstanden?" Müllerschön sägte einen Strich und einen halben.

„Ich brauche ein bißchen Holz für die Küche," sagte sie liebreich.

Die Schneiderin aber gab jetzt ihren Knaben bereits Anleitung, wie man die Nesseln abrupft. Ja, zuletzt brachte sie eine Sichel zum Vorschein.

„Verrückt sind sie alle miteinander," bruttelte Müllerschön innerlich.

„Dreißig Vereine seien angesagt," erzählte der Dachdecker dem hämmernden Schneidermeister, indem er vorsichtig einen Fuß auf eine Sparrenlücke setzte.

„Von mir aus dreißigtausend," schrie Müllerschön ihm zu, ohne die Arbeit zu unterbrechen.

In diesem Augenblick trug seine Frau gleich vier große Prügel auf einmal weg. Er übersah es, weil er dem Dachdecker noch einen Treffer drein geben wollte. „Von mir aus können dreißigtausend Hofopernsänger in Wichs und Gala vorbeimarschieren! Das ist mir alles wurscht! Wenn's mir einfällt, werfe ich unterm Festzug das faule Kraut aus meinem Krautfaß auf die Straße hinaus, mit der linken Hand auf die Silcherstraße und mit der rechten auf die Nettelbeckstraße, und wenn's dem einen oder andern Hofopernsänger ins Gesicht fliegt, so hab ich garnichts dagegen."

„Seid nicht so aufgeregt," rief jetzt der Schneidermeister herüber, dem es allmählich gelungen war, ein paar sehr hübsche Guirlanden unter den Fenstern anzubringen.

(Fortsetzung folgt.)

Schriftleitung: Anton Rudolph, Karlsruhe / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat der süddeutschen Grenzmark

Nr. 10. Karlsruhe, Samstag den 11. März 1922

Paula Hoenel / Liselotte.

In den letzten Tagen des Maienmondes 1652 kam sie zur Welt, als zweites Kind des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz. Die Schicksalsgöttin legte ihr die Herzogskrone in die Wiege; sie schien zu Glück und Freude auserkoren, wie die Prinzessin in dem Märchen.

Sorglos verlebte sie im Vaterhause zu Heidelberg Kindheit und Jugend. Im heiteren Kreise der kleinen Geschwister erwuchs sie, gut erzogen und gutgeleitet, in urdeutschem Wesen kerngesund wurzelnd. Dann ging es auch ihr wie der Märchenprinzessin: ein Prinz verlangte sie zur Gemahlin. Er war aus einem fremden Lande und kein Geringerer als Monsieur, der Herzog Philipp von Orleans, der Bruder des großen Sonnenkönigs.

Liselotte ward nach Herzenswünschen nicht erst gefragt und war ihrem Vater eine folgsame Tochter; das Los, zweckfördernden, politischen Gründen zu gehorchen, war ihr gefallen. Die Pfalz sollte vor den Kriegen bewahrt werden, die Ludwig XIV. gegen die spanischen Niederlande geführt und gegen Holland gerüstet hatte.

Verwandtschaftliche Bande zum französischen Königshause sollten das geliebte Land und sein Volk vor dem gefährlichen Nachbar behüten. Auch schien die Versorgung der Tochter dem kinderreichen Vater erwünscht. Liselotte schrieb selber: „Papa hatte mich auf dem Halse, war bange, ich möchte ein alt' Jüngferchen werden, hat mich also fortgeschafft so geschwind er gekonnt hat. Das hat so sein sollen, war mein Verhängnis." 1671, neunzehn Lenze zählend, ward die Prinzessin in Metz „per prokurationem" dem verwitweten Herzog zur Ehe gegeben. Als „Madame Royale" fuhr sie dann zagend dem fremden Gatten, der neuen Heimat entgegen.

Die Sehnsucht und Liebe zu ihrem Lande trug sie unverbrüchlich und treu im Herzen; sie hat ihre Pfalz niemals wiedergesehen. Ihr langes Leben von 70 Jahren verbrachte sie auf Frankreichs Boden. Was ihr den Geist und die Seele bewegte, legte sie schriftlich in Briefen nieder; sie machte dem Herzen durch Schreiben Luft. „Ich ersticke schier, denn ich kann mit niemand offenherzig reden — —". Gegen 3000 Briefe sind uns erhalten; sie schrieb die meisten in deutscher Sprache an ihre Verwandten und Freunde in Deutschland. Ihr ganzes Wesen spricht aus denselben, die uns wie durch kristallhelle Fluten bis zum Grunde ihrer Persönlichkeit blicken lassen. Sie würzt sie durch köstliche Episoden und Geschichten, die rückhaltslos manchen Schleier lüften. So sind sie uns wertvolle Dokumente ihrer besonderen Eigenart und über dieselbe weit hinaus für den großen Kreis, in welchem sie lebte.

Ein Stück Kultur- und Sittengeschichte entrollt Liselotte vor unserem Blicke in wunderbar treffender Ausdrucksweise. Klaren Sinnes und unbeeinflußt durchdrang ihr Auge den Glanz und Schein, die tiefe Verderbtheit des französischen Hofes. Als Zentrum europäischer Kultur gepriesen, verdecken die Falten des körperlichen Purpurs ärgste Sittenlosigkeit und gleißende Heuchelei. Liselotte blieb sich selber treu. Aus gesundem Heimatboden gerissen, blieb sie die Blume, der würziger Duft entströmte, deren reinigender Hauch die Luft verbessert. Die urwüchsige Derbheit ihrer Natur, ihr kerniger Humor und ihr Gottvertrauen verliehen ihr Kraft, viel Schweres zu ertragen und ungebrochenen Mutes weiterzuschreiten.

Die ersten Ehejahre waren friedlich; die Gatten fanden zu einander und alle Attribute der glücklichen Frau wurden Liselotte vom Schicksale beschert. Sie ward Mutter, genoß die Liebe der Ihren, die Achtung des Hofes. Ihrem harmlos kindlich heiteren Wesen gelang ein unbefangen sicheres Auftreten. Die Gunst und Freundschaft ihres Schwagers verliehen ihr vor allem Stütze. Sie verehrte ihn und schätzte in hoch. „Es ist wohl die rechte Wahrheit, daß niemand in ganz Frankreich höflicher ist und besser zu leben weiß als der König. Auch habe ich ihn von Herzen lieb; ich rühme ihn so, wie ich kann."

Nach des Königs Tode, viele Jahre später, ist ihr Urteil unverändert geblieben:" . . . gegen die Person von unserm König war ganz und gar nichts zu sagen, noch zu tadeln . . ."

Schmähungen, Verleumdungen, die Falschheit der Freunde, die Tücken der Feinde, alle Kabalen der großen Welt brachten ihr später viele Seelennot und Pein. Den schwachen, charakterlosen Gatten mußte sie verachten lernen; treu ergebene Personen wurden bald von ihr entfernt. Ihre ungewohnte Aufrichtigkeit, die anfangs die Umgebung entzückte, erweckte später Ungunst und Haß. Sie litt am tiefsten durch die Maintenon, in deren Hand sich der König gab. Mit der ganzen Kraft ihres heißblütigen Herzens, ihres temperamentvollen Naturells empörte sich die Herzogin gegen diese Frau, deren Herrschsucht und Ehrgeiz kein Gewaltmittel zu schlecht schien. Liselottens gesunde Urteilskraft erkannte instinktiv die Gefahr, welche ihr, dem Hofe und Lande von jener ränkevollen Feindin drohte. „Wenn der König die Sonne zum Sinnbild hat, kann man die Alte wohl eine Sonnenfinsternis heißen, denn sie verdunkelt die Sonne . . . alles geht durch sie und alles geht, wie der alten Dame Wuchs ist, nämlich schief und überzwerch . . ." Lebenslänglich verwand sie es nicht, daß die „alte Zott", wie sie die Maintenon oft drastisch nannte, es schließlich durchzusetzen wußte, daß ihr geliebter, einziger Sohn, eine aus doppeltem Ehebruch stammende Tochter des Königs Ludwig heiraten mußte. „Meines Sohnes Heirat hat mir mein ganz Leben versalzen und mein freudig Gemüt gestört", so klagte sie. Auch die Tochter wollte man ähnlich vermählen, doch blieb diese Prüfung der Mutter erspart.

Die Regentschaft des Sohnes für Ludwig XV. brachte ihr viele Aengsten und Sorgen. „Ein Königreich regieren ist eine große Sache, man müßte göttlich sein, um jedermann zufriedenstellen zu können." Diese ausgezeichnete Beobachterin und tatenlustige, kluge Frau verschmähte es, sich an der Politik zu beteiligen. Sie urteile weise, vernünftig und gut, nahm innigsten Anteil am Schicksal des Volkes, doch hielt sie sich bescheiden im Hintergrunde. Man sollte nicht sagen können, daß ihr Sohn sich auch durch Weiber regieren lasse.

Als Witwe lebte Liselotte zurückgezogen und still „ganz apart, wie ein Reichsstädtel". Ihr helles Lachen hatte sie langsam verlernt, doch ihre Geistesfrische sich bewahrt. Die Gesundheit ihrer Lebensregeln half ihr das Leben zu überwinden und als allerbestes Mittel dazu pries sie die Freude.

So war auch Liselottens Religion, ihr einfach schlichtes Gottvertrauen, reinster Ausdruck ihrer Persönlichkeit. Wie sie im Herzen stets die deutsche Frau geblieben, blieb sie auch innerlich dem Kinderglauben treu, erbaute sich an ihrer Bibel und alten Kirchenliedern. Vor allem sah ihr großes, weites Herz, voll Kummer alle Spaltungen der Kirche und unheilvolle

Wirkungen fürchtete sie in der Verquickung von Politik und Religion.

Auch heute steht uns diese Frau noch nahe. Die Züge ihres Wesens bleiben uns vertraut und sprechen ganz besonders jetzt zu uns, wo unser Deutschtum gleich den ihren viele harte Prüfungen bestehen muß. Auch ihre Seele blutete und litt, als ihr geliebtes Heimatland durch jahrelangen Krieg verwüstet ward und Hungersnot und Winterkälte dem Volke grenzenloses Elend schufen. Ihr Fühlen eilte ihrer Zeit voraus, inmitten allgewaltigen Herrschertums entwickelte sie sich zur freien Persönlichkeit. Symbolisch für ihr Wesen ist ihr Name, denn, wie von selbst verwandelte der volltönende, reiche: Elisabeth Charlotte sich in den anheimelnd klingenden Liselotte; er ist bezeichnend für ihr warmblütiges Menschentum.

Ihrem einfach gesunden Menschenverstande, verbunden mit ihrer Güte und Klarheit, ward der prophetische Geist des Genies verliehen: Die heilige Gleichberechtigung aller Menschen zum höchsten Ziele zu erheben. Jenes ferne Sehnsuchtsideal, um das zu jeder Zeit in irdischer Unvollkommenheit gefochten, gestritten und heiß gelitten und zu dessen Erfüllung trotz Irrungen und Wirrungen als heller Stern der Funke göttlicher Liebe leitet.

Am Sterbelager waren ihre letzten Worte der Ausdruck dieser heiligen Liebe; sie duldete den Handkuß nicht und abschiednehmend sprach sie zu der Dienerin: „Küssen sie mich auf den Mund, ich gehe in ein Land, wo es keine Standesunterschiede gibt".

Albert Hausenstein / Das alte Daxlanden.

(Schluß.)

Auch der vorerwähnte Zoll von Daxlanden gab vielerlei Anlaß zu unliebsamer Schererei, wie aus einer Urkunde vom 1. September 1452 ersichtlich ist. Ein bischöflicher Beamter des Speyerer Dompropstes beurkundet nämlich, daß der Schiffer Hans Burghart und sein Knecht Klage darüber erhoben hätten, weil sie Contz Markgraf, der Neuburger Kellerwart, zu Daxlanden gezwungen hätte, eine Schiffsladung zu verzollen, die sie von Frankfurt aus rheinaufwärts führten. Vor etwa 12 Jahren habe er wohl bei Daxlanden seinen Zoll entrichtet; aber das tue er jetzt nimmer, habe es auch nie mehr getan. Die Uebergriffe waren also nicht nur auf Pfälzer-, sondern auch auf der Seite des Markgrafen und seiner Leute zu finden.

Nach 22jähriger Herrschaft fühlte auch der friedliebende Jakob I. sein Ende herannahen und brachte deshalb am 11. April 1453 seinen letzten Willen zu Pergament, demzufolge sein Sohn, der Markgraf Georg, „das Sloß Mulnberg mit den Dörferen In das Ampt daselbs gehörende" erhielt. Darunter befand sich auch unser „Daslan".

Aus dem Jahre 1472 ist noch eine notariell beglaubigte Urkunde vorhanden, die im Hause des Wirtes Erhart Becker zu Daxlanden abgefaßt ward und das Fischen am rechten Rheinufer, „den wyel uff bis an das fautsloch" und die dabei in Betracht kommenden Rechte der Daxlandener und Hagenbacher betrifft.

Auf sehr frühe Besiedlung der Daxlandener Gegend lassen einige alte Gewannbezeichnungen schließen. So hören wir z. B. 1496 von einem „Heidacker", ein Name, der höchstwahrscheinlich auf die Anwesenheit der Römer in diesem Teile Badens zurückzuführen sein dürfte. Die Erklärung der gleichzeitig genannten „Burgau" stößt auf Schwierigkeiten.

Ob sich unter den aufrührerischen Bauern 1525 auch Daxlandener befunden haben, ist wohl als wahrscheinlich anzunehmen, aber nicht geschichtlich nachgewiesen. Denn auf den Palmsonntag genannten Jahres hatten sich markgräfliche Bauern in Berghausen bei Durlach zusammengerottet. Sie waren aus Königsbach, Wilferdingen und anderen Orten des Pfinztales und mußten in Durlach wohl Gesinnungsgenossen haben; denn Durlach öffnete ihnen widerstandslos seine Tore. Es hatten sich aber schon zu dieser Zeit nachgewiesermaßen bereits Bauern aus der badischen Hardtgegend und dem benachbarten Speyerischen zu den Aufständischen gesellt, so daß wohl auch der eine oder der andere Daxlandener sich unter den wilden Horden befunden haben mag, die unter dem Zeichen des bäuerlichen Bundschuhes sengend und brennend durch das vordem so blühende Land zogen!

Lange Jahre hören wir nichts mehr über die Schicksale der Gemeinde; erst 1541 taucht der Name Daxlanden wieder in der Geschichte auf, als Pfalzgraf Wilhelm, als Vormund der Markgrafen Christoph und Philipp von Baden, den beiden Dörfern Bulach und Daxlanden einen Vertrag vermittelt, wonach ihnen die gemeinsame Nutznießung des „Zinzerlingwaldes" zugesprochen wird. Auch war die Zugehörigkeit von Kreyenwinkel (Grünwinkel) und der Appenmühle an die beiden Orte, sowie die von dieser Mühle an beide zu entrichtenden Abgaben zur Sprache gekommen.

Wegen mancherlei Meinungsverschiedenheiten in der Fischerei lagen sich die Fischer von Knielingen und Daxlanden schwer in den Haaren. Und die Daxlandener Fischer müssen fleißige Leute gewesen sein; denn das „Kirchenvisitationsprotokoll von 1683" hebt hervor, daß sie „seduli piscatores, ad rem suam attenti" wären. Durch die Fischerei und ihre bedeutende Pferdezucht fristeten sie ihr bescheidenes Dasein. Die Rosse gebrauchten sie beim Treideln, worunter man das Ziehen von Flußschiffen an einem Masttau durch Tiere versteht. Die Knielinger Fischer beklagten sich also bitter darüber, „das die zu Dachslanden und Bulach inen, den herren vischern zu Knüllingen, in der Messenreut baide die under und ober locherein in der mitte mit reißen oder wartzolffen, dem visch sein widerfaal und ganz wider altherkomen und gewonheiten versetzten und verhegen". In dem von den beiden Markgrafen abgeschlossenen Vertrage wurden die Beschwerden der Knielinger anerkannt nud die Daxlandener strengstens angewiesen, in Zukunft derartige Ungehörigkeiten zu unterlassen.

Neben den Mönchen von Weißenburg und Gottesaue gelangten 1642 auch noch die Jünger der Gesellschaft Jesu in den Besitz des Fruchtzehntens zu Au am Rhein und Daxlanden, indem Markgraf Wilhelm, der den Jesuiten und Kapuzinern die weitgehendsten Freiheiten im Lande, namentlich im Schul- und Bildungswesen gestattete, in Baden ein Jesuitenkolleg stiftete und diesem reiche Zuwendungen an Häusern, Gärten, Wiesen, Ackerland, Weinbergen und anderen Gütern machte. So hatten nun drei Ordensgesellschaften Anteil an Daxlanden.

Uebel mitgespielt wurde dem Dorfe in den Drangsalen und Stürmen des fürchterlichen Dreißigjährigen Krieges. Eine „Renovation von 1653" gibt uns einen Begriff von dem elenden Zustande, in dem sich Daxlanden nach dem Kriege befand. „Die Untertanen nähren sich", heißt es, „größtenteils von Allmendgütern, die aus Waldfeld und Niederwald bestehen. Die Häuschen sind größtenteils schlecht, rheinbrüchig, und bei denselben fehlt meistens die Scheune. Auch stehen die Häuser vielfach leer, da alle Leute darin gestorben". Nur ganz langsam begann bescheidener Wohlstand sich wieder einzustellen.

Viel zu leiden hatte unser Daxlanden auch von Anbeginn an unter dem Hochwasser des Rheins. Besonders die Jahre 1651 und 1652 waren in dieser Hinsicht sehr verhängnisvoll, is der badische Ingenieur Tulla im vorigen Jahrhundert durch seine Rheinregulierung dem Unheil vorbeugte.

Ein Mal wurde der Strom zu Kriegszeiten bei Daxlanden auch überbrückt, wie „Die Chronik von Weißenburg im Spanischen Erbfolgekrieg" von Balthasar Böll berichtet. Am 29. August 1709 nämlich „wurde eine Bruck zu Dachsland geschlagen und der Rhein repassirt, umb auf des Mercy Diversion zu attentiren", meldet uns in so schönem „Deutsch" der Chronist. Der Kurfürst von Hannover mit der Rheinarmee überschritt dann während der folgenden Tage den Strom.

Schließlich ist noch aus dem Jahre 1792 ein Güterverzeichnis auf uns gekommen über die Grundstücke, welche an die Landesherrschaft zur Erbauung einer Windmühle auf Daxlandener Gemarkung käuflich überlassen wurden.

Es ist übrigens auch noch ein allerdings höchst mangelhafter Plan aus dem 16. Jahrhundert, jedenfalls vor 1580, vorhanden, auf welchem Daxlanden und die „Apamil" sich in ihrer ganzen Schönheit zeigen.

Zum Schluß dieses Aufsatzes verlohnt es sich wohl auch noch, die kirchlichen Verhältnisse Daxlandens etwas näher ins Auge zu fassen.

In der allerältesten Zeit, als die Orte Mörsch, Forchheim und Neuburgweier noch von den Wogen des Rheinstroms bespült wurden, hatte das uralte Forchheim die „ecclesia matrix", die Mutterkirche, zu deren Sprengel ursprünglich auch Daxlanden zählte. Da aber die damalige Zeit eine wüste war, ausgefüllt mit Mord und Brand und ewigen Fehden zwischen den badischen Markgrafen und ihren Widersachern, die mit schelen Augen auf die blühende Markgrafschaft blickten, so war es eine natürliche Folge davon, daß verschiedene Dörfer an ihrer Bevölkerung schwere Einbuße erlitten und statt sich zu vermehren, an Seelenzahl immer mehr zurückgingen. Besonders trat dieses Zeichen der Zeit an Forchheim auf. Andererseits aber war Daxlanden im Aufkommen begriffen und hatte bereits eine zur Forchheimer Pfarrkirche gehörige Kapelle, die sich leicht zu einer „ecclesia matrix" erheben ließ. Die Daxlandener hatten auch schon selbst darauf gedrungen, eine eigene Pfarrkirche zu erhalten; denn der jeweilige sonntägliche Kirchgang zum Forchheimer Gotteshause bedeutete bei den schlechten Straßenverhältnissen der damaligen Zeit an und für sich schon eine Wallfahrt. Daher sah man an maßgebender Stelle auch das Zwingende der Lage ein, und der Bischof von Speyer erhob die Filialkirche zu Daxlanden zu einer selbständigen Pfarrkirche und stattete sie dementsprechend mit Taufstein, Kirchhof und Glockenturm aus. Forchheim hatte zwar das Recht, bei Besetzung einer Pfarrei einen Kandidaten vorzuschlagen; der Pfarrherr hingegen nahm seinen ständigen Wohnsitz zu Daxlanden. Diese Erhebung der Kirche zu Daxlanden zur Pfarrkirche fällt in das Jahr 1463. Im selben Jahre noch erteilte Johannes von Hoheneck, Bischof zu Speyer, für die neue Pfarrkirche aus Anlaß der Einweihung eines Friedhofes einen Ablaß, und 1472 bestätigt Petrus de Lapide, Generalvikar des Bischofs Mathias von Ramung die Statuten der Bruderschaft der heiligen Barbara zu Daxlanden. Nach dem „Verzeichnis aller pfründen in der marggraueschaft Baden und wer ein iegliche pfründ hat zu lyhen" aus dem Jahre 1488 hatte die Markgrafschaft ursprünglich die Pfarreien Forchheim und Daxlanden „zu lyhen"; weiter heißt es dann in einem Zusatze: „ist aber by Marggraf Karlins ziten verwechselt und den thurmherren von Spier gegen die Pfarre von Baden zugestellt worden". 1500 wird der Ablaßbrief von 1463 durch den Kardinal von Sabina, Oliverius, zu Gunsten des Baues und des Gerätes der durch den Laien Peter Kalman besonders geförderten Pfarrkirche „zu Ehren des heiligen Valentin und der heiligen Barbara" in „Taslach" erneuert, während 1506 durch den Generalvikar Philipp von Rosenberg der vorige Ablaß bestätigt. 1510 das Kirchweihfest zu Daxlanden vom Sonntag nach Johanni auf den Sonntag nach Kreuzerhöhung (14. September) verlegt und der Ablaß abermals erneuert wird. In alten Beiertheimer Gültbriefen erscheinen als Gläubiger die Michaelskirche in Beiertheim und die Heiligenpfleger zu Daxlanden, Reichenbach und Schöllbronn. Allmählich aber ward die alte Daxlandener Pfarrkirche doch baufällig, und man trug sich mit dem Gedanken, einen würdigen Neubau zu erstellen. Allein die Gemeindekasse war durch den langen Krieg erschöpft, und es ward in dieser Angelegenheit manche Kielfeder vom Jahre 1683 ab stumpf geschrieben, bis endlich 1706 der Kostenüberschlag gemacht und das Gotteshaus gegen 1717 fertiggestellt war.

Wir haben in diesem letzten knappen Abriß ein Bild des Entstehens und der Entwicklung der pfarrlichen Verhältnisse Daxlandens zu geben versucht; die Geschichte einer Pfarrei ergänzt aber zu gleicher Zeit wieder wesentlich die Ortsgeschichte, namentlich in älterer Zeit, da sich ja an die Pfarrkirche die Anfänge der christlichen Kultur knüpfen und die Kirchenbücher dem Geschichtsforscher jederzeit ein willkommenes Hilfsmittel bieten.

Wilhelm Schussen / Müllerschön und das Sängerfest.

Müllerschön hatte die Mütze tadellos auf dem Kopf sitzen, den Rock zwar ausgezogen, aber die zugeknöpfte Weste anbehalten. Er war frisch rasiert und betrieb überhaupt seine Arbeit mehr zur Erholung. Er hatte zudem in diesem besonderen Fall den Entschluß gefaßt, sich einmal recht schön Zeit zu lassen. Im vorderen Teil des Hofes lag ein hoher Haufen Buchenreisig und Buchenprügel. Der Hof war auf zwei Seiten von einem niedrigen Lattenzaun umgeben, an dessen Ecke die Silcher- und Nettelbeckstraße zusammenstießen. Die Nettelbeckstraße hatte ihren Namen vom letzten Bürgermeister, der vor der Eingemeindung in das große Stadtganze den Ort geleitet hatte. In der Ecke stand ein schattiger Apfelbaum. Hier hatte der Sägbock ganz von selber seinen Platz gefunden.

„Wenn ich in acht bis zehn Tagen mit Sägen und in weiteren zehn Tagen mit Spalten fertig werde, bin ich zufrieden, und wenn ich länger brauche, dann brauche ich eben länger," dachte er kampflustig. Er konnte ja auch streiken oder passive Resistenz leisten, kurz, er konnte in diesem Falle eben tun, was er wollte; dafür hatte er ein Leben lang im Hüttenwerk geschuftet und dafür bezog er nun seine Rente, die klein genug war.

Am gegenüberstehenden Haus der Silcherstraße machte sich jetzt der Dachdecker Dinkelacker bemerkbar. Er pflanzte die Leiter auf und stieg alsdann mit einer Schürze voll Schindeln aufs Dach.

„Fleißig, Herr Müllerschön?" rief er nun vom Dach herab.

Müllerschön hielt mit sägen inne, stützte die Hände in die Hüften und hob den Blick empor. „Ein bißchen," sagte er dann gedehnt und gelassen. Er sah dem Dachdecker eine Weile zu, sandte ein gleichgültiges Auge die Silcherstraße hinauf und ein ebensolches die Nettelbeckstraße hinab, löste die Hände aus den Hüften, schneuzte sich bedächtig und umständlich, faltete das blaue, weißgetüpfelte Taschentuch unendlich sorgfältig ineinander und steckte es wieder zu sich, dann hob er den Kopf noch einmal und betrachtete den Dachdecker. Und dann summte er wieder zum Takt seiner gemütlichen Säge vor sich hin: „Eins und, zwei und, eins und, zwei und."

„Hält's Wetter morgen?" rief eine Frau Dölker im Vorbeigehen dem Dachdecker zu. Sie hatte an jedem Arm ein paar große Kränze aus großen bunten Blumen hängen. Der Dachdecker zuckte die Achseln. „Es schadet schließlich ja nichts, wenn diese Sangesbrüder auch äußerlich ein bißchen naß werden. Hier oben sollen auch ein paar einquartiert werden; aber es ist fraglich, ob ich bis zum Abend fertig werde; jedenfalls kann ich nichts beschwören."

„Von mir aus kann's Schmiedknechte regnen," zuckte Müllerschön plötzlich auf; „und Kröten hageln," setzte er grimmig hinzu.

Der Dachdecker gab keine Antwort. Also lief die Säge wieder. „Eins und, zwei und, eins und, zwei und."

Im Hof des kleinen Schneiderhauses in der Nettelbeckstraße tauchte der Nachbar Heinkele auf und seine Frau stand mit einem bunten Tuch in den Händen hinter ihm. Er wollte seine sämtlichen oberen Kreuzstöcke mit den Landesfarben behängen; aber die Ausführung des Gedankens erwies sich nun doch als ziemlich schwierig. Seine Frau aber, eine dralle Person mit hellem verzwirbelten Haar, war im Begriff, den Fahnenstoff fallen zu lassen. „So was! Ich habe keine Zeit zu solchen Kindereien. Das hat mir grad noch gefehlt!" Sie warf schließlich das Fahnentuch ihrem Mann um den Kopf, daß er aussah wie ein betrunkener Türke oder dergleichen. Aber war Heinkele nicht früher Mitglied der Liedertafel gewesen? und hatte er nicht einen zweiten Tenor gesungen, der sich selbst neben dem des Stimmführers Bechtle hatte hören lassen dürfen? Er war also mit Leib und Seele bei der Sache. Freilich hätte es sicher auch andere Möglichkeiten für ein Sängerfest gegeben, dachte er nun trotzdem. Jedenfalls war es eine Dummheit von der Ortsleitung, und zwar eine faustdicke, zuerst den Festzug durch die Julius Robert Mayerstraße zu leiten und nun auf einmal den ganzen Plan umzustoßen und einen Tag vor dem Fest bekanntzugeben, daß der Zug nun besonderer Umstände halber

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Turnen / Spiel / Sport.

— **Phönix Mannheim — F.C. Mühlburg.** Nachdem die schweren Kämpfe der Ligaspiele zu Ende gegangen sind, hat der F.C. Mühlburg für Sonntag, den 12. März die spielstarke Phönixelf Mannheim zu einem Freundschaftsspiele eingeladen. Die Phönixmannschaft konnte vergangenen Sonntag unterstützt durch ihren repräsentativen Torhüter den letztjährigen Odenwaldmeister mit 1:0 besiegen. Das Spiel kommt auf dem Sportplatz an der Honsellstr zum Austrag und beginnt um 3 Uhr.

≡ **Repräsentative Kreisspiele.** Die im Vorjahre mit so gutem Erfolg vom Süddeutschen Fußballverband eingeführten repräsentativen Kreisspiele werden in diesem Jahre fortgesetzt. Die diesjährigen Spiele finden am Sonntag, den 19. März statt In Karlsruhe treffen sich an diesem Tage die repräs. Mannschaften der Kreise Saar und Südwest, die sich bereits im Vorjahre in Neunkirchen gegenüber gestanden haben. Damals konnte der Südwestkreis dank seiner technischen Ueberlegenheit und seines besseren Zusammenspieles einen glatten 4:2 Sieg erringen. Inzwischen haben die Mannschaften des Saarkreises bedeutend an Spielstärke zugenommen, sodaß in diesem Jahre mit einem viel schärferen Kampfe zu rechnen sein wird. Die Mannschaftsaufstellungen werden wir in der nächsten Woche veröffentlichen.

Δ **Handball.** Der Wanderpreis der „Bad. Presse", der dem Bad Landesverband für Leichathletik vom Verlag s. Zt. für die Vereinsmeisterschaft zur Verfügung gestellt worden ist, konnte, bis jetzt besonderer Umstände wegen nicht erkämpft werden. Der Verbandsvorstand hat deshalb im Einverständnis mit dem Verlag nunmehr beschlossen, diesen Wanderpreis jeweils der besten badischen Handballmannschaft zuzuerkennen. Die Badische Meisterschaft im Handball hat sich in der kürzlich beendeten Spielrunde des Verbandes die 1. Mannschaft des K.T.V. 46 errungen. Ihr fällt deshalb die Ehre zu, erstmals Inhaber dieses wertvollen Wanderpreises zu sein. Die Ueberreichung findet am kommenden Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem Platze des K.T.V. 46 (bei der Telegraphenkaserne) statt. Anschließend tritt die sehr spielstarke 1. Mannschaft des K.T.V. in einem Freundschafts- und Propagandaspiel gegen den badischen Meister an. Das letzte Treffen dieser beiden Mannschaften bei den Spielen um die Meisterschaft des Bezirks Mittelbaden zeitigte ein unentschiedenes Resultat (0:0) K.T.V., der über ein technisch hochstehendes Spielermaterial verfügt, wird deshalb alles daran setzen, um der ihm ebenbürtigen flinken Turnermannschaft, die am 19. d. Mts. in Stuttgart gegen den dortigen Württembergischen Meister (V.f.B.) zum Kampf um die Südd. Meisterschaft anzutreten hat, einen Sieg streitig zu machen. Vor diesem Spiel treffen sich die 2. Mannschaft des K.T.V. 46 und T.V. Ettlingen I. (Siehe die Anzeige!)

dt. **Mannheimer Jubiläumspferderennen.** Der Veranstaltung der diesjährigen Mannheimer Jubiläums-Rennen hatten sich wieder erhebliche Schwierigkeiten wegen der Totalisator-Genehmigung entgegengestellt, die nunmehr durch verständnisvolles Entgegenkommen der badischen Regierung beseitigt sind. Es werden nun in Bälde die Ausschreibungen zur offiziellen Veröffentlichung gelangen und damit die Nennungstermine eingeleitet, deren erster für die Ausgleichsrennen auf den 4. April, für die Altersgewichtsrennen auf den 11. April fällt. Die Jubiläumsveranstaltung wird ein Glanzpunkt in der Geschichte des Mannheimer Rennsports werden. Die Rennpreise für das viertägige Meeting mußten entsprechend den Teuerungen und in Ansehung des Jubiläums ganz bedeutend gegen das Vorjahr erhöht werden und werden einschließlich Reise- und Aufenthaltsentschädigungen, Ehrenpreisen und Züchterprämien nahe an 1,3 Mill. ℳ vereinigen. Für das 4000 Meter-Ausgleichsrennen am Maimarkt-Dienstag hat die Sunlicht-Gesellschaft A.-G. Mannheim einen „Sunlicht-Preis" mit 100 000 ℳ gestiftet. Ferner wurde aus Kreisen der Mannheimer Industrie, der Banken und des Handels eine Jubiläumsspende dem Rennverein in Aussicht gestellt, deren Erträgnis zugunsten der 3 Haupt-Jubiläumsrennen verwendet wird und schließlich haben die Industriefirmen des Waldhof-Gebiets eine Spezial-Jubiläumsspende gegeben, die für das „Waldhof-Jagdrennen" und das „Industriehafen-Hürdenrennen" Verwendung finden.

20 Millionen Frcs. für die Pariser Olympiade.

WTB. Paris, 9. März. In der Kammer unterbreitete gestern Unterstaatssekretär Vidal einen Plan, der einen 20 Millionenkredit für die Olympischen Spiele vorsieht, die 1924 in Paris in einem für Frankreich würdigen Rahmen abgehalten werden sollen.

Ernennungen / Versetzungen / Zuruhesetzungen usw der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Staatsministeriums.

Ernannt: Geh. Oberregierungsrat Karl von Witzleben, Landeskommissär für die Kreise Karlsruhe und Baden, sowie Oberlandesgerichtsrat Robert Müller zu Mitgliedern des Kompetenzgerichtshofs.

Ministerium des Innern.

Ernannt: Oberrevisor Ludwig Kühn bei der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe zum Verwaltungsobersekretär beim Bezirksamt Heidelberg, Kanzleisekretär Emil Brugger beim Bezirksamt Freiburg zum Verwaltungsassistenten, die Kanzleiassistenten Johann Hofmann beim Bezirksamt Heidelberg und Julius Hartmann beim Bezirksamt Säckingen zu Kanzleisekretären.

Versetzt: Verwaltungsoberinspektor Arthur Lüthy beim Bezirksamt Karlsruhe zu jenem in Pforzheim, Verwaltungsinspektor Friedrich Maurath beim Bezirksamt Pforzheim zu jenem in Karlsruhe, Verwaltungsobersekretär Johann Beger beim Bezirksamt Lörrach zu jenem in Schopfheim, Verwaltungsobersekretär Ernst Litterst beim Bezirksamt Karlsruhe zu jenem in Offenburg, Verwaltungsoberinspektor Karl Bölker beim Bezirksamt Offenburg zu jenem in Mannheim.

Verwaltungshof.

Planmäßig angestellt: Josef Heim, Werkgehilfe bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau als Oberwerkführer.

Ministerium der Finanzen.

Ernannt: Der Bauinspektor Emil Althauser in Emmendingen zum Bauoberinspektor beim Bezirksbauamt Mannheim.

Versetzt: Der Bauobersekretär Max Feyner in Mannheim nach Emmendingen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	—	—	—	—
Königstuhl	778.6	3	4	1	heiter
Karlsruhe	769.6	1	8	0	halb bedeckt
Baden-Baden	769.4	−0	7	3	–
Badenweiler	—	—	—	—	—
St. Blasien	— örtlich	−1	2	−2	halb bedeckt
Villingen	770.5	−1	4	−1	Nebel
Feldberger Hof	654.1*	−2	1	−5	wolkig

Feldberg: 139 cm, pulvrig, −3 Grad, wolkig, Wintersport gut.

Allgemeiner Witterungsbericht. Das Tiefdruckgebiet über Mitteleuropa hat sich rasch aufgelöst und hoher Druck breitet sich aus, unter dessen Einfluß bereits gestern Aufheiterung eintrat. Da ein über Nordeuropa erschienener Sturmwirbel ohne Einfluß bleibt, wird auch morgen das Hochdruckgebiet die Witterung beherrschen. Es ist heiteres, nachts kaltes, am Tage ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

Wetteraussichten für Sonntag, den 12. März 1922: Heiter und trocken, nachts kalt (vereinzelte Fröste), tags ziemlich mild, mäßige, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 11. März, morgens 6 Uhr: 175 cm, gestiegen 5 cm.
Kehl, 11. März, morgens 6 Uhr: 283 cm, gestiegen 26 cm.
Maxau, 11. März, morgens 6 Uhr: 454 cm, gestiegen 14 cm.
Mannheim, 11 März, morgens 6 Uhr: 338 cm.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 7¾ Uhr entschlief sanft nach mehrwöchentlicher schwerer Krankheit unser lieber Vater und Großvater

Professor Dr. med.

Alexander Riffel

im gesegneten Alter von fast 90 Jahren.

Karlsruhe, 11. März 1922.
Karlstraße 66.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Alexander Riffel, Karlsdorf
Hermann Riffel, Schenectady U.S.A.
Med.-Rat **Dr. Paul Riffel,** Bruchsal
Bernhard Riffel, New-York U.S.A.

Einsegnung: Dienstag, 14. März, 2 Uhr nachm., in der Friedhofkapelle hier.

Beisetzung in aller Stille in Bruchsal.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lb. unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Onkels 3604

Adolf Heinrich Weber

sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir dem H. H. Stadtpfarrer für seinen ergreifenden Nachruf im Namen des Stiftungsrates, dem Kirchenchor für seinen erhebenden Grabgesang, dem Ländlichen Kreditverein, der Zentrumspartei, der Karlsruher Maurermeistervereinigung für die herzlichen Kranzniederlegungen, dem Militärverein, dem kath. Arbeiterverein und dem kath. Jugendverein für die geschlossene Beteiligung mit Fahne. Auch sei hiermit für die vielen Kranzspenden herzlich gedankt. Unseren innigen Dank überhaupt allen denen, die dem lieben Verstorbenen das Geleite zur letzten Ruhestätte gegeben haben. Nicht zuletzt unseren aufrichtigen Dank der H. H. Geistlichkeit und den ehrwürdigen Schwestern für die öfteren Besuche während seinem schmerzlichen Krankenlager.

Khe.-Daxlanden, den 11. März 1922.
Die trauernden Hinterbliebenen.

In 2 Stunden
Trauer-Drucksachen
wie:
Trauerbriefe
Danksagungs-
Korrespondenz-
und Visit-Karten
liefert
Buchdruckerei
Ferd. Thiergarten
Karlsruhe i. B.
Verlag der Badischen Presse

Juwelier Widmann
Karlsruhe, Kaiserstrasse 114
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Grosse Auswahl in 3380
Konfirmanden-Geschenken
Werkstätte für Goldschmiede-Arbeiten u. Reparaturen
Ankauf von altem Gold, Silber und Steinen.

Mietzinsberechnungen Wohnungsschätzungen etc. fertigt **Architekt Koch,** Sofienstraße 8, B7011 am Karlstor.

Alte Möbel werden wie neu durch **KIWAL** Reinig. u. Auffrisch.-Mittel **POLITUR-VOCKE** die Politur der Hausfrau **MATTOL-VOCKE** für gebeizte Möbel. Erhältl. i. all. Drogerien u. Farbw.-Geschäften. Grossolag. f. Karlsruhe: Leopold Fiebig. Tel. Nr. 140.

Kaufgesuche

Bess. Etagenhaus zu kaufen gesucht. Angeb m. Preisangabe unt. Nr. B8556 an die „Bad. Presse" erbeten.

Häuser u. Geschäfte kaufen und verkaufen 2498 **Eßwein & Manshardt** Adlerstr. 18. Tel. 1650.

Häuser und **Geschäfte jeder Art** kauft und verkauft 2879 **Anker-Handelsges.,** Karlsruhe. Erbprinzenstr. 1.

Ein oder zwei **Familien-Haus** mit etwas Garten von Selbstkäufer zu kauf. gesucht. Angebote unt. Nr. B9614 an die Bad. Pr.

Suche Haus zu kaufen mit freiwerd. 6-Zimmer-Wohnung im Tausch gegen 4-Z.-Wohn. **Suche ferner Haus** m. 4-Z.-Wohnungen, deren eine durch Wegzug frei wird. Off. erb. u. B7023 an die „Bad. Presse".

Schuppen massiv oder aus Holz, 7—10 m lang, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 3580 an die „Bad. Presse".

Maurer-Geräte Rüstzeug, Stangen, Dielen, Geräte, Werkzeuge u. Maschinen ꝛc. zu kaufen gesucht. evtl. besteh. Baugeschäft. Ang. mit Verzeichnis an **H. Kurr, B.-Baden,** Langestr. 51.

Pfähle gesucht, 500 Stück, 8 m lang, Kopfende nicht unter 12 cm. Angebote an **Wilh. Stürmlinger,** Ma Durmersheim.

Klavier, dunkles, gut erh., mit gutem Ton, zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. B9644 an die „Bad. Presse".

Zwei gebrauchte Schreib-Maschinen nur erstklassig. Fabrikat in garantiert gebrauchsfähigem Zustande zu kaufen gesucht. Angeb. unt. K. E. 1312 an **Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Rennmaschine guterhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B9572 an die „Bad. Presse".

H.- od. D.-Rad m. o. o. Bereif., auch rep. bed. z. k. ges. Angeb. u. B9616 an die Bad. Pr.

Alt-Gold, Silber-Schmucksachen, Platin Gebisse und Brennstifte kauft zu den höchsten Tagespreisen 558 **Jul. Federgrün,** Goldschmied, **Mannheim** Q 5, 3

Gebr. **Chaiselongue** zu kaufen gesucht. Angebote unter B9578 an die „Bad. Presse".

Dezimal-Wage 500—1000 Kg. Tragf., zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3590 a. d. Bad. Presse.

Ein gut erhalt. B6991 **Kinder-Sportwagen** mit Dach zu kauf. gesucht. Angeb. an **Otto Keller,** Monteur, **Hohenstadt** (Bad.) Post Eubigheim.

Klappsportwagen z. kaufen gesucht. Angeb an die „Badische Presse" unter Nr. B9630 erbet.

Kisten zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. B96?6 an die „Bad. Presse".

Einfamilien-Haus

größeres Objekt mit mindestens 10 Zimmern, elektr. Licht, Dampfheizung, Bad ꝛc. in bester Lage zu kaufen gesucht. Auf sofortiges Beziehen wird nicht unbedingt reflektiert. Angebote mit eingehender Beschreibung und Preis unter Nr. 3320 an die „Badische Presse".

Zu verkaufen

Wirtschaft Bruchsal, ohne Bierzwang, mit Einfahrt, Hof u. Stallung, beziehbarer Wohnung, in guter Lage, Seitenb. mit Metzgerei, extra angrenz. 4stöck. Wohnhaus mit 3 u. 4 Z.-Wohnung sofort zu verk. Angeb. unt. B9588 an die „Bad. Presse".

Friseurgeschäft gute Existenz, Lage Kaiserstr., Herren- und Damensalon, Herrensalon 2 Gehilfen, Damensalon 1 Bedienung, ist sofort um den billigen Preis samt Inventar u. Warenlager, unter ebenfalls sofortigem Bezug, von Mk. 19000.— zu verkaufen. 3581 **Südd. Liegenschafts- und Hypothekenbüro,** Karlsruhe i. B. Douglasstr. 12.

Bessere Häuser f. raschentschlossene Käufer, in allen Preislagen. Liegenschaftsbüro **Herbst** Humboldtstr. 7, Telefon 2371. B9626

Häuser u. **Gesch.** aller Art, teils beziehbar, stets zu verkaufen. B9528 **Held,** Leopoldstr. 20

Frau K. Gr. in K. empfiehlt als bewährtes Mittel gegen **Sommersprossen** Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. zu empf. Zu haben in allen Apoth., Drogerien und Parfümerien

Zu verkaufen:
Anwesen mit größeren Räumen und Kellern, Mitte Stadt. Erforderliches Kapital ca. 200 Mille. Angeb. u. Nr. 3515 an die Bad. Presse.

Herrschaftshaus zentr., Stadtl., schöne 6 Z.-Wohnungen, kl. Garten zu ℳ 350 000 zu verkaufen. Wohnung bald beziehbar. Angeb. unter Nr. B9562 an die „Bad. Presse".

Häuser Land-, Wohn- u. Geschäftshäuser, teils beziehbar, zu verk. Hausverwaltungen, Besorgung v. Hypotheken. Strenge Diskretion. Süddeutsches Liegenschafts- u. Hypothekenbüro Karlsruhe i. B., Douglasstraße. 12. Telephon 1047.

Haus 4stöckig und Hinterhaus, mit groß. Einfahrt, sehr große Magazine f. kleinen Fabrikbetrieb f. gut geeignet, in der Oststadt, zu verkauf. Angebote u. B9590 an die Bad. Pr.

Wohn-, Geschäftshäuser, Wirtschaft, teils sof. beziehb. z. verk. **Gg. Heberle,** Liegensch.-Büro B6977 Yorkstraße 37. Tel. 2399.

Zu verkaufen: 3 Bäckereien, Weinkeller samt Faßlager am Kaiserstuhl, verschiedene Geschäfts- u. Privathäuser. Liegenschafts-Büro Ruf, Kriegsstr. 96, Merkur. B6999

1 Familienhaus beste Villenlage, 10 Zimmer, ganz modern ausgestattet zu 550,000 Mark zu verkaufen. Im Spätjahr beziehb. Angebote unter B9564 an die „Bad. Presse".

Landhaus-Durlach 2 Zimm., Küche, Veranda, angepfl. Gart., gute Lage, zu 80 000 ℳ zu verkauf. **Bald beziehbar.** Angeb. unt. Nr. B9566 an die „Bad. Presse".

Haus, Südwest, 3½stöckig, je 4 Zimmer, für 125 000 ℳ zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 3579 an die „Bad. Presse".

Haus mit Seitenbau, 3½stöckig. Südstadt. Preis 95,000 ℳ

Haus 4-stöckig, mit Garten, je 1 × 4 Zimmer und Bad. Weststadt. Preis 200,000 ℳ Sofort beziehbar. B9604

Haus mit Delikatessengeschäft, auf Kaiserstr., sofort beziehbar. Preis 170,000 ℳ. **Liegenschaftsbüro Held** Leopoldstr. 20.

Speisezimmer in dunkel Eichen, mit 2 m Büfett, Kredenz, Ausziehtisch und Stühlen, B6981 **Kücheneinrichtung,** natur lasiert, verkauft billigst **Bastian, Kaiserallee 101.**

Sie erweitern Ihren Kundenkreis am besten durch eine wirksame
Anzeige
in der
Badischen Presse,
dem Blatte für Handel, Industrie und Verkehr.

Joh. Chr. Fochtenberger's

Ruhiges, abgeschlossenes **Wohnhaus** in bess. Weststadtlage, m. je 4 Zimmer, 2 Mansarden, Küche, Keller, Gas, elektr. Licht, Closett, ca. 120 qm Garten sofort verkäuflich. Eine 4-Zimmerwohnung kann frei werden. Angebote unter B9574 an die Bad. Pr.

Hof-Viktoria-Chaise mit Gummibereifung, tadellos u. wenig gebr. und 2 silberplattierte Geschirre per sofort zu verkf. Angeb. unter 595a an die „Bad. Presse".

Ladeneinrichtung, 2 Schäfte m. Schubladen 1 Ladentheke, sehr gut erhalten, für mittl. Laden zu verk. Gefl. Angeb. u. B9612 an d. Bad. Presse.

Kücheneinrichtung und Damenstiefel zu verk. B6845 Lindner, Geibelstr. 8, V. I.

Schönes, eis. Bett sowie **Kinderwäsche** für kleines Kind zu verkauf. B6927 Göthestr. 37. II.

Bettlade mit Rost u. Matratze, **Handwagen,** groß, st., auch für Landwirte geeignet zu verkf. Angebote unter B9422 an die „Bad. Presse".

1 eisern. Bett, Knabenanzug f. 5-6 jähr., sow. Zither zu verkauf. B9594 Lessingstr. 45, II.

Wanduhr, Lampe (Gas od. Elektr.), schöne **Bilder** billig abzugeb. Rintheimerstr. 10. pt. B6975

Kochherd, Kinderliegwagen, Liegestuhl, Eisschrank u. 2 Küchenschäfte zu verkauf. bei **Alfons Hofmann, Beiertheim,** Gebhardstr. 45. B9344

Eine Holzdrehbank mit Support und eine **Schnellbohrmaschine** sind billig zu verk. bei **Weber,** Kaiserstr. 71.

Schön., neues **Herrenrad,** bill. zu verk. B7007 Kronenstr. 2. III.

1 **Gehrock, 1 Herren-Anzug** mit **Doppel-Hose** zu verkaufen. B9532 Körnerstr. 38. III. Hth. r.

Arbeitshosen, Joppen, Kinderhosen, Ueberzieher besonders billig. Handnähmaschine, Küchenherd Tische, Stühle, Schränke zu verk. **H. Sonntag,** Kommissionsgesch., Durl. Allee 10. Hof. Tel. 959.

Konfirmanden-Anzug, mittl. Größe, nach Maß gearb., 2 mal getr., preisw. z. verk. B9546 Helmholtzstr. 13. IV.

Kommunion-Anzug (Kieler), bereits neu, für 13—14 jähr. Jung. preiswert zu verkauf. B7003 Gottesauerstr. 33a. pt., r.

Noch neues Tourenrad, schönes Fabrikat, u. neu. **Waschtisch** mit Spiegelaufsatz zu verkauf. B6985 Augartenstr. 83, 4. St.

Habe einen neuen groß. **4rädr. Handwagen** billig zu verkf. B6939 K.-Rintheim, Hauptst. 19.

Gasherd, gedeckt, mit Ständer zu verkf. B7015 Rankestr. 20a. II., Rösch.

Gut erh. **Kinder-Korbwagen** zu verkaufen. B6983 Karl-Wilhelmstr. 55. lks.

Schwarz. Frühj.-Ueberzieher, Maßarb., prima Friedensstoff, f. st. Fig., 450 ℳ, 10 Erstlings-Hemden ꝛc., Herren-Schnürstiefel, 43, guterh., 80 ℳ, Tuch-Gehrock, schwarz, mittl. Figur 400 ℳ zu verkaufen: Herrenstr. 20, 1 Treppe. B7001

1 graues u. 1 schwarz. **Kostüm,** prima Ware u. Ausführ., 2 Trikotjack., 1 grün. Seidenmantel, 1 Paar Lackpömps Gr. 39 u. einige hübsche Sommerhüte umständehalber billig zu verkauf. B6995 Maxauerstraße 28. 3. St.

Zu verkaufen: 1 **Cylinderhut** (Seidenplüsch) Nr. 56, 1 **Korb Futterkartoffel** und 30 **Pfund Kleie.** 3583 **Hirschstr. 27, III.**

1 **Paar prima Langschäfter** Größe 44, sowie 1 **Handbohrmasch.** zu verk. Näh. Zähringerstr. 12, III. r. Sonntags v. 10 Uhr ab. B9442

1 Braunwallach 1,68 m groß, Herr und Bauer, gut im Zug, 12 Jahre alt, gegen Höchstgebot **zu verkaufen.** Ziegelwerke **Karl Mall, Karlsr.-Daxlanden.** 3585

2 Zuchtschweine sowie ein mittelgroßer, scharfer Hofhund abzugeben bei **Wilh. Seith** Kfm., Liedolsheim.

Frischmelkende, junge **Ziege** mit 1 **Jungen, sofort abzugeben.** 626a **Teutsch-Neureut,** Bahnhofstraße 25.

Jung. Dobermann 5 Mon. alt, mit Stammbaum, zu verkauf. Preis 500 Mark. Angeb. unt. Nr. B9526 an die „Bad. Presse".

Ia. Boxcalf schwarz leichte Felle, hat abzugeben. Anfragen 3570 **Telephon 5180.**

Vermischte Nachrichten.

Der Mord an dem Bürgermeister Conrad in Leipzig.

Die Ermittelungen der Kriminalpolizei zu dem Leichenfund auf dem Leipziger Hauptbahnhof haben, wie aus Leipzig gemeldet wird, auf die Spur des Taters geführt. In der Ewaldstraße 18 in Leipzig-Volkmarsdorf wohnt die Witwe Berta Hoffmann, die den Ermordeten näher kannte. Frau Hoffmann hatte mit dem Ermordeten öfters geschäftlich zu tun. Sie wurde am Mittwoch früh als der Täterschaft oder Mitwisserschaft verdächtig festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert. Frau Hoffmann betrieb bis vor einiger Zeit in ihrem Grundstück ein Nahrungsmittelgeschäft. Als sie das Geschäft aufgab, behielt sie ein Nebenstübchen bei, in dem Getränke ausgeschenkt wurden. Conrad verkehrte in dem Hause. Die Frau gab bei der Vernehmung an, daß Conrad mit ihr einen Kauf über ein in Lindental liegendes Grundstück abgeschlossen habe. An dem Tage, an dem dies geschehen sei, habe sich in seiner Begleitung ein zweiter, ihr unbekannter Mann befunden. Nach Abschluß des Kaufes habe Conrad über den von ihr empfangenen Betrag von 33 000 ℳ eine Quittung ausgestellt. Conrad und der Unbekannte hätten bei ihr zum Abendbrot bleiben wollen. Als sie von einigen Einkäufen dazu wieder zurückgekehrt sei, wäre Conrad nicht mehr anwesend gewesen. Der Unbekannte hätte mitgeteilt, Conrad käme bald wieder. Es sei aber für ihn inzwischen eine schwere Presse abgegeben worden, die er sogleich in den Reisekorb, den er in der Wohnung gefunden habe, gepackt habe. Er habe sie gebeten, diesen Korb mit der angeblichen Presse aus dem Hause zu bringen. Sie habe am Freitag den Korb zu ihren Bekannten nach Plagwitz gebracht und dort im Keller eingestellt. Von dort habe sie ihn auf Veranlassung des Unbekannten nach dem Hauptbahnhof gefahren, um ihn an den Magdeburger Schnellzug um 7 Uhr 14 zu bringen. Die weiteren Zeugenvernehmungen und eifrigen Ermittelungen der Kriminalpolizei haben immer mehr Belastungsmaterial gegen die Hoffmann zutage gefördert.

Ueber den Verbleib des Kopfes der Leiche hat sich bisher durch Zeugenvernehmung nur feststellen lassen, daß er vor etwa 4 bis 5 Tagen am Meßplatze ins Wasser geworfen worden ist. Der Kopf ist mutmaßlich viereckig verpackt, durch einen Sack mit Ziegelsteinen beschwert ins Wasser versenkt worden. Alle sachdienlichen Mitteilungen werden nach wie vor schnellstens an die Kriminalabteilung erbeten. Conrad ist 67 Jahre alt. Er war früher Inhaber der Rauchwarenfirma Emil Conrad Nachfg. Inh. Cäsar und W Pighetti, Brühl 45. 35 Jahre lang war er Chef des Pelzhauses und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Der auf so schreckliche Weise aus dem Leben Geschiedene hatte sich schon am Freitag unter der Angabe, kegeln zu gehen, aus seiner Wohnung in den Schreberlandhäusern in Lindental entfernt und war seitdem verschwunden.

Eine kostspielige Anzeige.

Eine Gesetzesbestimmung, die nur selten zur **Anwendung** gelangt, ist dem früheren Subdirektor einer Versicherungsgesellschaft, Nebel, verhängnisvoll geworden. Es handelte sich dabei um den Paragraphen **501 der Strafprozeßordnung, laut dem das Gericht berechtigt ist, einer Person, die eine Anzeige erstattet, sämtliche Gerichtskosten aufzuerlegen, wenn die Anzeige entweder wider besseres Wissen, oder grob fahrlässig erstattet wurde.**

Die Verhandlung fand vor dem Amtsgericht Neukölln statt und hatte folgende Vorgeschichte: Eine Frau Bickelmeier war bei einer auswärtigen Feuerversicherung gegen Feuerschaden versichert. Eines Tages erschien bei ihr der frühere Subdirektor dieser Gesellschaft, Nebel, der inzwischen in den Dienst einer anderen Gesellschaft getreten war, und versuchte Frau Bickelmeier zu veranlassen, der jetzt von ihm vertretenen Gesellschaft beizutreten. Er soll dabei die Bemerkung eingeflochten haben, daß die erste Gesellschaft finanziell auf zu schwachen Füßen stände. Frau Bickelmeier ging auf den Vorschlag ein; als sie aber dann an zwei Gesellschaften Prämie zahlen sollte, wandte sie sich mit einer Beschwerde an das Reichsaufsichtsamt für Versicherungswesen. Sie behauptete in ihrer Beschwerde, daß sie durch falsche Angaben veranlaßt worden wäre, die zweite Versicherung einzugehen. Nebel antwortete mit einer Strafanzeige wegen Beleidigung. Die Amtsanwaltschaft sah auch ein öffentliches Interesse als vorliegend an und erhob gegen Frau Bickelmeier von Amtswegen Anklage wegen Beleidigung. Nebel wurde als Nebenkläger zugelassen. Er verlangte in der Verhandlung vor dem Schöffengericht eine Buße von 5000 ℳ wegen Geschäftsschädigung. Die Verhandlung nahm aber einen für Nebel unerwarteten Verlauf. Der Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Max Kantorowicz, trat den Wahrheitbeweis an, und es wurden vier Zeugen vernommen, die bekundeten, daß Nebel ihnen die gleichen Angaben gemacht hätte, wie der Angeklagten. Auf Grund dieser Aussagen beantragte der Verteidiger die Anwendung des erwähnten Paragraphen, da der Anzeigende grobfahrlässig gehandelt habe; es müßten ihm nicht nur die Gerichtskosten, sondern auch die der Angeklagten erwachsenen notwendigen Auslagen, einschließlich der Kosten für die Verteidigung auferlegt werden. Das Gericht gab diesem Antrage statt und erkannte gegen die Angeklagte auf Freisprechung.

— **Das geheime Tanzlokal im Detektivbüro.** Auf der Flucht vor der Kriminalpolizei sind die Veranstalter eines geheimen Tanz-Nachtlokals jetzt in ein — Detektivbüro geflüchtet. Die Kommissare Engelbrecht und Dr. Kühl überraschten in einem Detektivbüro in der Friedrichstraße 160 in Berlin einen Sektausschank mit Musik und zahlreichen tanzenden Gästen. Der Detektiv hatte sein Büro, das er nachts scheinbar nicht besser verwerten konnte, einem Unternehmer überlassen. Gäste, Wirt, Wohnungsinhaber, Bedienung, Musikanten und drei sehr jugendliche Tänzerinnen, die unbekleidet aufgetreten waren, wurden nach dem Polizeipräsidium gebracht, wo sich von anderen Razzien dieser Kommissare bereits 60 Personen angesammelt hatten. Man hatte Geheimlokale in der Goebenstraße, in der Steinmetzstraße, in der Keibelstraße, Invalidenstraße 157 und einen Spielklub in der Jerusalemer Straße 62 ausgehoben und die Besucherinnen und Gäste zur Prüfung ihrer Legitimationen nach dem Alexanderplatz gebracht. **Zwölf Personen wurden als steckbrieflich gesuchte Verbrecher entlarvt.** Die Wohnung des Detektivs und die Räume des Spielklubs wurden sofort dem Wohnungsamt zur Verfügung gestellt.

Eine Stadt, die wieder Dorf werden will. In den letzten Jahren haben sich mehrfach Landgemeinden allein oder im Zusammenschluß mit benachbarten Orten zu Städten aufgeschwungen. Gemeinden, die es umgekehrt machen wollen, dürften bisher kaum zu finden gewesen sein. Das noch keine tausend Einwohner zählende Landstädtchen Thamsbrück an der Unstrut, im Kreise Langensalza i. Thr., will sein altes Stadtrecht, das den wenigen Einwohnern zu kostspielige Pflichten auferlegt, aufgeben und wieder Landgemeinde werden.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und 2 Mark für Porto Ausgaben beigefügt werden.)

J. K. Wenn es sich um einen bei einer Reichsstelle eingestellten Vertragsangestellten (nicht Arbeiter) handelt, so ist der § 20 des Teiltarifvertrags vom 4. 6. 1920 maßgebend. Hiernach sind Ruhegehälter oder Hinterbliebenenbezüge irgendwelcher Art anzurechnen. Als solche gelten aber nicht die Kriegs-Militärrenten, sowie die Invaliden- oder Altersrenten. Die gesetzlichen Arbeiter- und Angestelltenversicherungs-„Angestellten" beziehen keinen Gehalt, sondern „Vergütung", womit der Unterschied des Diensteinkommens in der Bezeichnung als solcher gegenüber „Beamten" zum Ausdruck gebracht wird. (45)

K. B. Der Tausch einer guten Geschäftslage mit einer schlechteren kann dem Geschäftsinhaber vom Vermieter nicht zugemutet werden. Das Mieteinigungsamt entscheidet endgültig über die Mietskündigung. (96)

A. F. Die Anfrage läßt nicht erkennen, ob der Vermittler eine Tätigkeit ausgeübt hat. Eine Nachforderung von Vermittlungsgebühren für einen nicht ausgeführten Auftrag in früheren Jahren wäre natürlich unbegründet. (99)

O. B.: Falls Sie Beamter bei Ihrem Truppenteil waren und unmittelbar vom Reichsdienst in den badischen Dienst übergetreten sind, steht Ihnen die Nachzahlung auf die Ortsklasse A zu. Sind Sie aber nach dem Tarifvertrag für Angestellte entlohnt worden, so steht Ihnen die Nachzahlung nicht zu, da wohl eine Tarifgemeinschaft zwischen dem Reich und Preußen, nicht aber eine solche zwischen dem Reich und Baden besteht. (8[illegible])

M. M.: Ihre Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 19[illegible] beträgt 1100 ℳ. Der Steuerabzug hat mit der Steuerschuld an sich nichts zu tun. Jener bildet nur ein besonderes Verfahren beim Einzug der Steuer. Steuerfrei für 1920 sind für Sie, Ihre Ehefrau und Ihr minderjähriges Kind je 120 ℳ = 360 ℳ. Für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1921 sind für Sie und Ihre Frau monatlich je 10 ℳ = 20 ℳ und für Ihr minderjähriges Kind monatlich 15 ℳ an der Steuer abzuziehen. Dazu kommen für Werbungskosten weiter abzuziehende monatliche 15 ℳ. Vom 1. Januar 1922 an sind an der Steuer abzuziehen: Für Sie und Ihre Frau jährlich je 240 ℳ = 480 ℳ, für Ihr minderjähriges Kind jährlich 360 ℳ und für Werbungskosten jährlich 540 ℳ. (95)

Fastnacht. Die Arztrechnung kann auch für ein Teil der Behandlung angefordert werden. Zahlungsverzug tritt auf Mahnung ein. (97)

Nach C.: Da Ihre Stelle im Stellenplan in der Gruppe VIII mit Bezahlung nach Gruppe IX vorgesehen ist und dieser Stellenplan im Benehmen mit der örtlichen Beamtenorganisation aufgestellt wurde, werden Sie bei Ihrem Vorgehen keine Aussicht auf Erfolg haben, zumal eine Verschlechterung in Ihren bisherigen Bezügen und eine Zurücksetzung in Ihrer Stellung nicht eingetreten ist. (80)

Karlsruhe Kaiserstraße 115, Eingang Adlerstr.
Offenburg Hauptstr. 52, beim Rhein. Hof.

Möbelhaus

Schlaf-, Speise-, Wohn-, Herren-Zimmer und Küchen noch zu mäßigen Preisen.

Brüder W. & H. Bär

Besichtigung ist eigenes Interesse. — Matratzen, Sofas, Federbetten usw. — Kostenlose Aufbewahrung bis zu 1 Jahr. — Lieferung frei nach Vereinbarung. 348[illegible]

Offene Stellen

Werkmeister oder Architekt mögl. für sof. gesucht. Angeb. unt. Nr. 3584 an die „Bad. Presse".

Leder. Wir suchen für Reise u. Lager einen tüchtigen, branchekundigen jungen Mann, welch. Erfahrung im Umgang mit d. Schuhmacherkundschaft besitzt. Bewerbungen unt. Ang. d. Gehaltsanspr. u. Beif. von Zeugn. zu richten an Leser & Mayer, Lederhandlung, 619a Freiburg in Baden.

Acquisiteur für Reklame-Neuheit sofort gesucht. Angeb. unt. K. E. 1232 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. A300

Gesucht einige tüchtige **Orth.-Mechaniker u. Orth.-Schuhmacher,** die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind. Kunstgliederbau-G. m. b. H., Ettlingen, Bulacherstraße 8a.

Zwei erstklassige **Damenschneider** sofort gesucht. Tarif 1. Jos. Mühlberger. Viktoriastr. 1. B6499

Junger 3588 **Laufbursche** gesucht. Waldstr. 15, Laden.

Tücht. Fuhrknecht, ledig oder verheiratet zum alsbaldigen Eintritt gesucht. 621a Carl Roth Nachf. Emil Löw, Ofenfabrik. Baden-Oos.

Auf Ostern suchen wir einen **Lehrling** mit guter Schulbildung und aus guter Familie. Schriftliche Offerten sind einzureich. an: Hockenheimer & Hilb, Malzfabrik. Bruchsal.

Lehrling für hiesiges Verkaufsbüro groß. landw. Maschinenfabrik A.-G. gesucht. Selbstgeschriebene Angeb. mit Lebenslauf an die „Badische Presse" unter Nr. 8578 erbeten.

Zahntechniker-Lehrling gesucht. Selbstgeschrieb. ausführl. Lebenslauf zu richten an die „Badische Presse" unter Nr. 3507.

Schriftsetzer-Lehrling und 3592 **Buchbinder-Lehrling** auf Ostern gesucht von J. Lang's Buchdruckerei, Waldstraße 13.

Bäckerlehrling per sof. od. auf Ostern ges. 3479 Göthestr. 31, Ld.

Heimarbeiterinnen gesucht. Es wollen sich nur erste Kräfte unter Beifügung von Rückporto melden. Angebote unt. Nr. 3308 an die „Bad. Presse".

Möbelschreiner Tapeziere (Polsterer) Holzbildhauer Stuhlmacher durchaus selbständ. Facharbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei B9624 **Gebr. Himmelheber** Möbelfabrik Karlsruhe.

Apparatebau-Ges. beabsichtigt für ihre von Industrie, Landwirtschaft und allen Bevölkerungsschichten gern gekauften Spezial-Artikel, eine **Zweigfabrik f. Baden u. Württbg.** zu errichten. Zur Leitung dieser wird eine tüchtige Persönlichkeit mit einer Interessen-Einlage v. Mk. 100 000.— gesucht. Ernsthafte Reflektanten w. s. u. V. G. 5855 an Bernhard Arndt, Annoncen-Expedition, Berlin W. 8. A301

Hiesiges Fabrikations-Geschäft sucht zur Führung der Bücher und Korrespondenz einen tüchtigen jüngeren **Herrn oder Dame** zum Eintritt per 1. April 1922. Offert. mit Zeugnis-Abschriften möglichst unt. Beifügung einer Photographie unter Nr. 8577 an die „Badische Presse".

Große Versicherungsgesellschaft sucht für selbständige Stellungen mit Direktionsverkehr **Platz-Generalagenten** für alle Versicherungszweige mit zeitgemäßem Einkommen. Tüchtige Fachleute können sich eine dauernde Position schaffen. Bewerbungen mit den nötigen Angaben erbeten unter F. R. T. 104 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19. Verschwiegenheit zugesichert. A305

Alleinvertretung eines bedeut. Unternehmens mit außergew. hohen Verdienstchancen (ca. 60-80 000 ℳ und mehr) soll an organis. bef. Herrn welcher sich eine angenehme, vornehme Lebensstellung schaffen will vergeben werden. Besond. Fachkenntnisse nicht erforderl. Herren, die über 20 000 ℳ Barkapital, welche zur Uebernahme erforderlich sind, verfügen, wollen sich melden. Angebote unter F. H. T. 9966 an Rudolf Mosse, Karlsruhe. A295

Von erstem Hamburger Importhaus ein bei Lack- und Möbelfabriken und sonst in Frage kommenden Branchen gut eingeführter **Platz-Vertreter** gesucht für den A286 **Verkauf von Schellack.** Ausführliche Angebote mit Referenzen unter H. G. 910 an Ala-Haasenstein & Vogler, Hamburg 36.

Reisender bei der Kolonialwaren-Großhandelskundschaft gut eingeführt, für Baden gesucht. Offerten unt. Nr. 629a an die „Bad. Presse".

Eine sichere, laufende Einnahme und eine sichere Existenz können sich intelligente, arbeitswillige Herren und Damen schaffen, wenn sie für unsere gesetzlich geschützte, von Aerzten empfohlene Erzeugnisse auf kosmetischem Gebiete die **Vertretung** übernehmen. Als Abnehmer kommen in Frage Apotheken, Parfümerien, Drogerien und besonders Friseurgeschäfte, die leicht zu gewinnen sind, weil an den Artikeln gut verdient wird. Erforderlich sind je nach Größe des Bezirkes 1000.— bis 10 000 ℳ. Durchschnittliche Verdienstmöglichkeit 3000.— bis 30 000 ℳ. — Angebote ausführlich erbeten an: **M. Hormuth, Lahr i. B.** B6673

Gebildetes 3589 **Fräulein** aus guter Familie zu 1½jährigem Kinde für tagsüber gesucht. Frau Heß, Ettlingerstr. 15 III. Telef. 5[illegible]25

Sauberes, fleißiges **Mädchen** für die Kaffeeküche gegen hohen Lohn gesucht. 3575 Konditorei und Café Karl Kaiser, vorm. A. Neu.

Zum baldmögl. Eintritt wird von Metallwarenfabrik Mittelbadens für die Abt. Werkzeugmacherei ein tüchtiger **Meister** gesucht. Vorbedingung beste Kenntnisse und Erfahrungen, sowohl als Dreher als auch Mechaniker, und nachweisbare Tätigkeit als Meister. Außerdem wird ein tüchtiger, umsichtiger und erfahrener A314 **Meister für die Abt. Zieherei** gesucht. Besondere Erfahrung erforderlich im Tiefziehverfahren. Gefl. Angebote von wirklich befähigten Bewerbern mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und mögl. Angabe der Fam.-Verh. erb. u. F. K. 4206 an Rudolf Mosse, Karlsruhe-B.

1—2 Monteure selbständig auf Hausinstallation arbeitend, per sofort gesucht. 3586 **Elektro-Industrie Karlsruhe, G. m. b. H.** Lessingstr. 1.

Von gutem Spezialgeschäft für Damenmodewaren wird zum baldigen Eintritt eine **I. Verkäuferin** die längere Tätigkeit in der Damenkonfekt.-Branche nachweisen kann, gesucht. Angebote mit Bild unter Nr. 3400 an die „Badische Presse" erbeten.

Gesucht zum baldigen Eintritt durchaus perfekte **Stenotypistin.** Ausführliche schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Bild an Waggonfabrik, Aktiengesellschaft, Rastatt. 634a

Stenotypistin perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben (Continental, Mercedes) für Fabrikbüro zum Eintritt auf 1. April 1922 nach Bruchsal gesucht. Bewerb. m. Zeugnisabschr. u. 618a an d. Bad. Presse.

Zum alsbaldigen Eintritt gesucht: **einfach, zuverlässige Stütze** mit guten Zeugnissen oder Empfehlungen, zur Mithilfe im Haushalt und bei Kindern, Nähen erwünscht. Mädchen für Küche vorhanden. Hoher Lohn und gute Verpflegung zugesichert. Ausführliche Angebote an **Frau Ed. Rousselet** Landgraf-Friedrichstraße 14. 604a Friedrichsdorf bei Bad Homburg.

Kaufmann 40 Jahre alt, arbeitsfreudig, gewandter Organisator, mit In- und Auslandspraxis, bilanzsicher und in Steuerangel. erfahren, z. Zt. Prokurist u. kaufm. Leiter eines größeren Betriebes, sucht in Karlsruhe oder nächster Umgebung geeigneten Posten. Erstklassige Referenzen. Offerten unter Nr. B9664 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erb.

Junges Fräulein mit guter Mittel- u. Handelsschulbildung, perf. in Stenogr. und Maschinenschreiben, gewandte Korrespondentin, mit guten Kenntnissen in Buchf., Franz. und Engl., sucht für 1. Mai oder später Stellung als Stenotypistin oder Privatsekretärin in nur gutem Hause bei durchgeh. Arbeitszeit. Angeb. unt. Nr. B9542 an die „Bad. Presse".

Zimmermädchen einfaches, tüchtiges, mit guten Zeugniss. gesucht. Zu erfragen bei Frau Doldt, Mühlburg, Hardtstr. 58 I. 3498

Ein solides, fleißiges **Mädchen** in kleinen Haushalt gesucht. Hoher Lohn und gute Verpflegung. Zu erfragen unter Nr. 3576 in der „Bad. Presse".

Tüchtiges Mädchen findet gute Stelle in kl. Familie (3 Pers.) bei guter Bezahlung. Näh. Steinstraße 11. B9372

Erfahrenes, zuverläss. **Allein-Mädchen** auf 15. März in angenehme Stelle unter zeitgemäßen Bedingungen gesucht. Rheinapotheke, B6965 Rheinstraße 41

Mädchen das zu Hause schlafen kann, in kl. Haushalt gesucht. B6907 Luisenstr. 4. III.

Brav. Mädchen für leichte Haus- und Gartenarb. für 1. April ges. Lohn 200 ℳ. 607a Frau Direktor Toews Bühl, Eisenbahnstr. 31.

Mädchen bei hohem Lohn gesucht. Amalienstr. 65. II. 3595

Suche für 1. April ein jüngeres zweites **Mädchen** zur Mithilfe im Haush. Näh. Frau H. Rothweiler, Kronenst. 43. B9[illegible]

Tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarbeit bei hohem Lohn und guter Verpflegung gesucht. 360 Kaiserallee 97, II.

Ich suche ein zuverläss., im Kochen u. Hausarbeit erfahrenes B9608 **Mädchen** od. einf. Fräul. Guten Gehalt, angenehme Stellung. Nebenhilfe vorhanden. Frau Forstamtmann Ebert, Lahr, Geigerstr. 5. auch Näheres bei Dr. Ebert, Karlsruhe Karlstr. 48.

Stellengesuche

Gewissenh. Kaufmann Ia. Referenzen, kautionsfähig, sucht **Vertrauensposten** per sofort od. später. Offerten unt. B9620 an die „Bad. Presse".

Stelle gesucht als Bürogehilfe (Kenntnisse im Maschinenschreiben) od. als Bürodiener od. Kassenbote, war vier Jahre in solcher Stelle. Eintritt sofort. Angebote an J. Glinz, Aue bei Durlach. B9144

Propagandist sucht selbst. Stellung in Handel oder Industrie. Durchaus vertrauenswürdige Referenzen zur Verf. Angeb. u. B9520 an die „Bad. Presse".

Maler-Gehilfe Anfang 20er, sucht Stellung zum 1. April od. spät. Angebote unt. Nr. B9686 an die „Bad. Presse".

Buchhalterin perfekt in amerik. Buchführung, bew. in Steno. u. Maschinenschreib. sucht sich auf 1. Juli zu verändern. Angebote u. Nr. B9622 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

Wohnungstausch! Wer tauscht 4-5 Zimmer-Wohnung gegen mod. neu renov. 8-Z.-Wohng. A. Seehausen Nokkstraße 8. B9480

Wohnungstausch. Gegen meine 6 Zimmerwohnung mit Bad etc. in schöner Lage Frankfurt a. Main, suche gleichwertige Wohnung in Karlsruhe in Tausch. evtl. Hauskauf. Angeb. unter Nr. 3587 an die „Bad. Presse".

Wohnungs-Tausch. Geräumige, sonnige [illegible] Zimmer-Wohng. [illegible]brennerstr. 50, 2 St. m. Küche, Speisek., Mansarde u. Speicher gegen Zwei- oder [illegible] Zimmerwohnung zu [illegible]schen.

Lessingstr. 31, II. [illegible] gut möbliert. Zimmer zu vermieten.

Mietgesuche

Werkstätte für ruhig. Geschäft in Nähe Post oder Amalienstraße zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. B96[illegible] die „Bad. Presse" erb.

Alleinstehende ältere Dame sucht auf 1. April **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension. Angeb. u. B9[illegible] an die „Bad. Presse" erb.

Möbl. Zimmer für Herrn gesucht. Angebote unter Nr. [illegible] an die „Bad. Presse".

Einfach möbl. Zimmer v. bess. Arb. zum 1. [illegible] zu mieten gesucht. Angebote unt. B9568 an die „Bad. Presse" erbeten.

Auswärtiger [illegible] der oft nach hier kommt sucht freundl. Zimmer part. oder 1. Stock, [illegible] Tram, Bahnhof, [illegible] Post. Off. erb. u. [illegible] an die „Bad. Presse".

1-2 möbl. od. unmöbl. Zimmer ohne Bettwäsche und Bedienung, m. Küchenanteil geg. gute Bezahl. gesucht. Angeb. unt. Nr. [illegible] an die „Bad. Presse".

Geb. Ehepaar sucht [illegible] nur besserem Hause **2-3 unmöbl. Zimmer** evtl. mit Küche geg. gute Miete. Angeb. u. [illegible] an die „Badische Presse".

Leeres Zimmer mögl. Mittel- oder Südstadt von bess. Fräulein per sofort od. später gesucht. Offert. unt. B9[illegible] an die „Badische Presse".

Ehepaar sucht in ruhiger Lage zwei **gut möbl. Zimmer** mögl. m. Klavier, Landestheater bevorzugt. Angebote unt. Nr. [illegible] an die Badische Presse.

Wir suchen per sofort oder später ca. 300 bis 500 qm **Büro- u. Lagerräumlichkeiten** (evtl. trockene Keller) für ruhigen Vertreterbetrieb. Unsere jetzigen Geschäftsräume, ca. 70 qm Büro- und Lagerräumlichkeiten, allernächster Nähe Hauptpost, könnten getauscht werden. **Greif & Co.,** Generalvertreter, Karlstraße 2[illegible]

Möblierte Wohnung 2—3 Zimmer mit Küche (keine Benützung), per 1. April zu mieten gesucht. Preisangebote an Betriebsleiter Wagner, Sophienstraße Nr. 124.

Ehepaar (Juwelier) sucht per sofort **1-3 möbl. Zimmer,** erste Etage, möglichst Zentrum. Preis Nebensache. Angebote unter Nr. B9494 an die „Badische Presse".

Schachspalte Nr. 10.

Geleitet von R. Rutz.

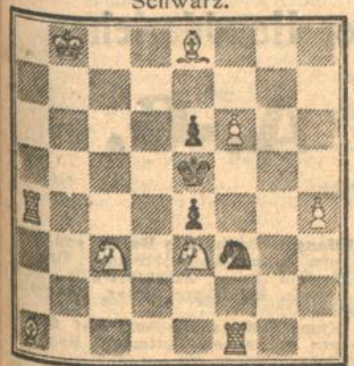
Aufgabe Nr. 12.

von G. B. Laws

(Philadelphia Sunday Times 1883)

Matt in 2 Zügen.

Schwarz.



a b c d e f g h

Weiß.

Weiß (9 Steine): Kb8; Ta4, f1; La1, e8; Sc3, e3; Bf6, h4.

Schwarz (4 Steine): Ke5: Sf3; Be4, e6.

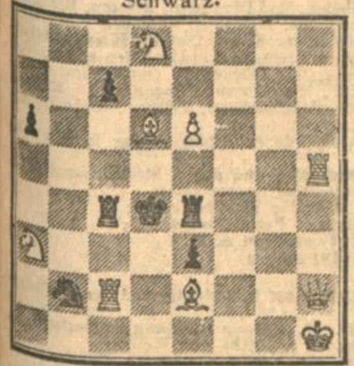
Aufgabe Nr. 13

von T. B. Rowland - Dublin.

(Aus „London Illustrated News" 1883)

Matt in 2 Zügen.

Schwarz.



a b c d e f g h

Weiß.

Weiß (9 Steine): Kh1; Dh2; Tc2, h5; Ld6, e2; Sa3, d8; Be6.

Schwarz (7 Steine): Kd4; Tc4, e4; Sb2, Ba6, c7, e3.

Mitteilungen aus der Schachwelt.

Am 6. März hielt der Karlsruher Schachklub seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Prof. Max Rheiner konnte feststellen, daß der Verein einen Zuwachs von 30 Mitgliedern gehabt hat, so daß der Club jetzt eine Mitgliederzahl von 120 aufweist. Alle Veranstaltungen des Clubs, wie Turniere, Städtewettkämpfe, Simultanspiele von Meistern erfreuten sich einer regen Beteiligung. Als nächste Veranstaltung sind Wettkämpfe mit den Mannheimer und Freiburger Clubs vorgesehen.

Auf Antrag des Vors. Herrn Prof. Rheiner, unterstützt von den Herren M. Eisinger und Theo Weißinger beschloß die Versammlung einstimmig den Kongreß des Deutschen Schachbundes für 1923 nach Karlsruhe einzuladen.

Der Kassierer des Clubs Herr Hch. Weißinger war in der Lage einen günstigen Kassenbericht vorzulegen, die Versammlung hat aber trotzdem einstimmig den Vereinsbeitrag von *M* 15 auf *M* 50 für ordentliche Mitglieder, und von *M* 5 auf *M* 10 für Studierende und die Jugendgruppe festgesetzt.

Der bisherige Vorstand: Prof. Max Rheiner (1. Vors.), Eug. Schättgen (2. Vors.), Hch. Weißinger (Kassier), Max Eisinger (Schriftf.), Theo Weißinger (Turnierleiter), Otto Brinsler (Schachwart), Hugo Pfanner und Erich Werl (Beisitzer) wurde durch Zuruf wieder gewählt.

Schließlich ernannte die Generalversammlung einstimmig den langjährigen Schriftführer des Clubs M. Eisinger, der im letzten Jahre sein 25jähriges Jubiläum als Schriftführer (teils im Kölner, teils im Karlsruher Schachclub) begehen konnte, zum Ehrenmitglied.

Spielgelegenheit des Clubs: Täglich Café Bauer; Montags und Donnerstag abends: Rest. „Eintracht".

Rätsel-Ecke

Rösselsprung.

	rich	de	du	das	lie-	te	
blieb	bist	ge-	der	bil-	leb-	ert	der
schil-	der	fried	re	fil-	haf-	kei-	spur
wo	der	ne	men	land	stor-	lebt	trau-
hol-	ler	wie-	rück	bel-	de	aus-	ne
schat-	welt	war	schö-	ge-	en-	ben	noch
bens-	des	ten	fa-	zu-	dei-	gott-	fee-
ter	tur	ten-	nur	je-	zeigt	ach	mei-
blü-	le-	der	nur	ne	nem	dem	heit
na-	al-	ach	nem	in	von	sich	blick

*

Figuren-Rätsel.

			a			
	a	a	a	d	d	
	e		e		h	
i	i	i	i	i	l	l
	m		n		n	
	r	s	s	t	t	
			y			

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß in dem Quadrat die beiden wagerechten Reihen ein Metall und einen Baumteil, die senkrechten einen Waldgott und einen Frauennamen nennen. Im dem Kreuz ergibt die wagerechte Leiste ein Land, die senkrechte eine Stadt in diesem.

Silben-Rätsel.

a — balt — be — bend — bert — car — del — diff — e — ed — en — eng — ge — han — hon — io — ke — ko — land — le — li — maus — mund — na — nau — ne — nef — o — pu — ri — ris — ro — sal — schlan — see — sie — tau — tand — ul — wühl

Aus den 40 Silben sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben.

Die Wörter bezeichnen: 1. Nagetier. 2. Aegyptische Gottheit. 3. Mineral. 4. Männernamen 5. Frauennamen. 6. Römischer Kaiser. 7. Heilmittel. 8 Englische Stadt. 9. Stadt am Rhein. 10. Land in Osteuropa. 11. Frauennamen. 12. Politiker. 13. Wasserpflanze. 14. Kriechtier. 15. Europäischen Staat. 16. Dichter. 17. Hunderasse. 18. Tageszeit.

Zahlen-Rätsel.

1 2 3 4 5 6 7 8 3 5 9 3 10 Deutsches Land
2 3 3 4 3 Frucht
3 5 5 3 10 Deutsche Stadt
4 7 3 9 10 Deutscher Fluß
5 6 7 8 3 4 10 Berg in Tirol
6 3 8 8 3 Deutsche Stadt
7 3 8 3 10 3 Frauenname
8 3 7 4 3 4 Beruf
3 5 6 7 3 Baum
5 3 4 2 9 3 10 Ehemaliger Balkanstaat
9 5 6 7 8 Badeort in Oesterreich
3 6 7 1 Naturerscheinung
10 3 5 5 3 8 Pflanze.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Samstags-Nummer.

1. **Diamant-Rätsel.** Auflösung: P, Tau, Torte, Schloß, Parlament, Hermann, Brett Inn, t.
2. **Die Kavalkade.** Auflösung Brabant — Trabant.
3. **Defizit-Rätsel.** Auflösung: Gabelweih — Habelschwerdt — Hobelbank — Jubelfest — Kabeljau — Nebelhorn — Nobelpreis — Rubelschein — Schnabeltier — Tabelle — Wirbelwind — Zwiebelturm. — Gleiche Silbe: bel.
4. **Kreuz- und Quer-Rätsel.** Auflösung: Eidam — Eder — Boa.

Richtige Lösungen sandten ein:

Zu Rätsel 1, 2, 3 und 4: Else Metzner, Kurt Geib, Erich Behr, Irma und Fred Rahäuser, Hugo Baumann, Robert Heidt, Erny-Marie Kaufmann, Hermann Autenrieth, Trudel-Klärchen Albert, Rosa Kistler, Herbert Störzinger, Elfriede und Werner Lapp, Frieda Rupp. Erna und Margarete Eisenträger. Margot von Roehl, Berthold Klotter, Hedig Bingler, Karl Heinz Waldemar Eisinger, Karl Zeiß, Erika Adam, Julius Zimmermann, Thea, Willi, Georg und Hermann Landsmann, Gertrud und Karl Lamprecht, Gertrud Häfner, Berthold Roederer, Heinz, Fritz und Helene Krum, Hilde Wittenberger, Liselotte Roller, Melita und Kurt Auwärter, Anneliese Büche, Phil. Guldner, Georg Jehle, Sigrid Icke, Otto Blum, Hermann von Rodenhausen, Heinz von Seldeneck, sämtl. in Karlsruhe; Frau Idel Weiß, Mannheim; Johanna Büchler, Brehmen; Hilde Renschler, Ettlingen; Berthold Hochschild, Durlach; Luise Zimmermann, Graben; drei Junggesellen, Welschneureut; Luise Dittler u. Anna Greul, **Karlsruhe.**

Zu Rätsel 1, 2 und 3. Annemarie Wanner, **Karlsruhe.**

Zu Rätsel 1, 2 und 4: Frau Rath. Simon, **Arnold Löwenstein, Adolf** Steinbach jr., Theodor Michel, Fritz Lannert, **Wolfgang von Waltershausen,** sämtlich in Karlsruhe.

Zu Rätsel 2. 3 und 4: Anneliese Kaiser und Grete Kahn, Karlsruhe.

Zu Rätsel 1 und 2: Klara Ehmann und Bozlehrer Burkard, **Karlsruhe.**

Zu Rätsel 1 und 3: Hedwig Baumann, Karlsruhe.

Zu Rätsel 1 und 4: Irma Weiß und Berta Kast, **Karlsruhe.**

Zu Rätsel 2 und 4: Othmar Bau, Karlsruhe **G. u. K. Weber, Welschneureut.**

Zu Rätsel 3 und 4: Erika Götz, Karlsruhe; Christine Liedgens, Ettlingen.

Zu Rätsel 1: Erna Stolzenberger und Lotte Garn, **Karlsruhe; 8. Volksschulklasse,** Welschneureut.

Zu Rätsel 2: Emil Köster, Karlsruhe.

Den Anhängern der Homöopathie

in Karlsruhe und Umgegend zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir der

Hof-Apotheke in Karlsruhe, Kaiserstraße 201,
Besitzer Dr. Aug. Krieg

eine weitere Niederlage unserer homöopathischen Arznei-Präparate und Spezialmittel in Originalpackungen übergeben haben. A302

Dr. Willmar Schwabe
Homöopathische Central-Offizin
LEIPZIG.

18 Pfund auserlesene
Pflanzkartoffeln
der besten Früh- od. Spätsorte für Hausgärten,
25 Pakete erstklass. Gartengemüse-Samen,
als
Blumenkohl, Gurken, Mohrrüben, Zwiebeln Weiß- u. Rotkohl Wirsing, Porree Erbsen, Bohnen usw.,
welche ausreichen, eine Familie ein ganzes Jahr hindurch mit Gemüse zu versorgen.

Obige 25 Pakete Gemüsesamen nebst 18 Pfund Kartoffeln zusammen für **M. 80.-**
Preisliste auf Wunsch kostenlos. Am
A. Siegfried, Großfahner - Erfurt 885,
Thüringer landwirtschaftl. Zentralsaatenstelle.

Heidelberger
Radium-Pastillen
Hergestellt aus der Städt. Radium-Solquelle.
Aerztlich empfohlen! bei Erkrankung der Luftwege, der Muskeln und Gelenke, der Gefässe (Arterien-Verkalkung) und des Stoffwechsels.
Zu haben in Apotheken und Drogerien. 5408a

Von Würmern befreit
rasch u. gründl. der echte **Herbaria-Wurm-Tee.** Er reinigt Darm u. Magen v. den jetzt massenhaft auftret. Spul- und Madenwürmern, welche die Gesundheit völlig untergraben. Wirkung auch dort, wo vieles erfolglos. lt. d. tägl. eingehend. Dankschreiben, Bei Spulwürmer 1—2, bei Afterwürmer 4—6 Pak. erford. Paket 21.— Mk. — Zu haben in Karlsruhe: Hof-Apotheke, Internationale Apotheke, Hirsch-Apotheke u. Fidelitas-Drogerie, Karlstraße, wo nicht erhältlich durch d. **Stadt-Apotheke Philippsburg 148** (Baden). Buch über **Wurmkuren, Kräuterkuren** etc. gegen 2 Mk. 5825a

Lebensgefährtin gesucht
von technisch gebildetem Kaufmann in leitender Vertrauensstellung (29 Jahre alt, groß, schlank, dunkelblond, gesund, sportliebend), der beabsichtigt, sich in Süddeutschland selbständig zu machen. Barmittel hierzu sind nicht erforderlich. — Auf Wirtschaftlichkeit und geschäftliche Erfahrung wird Wert gelegt. — Zuschriften unter J. A. 2561 an **Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.** A304

Fabrikobjekt
gesucht am Platze oder unmittelbarer Nähe, welches für mittlere Maschinenfabrik mit eigener Eisengießerei geeignet ist. — Angebote unter Nr. 570a an die „Bad. Presse".

Lagerplatz
mit
Gleisanschluß
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. B9558 an die „Bad. Presse"

Sparkochherde
in emailliert. u. lackiert. Ausführung. kombinierte Kohlen- und Gasherde. Gas-Back- und Grillapparate, Hotel-Herde und Spülküchen-Einrichtungen. Emaille- und Kupierwasserschiffe. Anerkannt erstklassiges Fabrikat. Staatsmedaille und erste Preise. Vorteilhafte Preisstellung u. Lieferungsbedingungen.
Hofherdfabrik **Karl Ehreiser** Inh. E. Koepfer,
Karlsruhe i. B., Herrenstr. 44. Telefon 4931

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei der Bad. Presse, Karlsruhe

Fränkischer Kurier
Nürnberg-Fürther Neueste Nachrichten
Besteht seit 1833 **Nürnberg** Erscheint täglich zweimal
Die führende und maßgebende Zeitung Nordbayerns
Hervorragend wirksames Insertionsorgan für alle wirtschaftlichen Bedürfnisse
Bezugspreis monatlich Mk. 12.— Anzeigenpreis Kleinzeile Mk. 3.—

Anzeiger für Handel und Gewerbe

Abschriften
Traub, Kaiserst. 34a. T. 2077

An- und Verkauf
Friedenberg, Adlerstr. 32, getr. Kleider, Schuhe usw.
H. Guggenheim, Markgrafenstr. 25. Tel. 4971,
Levy, Markgrafenstr. 22, Tel. 2015. Kleider, Möbel, Schuhe, Pfandscheine, Gold-, Silberschmuck etc.

Auskunftei
Auskunftei Bürgel, Wendtstraße 3. Tel. 455. Auskunft für Jedermann. Zweigbüro Kaiserst. 215 I

Bandagisten
Unterwagner, J., Kaiser-Wilh. Halle 22/26. T. 1069.

Bettfedernreinigung
Flechtners Nchf., Karlst. 20 Alle Federn werd. wie neu

Büro-Bedarf Büro-Einrichtungen
Gebr. Boschert, Kaiserhalle 10-18. T. 2132.
C. Riedel & Co., Waldstr. 49, Tel. 2979.

Dauerwäsche-Großhandlung
Andreas Weinig, Kaiserstraße 40, Herrenartikel.
S. Horowitz, Werderst. 82.

Drahtgeflechte, Siebe
Nik. Jäger, Fabrikation, Brauerstr. 21. Tel. 3297.

Elektrotechnik
Oberrhein Elektrizitäts-Gesellschaft Kern & Co., Kaiserstr. 136, Tel. 251.
Elektro-Industrie Karlsruhe, G. m. b. H., Lessingstraße 1. Tel 4776. Großhandel und Installation.
H. van Kalck, Ingenieurbüro für Elektrot., Erbprinzenstr. 36, Tel. 5450.

Elektrotechnik
Jakob Leonhard, Rüppurrerstr 90. Tel. 4942. Elekt. Installationsgesch.
Emil Tröndle, Sofienst. 120 Stark- u. Schwachst.-Anl.

Emailschilder
Gustav Herdle Nachf., Geschäft Waldstraße 44, Telefon 1133. Laden Kaiserallee 41. Tel. 3981.

Fahrräder
H. Brodführer, Kaiserstr. 5. Telef. 2918. Fahrrad-Reparaturen Nähmasch.-Reparaturen.

Farben und Lacke
Drogerie Dehn Nachf., Zähringerstr. 55, T. 1909.
Farbengeschäft Waldstraße 15, Tel. 2849.
Oststadt-Drog. L. Bühler, Lachnerstr 14. Tel. 879.
Drogerie W. Tscherning, Amalienstr. 19. Tel. 519.
Drogerie Adolf Vetter, Zirkel 15 Tel. 859.

Feldbahnen
Gustav Georg Bromme Feldbahnen - Industriebedarf, Mannheim U 6 11 Telefon 2043 und 5906 Telegr.-Adr.: Flügelrad.

Feuerlöschapparate
G. Tscherter, Gen. V. f. Bad. Karlstraße 29a, Tel. 3381.

Futtermittel
C. Banman, Akademiestr. 20, Tel. 166
Villa & Erb, Stösserstr. 19, Tel. 5449.

Goldschmiede
Fr. Widmann, Kaiserst. 14 Werkstätte für sämtliche Goldschmiedearbeiten.

Kürschnereien
Max Lindenlaub, Kaiserstraße 191. Tel. 1714.

Kautschukstempel
Gust. Herdle Nachf., Geschäft Waldstraße 44, Telefon 1133, Laden Kaiserallee 41, Tel. 3981.

Ledermöbel
E. Schatz, Kaiserstr. 227, Telefon 2498. Alle Arten Polstermöbel.

Maschinenstrickerei
L. Engelhard, Gartenstr. 11 Hth., III. Eig. Wollager.

Perrückenmacher (Haararbeiten)
H. Bieler, Kaiserstr. 223.

Puppenkliniken
H. Bieler, Kaiserstr. 223.
Kappes & Klee, Kaiserstraße 86. Tel. 1720.

Rasiermesser-Schleifereien
Karl Hammel, Werderstr. 13. Tel. 1547.
Heinrich Tintelott, Amalienstr. 43, Tel 4182.

Reinigungs-Institute
F. W. Miethe. Zähringerstraße 58. Telefon 2570.

Reparat.-Werkstätte
für Nähmaschinen, Fahrräder, Sprechmaschinen
H. Brodführer, Kaiserstraße 5, Tel. 2918.
Franz Zorr, Wilhelmst. 63. Vertreter d. Velo-Motoren Motoren- und Fahrräder-Reparatur-Werkstätte.

Rohprodukte
Hermann Heß, Kapellenstraße 72. Telefon 1780. Ankauf sämtlich. Sorten Alt-Eisen, Metalle und Papierabfälle.
Jacob Schneller, Durlacherstraße 34, Telefon 1597. Sämtl. Sorten Lumpen, Papier, Altmetalle.

Rohstoff-Großhandel
Kerzner, Alpern, Weismann & Co., Amalienstr. 37, Tel. 3729. Eisen, Metalle u. sämtl. Rohprodukte.
Bulach (frühere Waschanstalt Jeken). — Telephon 702. —

Rolladen
Karlsr. Jalousie- u. Rolladenfabrik G.m.b.H., Durlach. Allee 59, Tel. 2323 Anfert. v. Rollad. u. Klappladen aller Art. Reparat.

Säcke
Deutsch-Afrik. Import- u. Exp.-Co., Stösserstr. 19, H Tel. 5449. Getreide- und Kart.-Säcke aus Hanf u. Jute. Säcke aller Art.

Schirmfabrik
W. Kretschmar Nachfolg., Kaiserstr. 82a. Schirme und Schirmreparaturen.

Sport-Artikel
Sport-Beier, Kaiserstr. 174. Fil. Durlach, Hauptst. 30.

Strumpf-Erneuerungsanstalt
L. Engelhard, Gartenstr. Nr. 11, Hth., III.

Tapetenhandlungen
Ed. Beck. Kaiserstr. 156. Telefon 3062.
H. Durand, Douglasstr. 26. Telefon 2435.
Emil Josef Heck, Zirkel 14 — Telefon 4945

Werkzeuge
Adolf Pfeiffer, Lammst. 6, Werkzeuge u. Maschinen.

Zentralheizungen
Ludwig Lohnert, Goethestr. 24, Tel. 5662.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badenwerk

Zeichnungsaufforderung

auf

reichsmündelsichere

Mark 300000000 5%, vom Jahre 1927 ab zu 102% rückzahlbare Teilschuldverschreibungen oder Handdarlehen

der

Badischen Landeselektrizitätsversorgung A.-G.

Erststellig hypothekarisch gesichert, vom Lande Baden für Kapital und Zinsen selbstschuldnerisch verbürgt, reichsmündelsicher.

Die Badische Landeselektrizitätsversorgung Aktiengesellschaft (Badenwerk) ist am 6. Juli 1921 gegründet worden.

Der **Sitz** der Gesellschaft ist **Karlsruhe**; ihre Dauer ist nicht beschränkt.

Das **Grundkapital** der Gesellschaft beträgt zur Zeit ℳ 100 000 000, einbezahlt mit ℳ 47 500 000. Es befindet sich ganz im Besitz des Landes Baden.

Gegenstand des Unternehmens ist, in Baden vorhandene Kraftquellen für die Bedürfnisse insbesondere des Landes Baden nutzbar zu machen, für eine ausreichende und preiswerte Lieferung elektrischer Arbeit zu sorgen und auf möglichst vollkommene Kraftwirtschaft hinzuwirken. Die Gesellschaft kann hierzu kraftwirtschaftliche Anlagen, namentlich badische Wasserkräfte ausbauen und betreiben oder betreiben lassen und sich auch an anderen Unternehmungen zur Förderung des Geschäftszweckes beteiligen.

Zur Erfüllung vorgenannter Aufgaben wird das Land Baden der Gesellschaft vorzugsweise das Recht zur Führung von Starkstromleitungen nebst Zubehör auf, über und unter Staatseigentum verleihen und hat ihr ferner die in seinem Besitz oder für dasselbe im Bau befindlichen Elektrizitätsanlagen zur Versorgung Nord-, Mittel- und Südbadens übertragen, nämlich:

1. Das Murgwerk mit einer installierten Leistung von 30 000 PS und einer Jahreserzeugung von durchschnittlich 60 000 000 Kilowattstunden.
2. Die 100 000 Volt-Schalt- und Transformatorenhäuser Forbach, Scheibenhardt und Rheinau nebst einer 100 000 Volt-Leitung Forbach–Karlsruhe–Mannheim.
3. Die 45 000 Volt-Leitung Singen—Stockach nebst Haupt- und Transformatorenstation Stockach.
4. Die 20 000 Volt-Haupt- und Verteilungsleitungen nebst zugehörigen Schalt- und Transformatorenstationen und Ortsnetzen zur Versorgung Nord- und Mittelbadens im Anschluß an das Murgwerk und an die mit diesem zusammenarbeitenden nichtstaatlichen Dampfkraftzentralen.
5. Die 15 000 und 5000 Voltleitungen nebst zugehörigen Transformatorenstationen und Ortsnetzen zur Versorgung der Amtsbezirke Konstanz, Meßkirch, Pfullendorf, Stockach, Ueberlingen mit dem badischen Anteil aus dem Rheinkraftwerk Eglisau.

Die Anlagen zu 1, 2 und 3 sind im Betrieb; von den unter 4 und 5 genannten Anlagen sind zur Zeit 1264 km Leitungen im Betrieb bezw. fertig, 187 km im Bau, 119 km noch zu erstellen; 466 Transformatorenstationen sind im Betrieb bzw. fertig, 36 im Bau; 94 noch zu erstellen; 402 Ortsnetze sind im Betrieb bzw. fertig, 50 im Bau, 24 noch zu erstellen.

Von dem bisher fertiggestellten Teil der Anlagen werden neben 339 Landgemeinden zahlreiche Städte, wie Baden-Baden, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Heidelberg, Rastatt, ferner im Zusammenarbeiten mit den bestehenden örtlichen Werken auch die Städte Mannheim, Karlsruhe und Pforzheim mit ihrer bedeutenden Industrie versorgt. Das Murgwerk allein deckt etwa die Hälfte des derzeitigen Gesamtbedarfes von Nord- und Mittelbaden.

Um die weiterbestehende große Nachfrage nach Kraft befriedigen zu können, hat sich die Gesellschaft an dem zu errichtenden Großkraftwerk Mannheim von 36 000 KW Leistung beteiligt, das im Herbst 1923 in Betrieb kommen dürfte.

Ferner soll außer der geplanten Erweiterung des bestehenden Murgwerkes durch Angliederung einer Schwarzenbach-Speicheranlage im nördlichen Schwarzwald nunmehr im südlichen Schwarzwald ein großes Hauptspeicherkraftwerk errichtet werden, welches das natürliche Becken des Schluchsees ausnützen will, der — zu diesem Zwecke um 30 m gestaut — einen Nutzinhalt von 100 Millionen cbm erhalten wird. Bei einem Gesamtgefälle von 600 m, welches auf einer Länge von 25 km bis zum Rhein in mehreren Stufen ausgenützt werden soll, ist die Erzeugung dieses Werks in seinem Vollausbau bei einer Spitzenleistung von rund 220 000 P.S. auf jährlich 300 Millionen Kilowattstunden veranschlagt.

Den grossen Rheinkraftwerken zwischen Basel und Schaffhausen soll das Schluchseewerk durch die Möglichkeit weitgehendster Wasserspeicherung die größtmögliche Ausnutzung der unkonstanten Kräfte des Oberrheins gewährleisten.

Die Bauzeit für die oberen zwei Stufen, welche etwa die Hälfte der Kraft bringen, wird auf höchstens drei Jahre veranschlagt.

Zur Inangriffnahme der Vorarbeiten für das Werk soll geschritten werden, sobald das Ergebnis eines am 1. März d. J. abschließenden Ideenwettbewerbes vorliegt.

Gleichzeitig mit der Erstellung des Schluchseewerkes und anderer badischer Speicheranlagen sollen die zur Sammlung und Verteilung der in Baden gewonnenen Wasserkraftenergie erforderlichen Höchstspannungsleitungen erstellt werden.

Geplant ist eine etwa 230 km lange Hauptlandessammelschiene für eine Spannung von mindestens 100000 Volt, die vom Oberrhein nördlich verläuft und Anschluß an das Murgwerk, sowie an die bereits bestehende 100000 Volt-Sammelschiene Forbach—Karlsruhe—Mannheim erhält. Hier werden das in der Ausführung begriffene Großkraftwerk Mannheim sowie die ebenfalls in Angriff genommenen Kraftwerke an den badischen Staustufen des Neckars angeschlossen werden. Ein Anschluß dieser Baden durchziehenden elektrischen Hauptverkehrsstraße mit denen der Nachbarländer ist vorgesehen, mit der pfälzischen bereits hergestellt.

An geeigneter Stelle im Schwarzwald wird ferner eine Transformatoren- und Schaltstation vorgesehen werden, die den Anschluß von etwa 190 km 50000 Volt-Leitungen an die 100000 Volt-Landessammelschiene ermöglichen soll.

Diese 50000 Volt-Leitungen sollen der Badischen Landeselektrizitätsversorgung seither mit ihr noch nicht in Verbindung stehende Badische Landesteile erschließen und zugleich einige im Schwarzwald an der Elz, Kinzig und Gutach geplante Speicherkraftanlagen mittleren Umfanges mit der Landessammelschiene in Verbindung bringen; es wird ihnen daher die Eigenschaft von Hauptverteilungs- und Zubringerleitungen zukommen. Sie werden etwa von Villingen über Triberg nach Waldkirch und Freiburg, hier mit Anschlußmöglichkeit an die 70000 Volt-Leitung Laufenburg—Mühlhausen—Freiburg, bezw. über Triberg nach dem oberen und unteren Kinzigtal führen.

Eine weitere Strecke wird, zugleich die Verbindungsstufen des Schluchseewerkes bildend, vom Oberrhein etwa bei Waldshut nach Neustadt i. Schwarzwald führen. Durch diese Leitungen werden alle großen badischen Industriegebiete — soweit dies noch nicht der Fall ist — Anschluß an die Landessammelschiene erhalten, was nach erfolgter Durchführung des vorstehenden Programmes einen günstigen Erfolg auf die Entwicklung dieser Gebiete zur Folge haben dürfte.

Zur Beschaffung der für den Ausbau des Schluchseewerkes und des zugehörigen Teiles des zentralen Landesnetzes erforderlichen Mittel gibt das Badenwerk zunächst

nom. ℳ 300 000 000

mit 5 vom Hundert verzinsliche, vom Jahre **1927 ab zu 102%** rückzahlbare **Teilschuldverschreibungen** oder **Handdarlehen** aus, die durch auf das Schluchseewerk und das zugehörige elektrische Leitungsnetz einzutragende erststellige Hypothek und durch die Bürgschaft des mit seinem Gesamtvermögen für Kapital und Zinsen haftenden Landes Baden sichergestellt werden, also reichsmündelsicher sind. Die Gesellschaft hat sich das Recht vorbehalten, weitere ℳ 700 000 000 zu gleichem Rang hypothekarisch eintragen zu lassen. Diese Hypotheken sind auszudehnen auf sämtlichen Grundbesitz und Anlagen, die für die gesamten ℳ 1 000 000 000 erworben oder erstellt werden. Der Erlös der Anleihe darf nur zur Erstellung des Schluchseewerkes und des Landeselektrizitätsnetzes, sowie zum Erwerb hierfür nötiger Grundstücke verwendet werden. Beteiligungen an anderen Gesellschaften sind bis zur Höhe von 12% des jeweilig begebenen Anleihebetrages aus Mitteln der Anleihe gestattet. Für den Betrieb verpfändeter Anlagen notwendige spätere Anlagen müssen ebenfalls verpfändet werden.

Die **Teilschuldverschreibungen** lauten auf den Inhaber und gelangen in Abschnitten von ℳ 20 000, 10 000, 5000, 2000 und 1000 zur Ausgabe. Die Verzinsung beginnt **am 1. April 1922.** Die Zahlung der Zinsen erfolgt halbjährlich, jeweils am 1. April und 1. Oktober. Die Einlösung der Teilschuldverschreibungen wird zu 102% vorgenommen im **Wege der Auslosung,** beginnend mit dem Jahre 1927, mit jährlich mindestens 1 vom Hundert des ursprünglich ausgegebenen Betrages zuzüglich der ersparten Zinsen aus den eingelösten Teilschuldverschreibungen. Die Auslosungen erfolgen im Monat April zur Heimzahlung am 1. Oktober eines jeden Jahres, erstmals im Juni 1927 zur Heimzahlung am 1. Oktober 1927. Die Schuldnerin ist befugt, vom Jahre 1932 ab verstärkte Auslosungen vorzunehmen oder auch sämtliche noch ausstehenden Teilschuldverschreibungen und Handdarlehen mit einer Frist von drei Monaten zu einem Zinstermin, **zuerst also zum 1. Oktober 1932,** zu kündigen.

Die **Handdarlehen** sind den **Teilschuldverschreibungen** in bezug auf Verzinsung zu 5% Tilgung und Rückzahlung zu 102% hypothekarische Eintragung und Bürgschaft des Landes Baden vollständig gleichgestellt. Ueber jedes Handdarlehen wird ein Darlehnsscheine direkt zwischen der Gesellschaft und dem Darlehnsgeber ausgestellt.

Die Regierung des Landes Baden hat auf Grund der ihr vom badischen Landtag in der Sitzung vom 16. Dezember 1921 erteilten Ermächtigung die Bürgschaft für Verzinsung und Heimzahlung der Teilschuldverschreibungen und Handdarlehen übernommen. Die Genehmigung zur Ausgabe dieser Inhaber-Schuldverschreibungen und Handdarlehen gemäß § 795 BGB. ist von der Regierung des Landes Baden erteilt.

Die Notierung der Anleihe an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M. und Mannheim wird beantragt werden

Die vorstehend beschriebenen

nom. Mark 300 000 000

5%, zu 102% rückzahlbaren, erststellig hypothekarisch einzutragenden, vom Lande Baden verbürgten reichsmündelsicheren Teilschuldverschreibungen oder Handdarlehen

der

Badischen Landeselektrizitätsversorgung A.-G. (Badenwerk)

werden hiermit **zur öffentlichen Zeichnung** unter folgenden **Bedingungen aufgelegt:**

1. Zeichnungen werden bis einschließlich

Freitag, den 24. März 1922

bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** in **Berlin** und deren Niederlassungen in Bielefeld, Braunschweig, Bremen, Breslau, Coblenz, Dortmund, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hannover, Hildesheim, Magdeburg, Mainz, München, Münster, Saarbrücken, Stuttgart, Trier, Vaihingen a. E. und Wiesbaden;
„ „ **Deutschen Bank** in **Berlin** und deren Niederlassungen in Augsburg, Barmen, Bielefeld, Braunschweig, Bremen, Breslau, Cassel, Coblenz, Crefeld, Darmstadt, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Frankfurt a. M., Gotha, Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mainz, München, Nürnberg, Saarbrücken, Trier, Weimar und Wiesbaden;
„ „ **Bank für Handel und Industrie** in **Berlin** und deren Niederlassungen in Augsburg, Barmen, Bensheim, Bielefeld, Braunschweig, Bremen, Breslau, Bruchsal, Cassel, Crefeld, Coblenz, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Hamburg, Halle a. S., Hannover, Kehl, Köln, Landau (Pfalz), Leipzig, Lörrach, Ludwigshafen, Magdeburg, Mainz, Mannheim, München, Neustadt a. H., Nürnberg, Offenburg i. B., Pforzheim, Pirmasens, Speyer, Stuttgart, Trier, Wiesbaden, Worms;
bei der **Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft** in **Berlin** und deren Niederlassungen in Augsburg, Barmen, Braunschweig, Bremen, Breslau, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mainz, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Weimar;
„ „ **Nationalbank für Deutschland Kommanditgesellschaft auf Aktien** in **Berlin** und deren Niederlassungen in Bremen, Dortmund, Hamburg, Hannover, Köln, Oldenburg, Osnabrück;
„ „ **Rheinischen Creditbank** in **Mannheim** und deren Niederlassungen in Achern, Baden-Baden, Bensheim, Bretten, Bruchsal, Bühl, Donaueschingen, Emmendingen, Ettlingen, Frankenthal (Pfalz), Freiburg i. Br., Furtwangen, Gernsbach, Heidelberg, Herrenalb, Homburg (Pfalz), Hornberg, Kaiserslautern, **Karlsruhe, Karlsruhe-Mühlburg,** Kehl, Konstanz, Lahr i. B., Landau (Pfalz), Lichtenau-Ulm, Lörrach, Mühlacker, Neunkirchen (Saar), Neustadt a. d. H., Oberkirch, Offenburg, Pforzheim, Pirmasens, Rastatt, Säckingen, Singen a. H., Speyer a. Rh., Triberg, Ueberlingen, Vaihingen a. E., Villingen, Weinheim a. d. B., Wertheim a. M., Worms, Zell i. W., Zweibrücken;
„ „ **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.** in **Mannheim** und deren Niederlassungen in Alzey, Baden-Baden, Bad Dürkheim, Bretten, Bruchsal, Bühl, Durlach, Edenkoben, Emmendingen, Ettlingen, Freiburg i. Br., Gaggenau, Germersheim, Gernsbach, Heidelberg, Kaiserslautern, **Karlsruhe,** Kehl, Konstanz, Lahr i. B., Landau, Lörrach, Ludwigshafen a. Rh., Mosbach, Müllheim i. B., Neustadt a. d. H., Offenburg, Oppenheim a. Rh., Osthofen, Pforzheim, Pfullendorf, Pirmasens, Radolfzell, Rastatt, Schwetzingen, Singen a. H., Tauberbischofsheim, Triberg, Ueberlingen, Villingen, Weinheim, Worms;
„ „ **Badischen Bank** in **Mannheim** und deren Niederlassung in **Karlsruhe;**
„ „ **Badischen Girozentrale** in **Mannheim** und deren Niederlassungen in Freiburg i. Br. und Darmstadt (Hessische Girozentrale);
„ dem Bankhause **Veit L. Homburger & Co.** in **Karlsruhe;**
„ „ Bankhause **Lazard Speyer-Ellissen** in **Frankfurt a. M.;**
„ „ Bankhause **Jakob S. H. Stern** in **Frankfurt a. M.;**
„ „ Bankhause **Straus & Co.** in **Karlsruhe;**
sowie ferner
bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** in **Leipzig** und deren Niederlassung in Dresden;
„ „ **Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp Aktiengesellschaft** in **Meiningen** und deren Niederlassungen in Gotha und Weimar;
„ dem **Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.** in **Barmen** und dessen Niederlassungen in Bielefeld, Crefeld, Dortmund, Düsseldorf, Köln, Osnabrück und Siegen;
„ der **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.** in **Nürnberg** und deren Niederlassung in Augsburg;
„ „ **Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank** in **München;**
„ „ **Bayerischen Vereinsbank** in **München** und deren Niederlassungen in Augsburg und Nürnberg;
„ „ **Bayerischen Vereinsbank Abteilung Handelsbank** in **München** und deren Niederlassung in Augsburg;
„ „ **Deutschen Vereinsbank** in **Frankfurt a. M.;**
„ „ **Essener Credit-Anstalt** in **Essen** und deren Niederlassungen in **Crefeld,** Dortmund, Düsseldorf und Münster;
„ dem **Halleschen Bankverein von Kulisch Kaempf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien** in **Halle a. S.;**
„ der **Hildesheimer Bank** in **Hildesheim;**
„ „ **Mecklenburgischen Depositen- und Wechselbank** in **Schwerin;**
„ „ **Norddeutschen Bank in Hamburg** in **Hamburg;**
„ „ **Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank** in **Oldenburg;**
„ „ **Osnabrücker Bank** in **Osnabrück** und deren Niederlassung in Münster;
„ dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.** in **Köln** und dessen Niederlassungen in Crefeld, Düsseldorf und Siegen;
„ der **Siegener Bank** in **Siegen;**
„ „ **Vereinsbank in Hamburg** in **Hamburg;**
„ „ **Württembergischen Vereinsbank A.-G.** in **Stuttgart;**
„ „ **Württembergischen Bankanstalt vormals Pflaum & Co.** in **Stuttgart**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Die Anmeldescheine sind bei den Stellen kostenfrei zu haben. Früherer Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

2. Der **Zeichnungspreis** beträgt für

die Teilschuldverschreibungen 100¾%, zuzüglich Schlußscheinstempel,

die Handdarlehen 99¼%.

Die **Abrechnung** der gezeichneten Teilschuldverschreibungen und Handdarlehen erfolgt **per 31. März 1922,** so daß bei Teilschuldverschreibungen und Handdarlehen, deren Verzinsung am 1. April beginnt, keine Stückzinsenverrechnung stattfindet. Die Handdarlehen müssen über Beträge von mindestens ℳ 250 000 lauten. Höhere Beträge müssen durch 50 000 teilbar sein.

3. Bei der Zeichnung muß auf Erfordern eine Sicherheit von 5% des gezeichneten Nennbetrages hinterlegt werden, und zwar entweder in bar oder in solchen Wertpapieren, die von der betreffenden Zeichnungsstelle als zulässig erachtet werden. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird der überschießende Teil der bestellten Sicherheit unverzüglich zurückgegeben werden.

4. Die Zuteilung erfolgt tunlichst bald nach der Zeichnung gemäß dem Ermessen der Zeichnungsstelle. Für die Zuteilung der Teilschuldverschreibungen und Handdarlehen stehen uns weitere ℳ 300 000 000 aus einer Option zur Verfügung.

5. Die Bezahlung der zugeteilten Beträge hat **am 31. März 1922** bei derjenigen Stelle, bei der die Zeichnung bewirkt ist, während der Geschäftsstunden zu erfolgen. Am gleichen Tage hat die Abführung der auf gezeichnete Handdarlehen entfallenden Beträge an die Stelle, bei der die Zeichnung bewirkt ist, zu erfolgen.

6. Die Aushändigung der Stücke erfolgt möglichst bald nach besonderer Bekanntmachung.

687a

Berlin, Mannheim, Karlsruhe, Frankfurt a. M., im März 1922.

Direction der Disconto-Gesellschaft. Deutsche Bank. Bank für Handel und Industrie. Commerz- und Privat-Bank A.-G. Nationalbank für Deutschland K. a. A. Rheinische Creditbank. Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Badische Bank. Badische Girozentrale. Veit L. Homburger. Lazard Speyer-Ellissen. Jacob S. H. Stern. Straus & Co.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag des Eigentümers wird durch das unterzeichnete Notariat am

Mittwoch, den 15. März 1922, vorm. 10 Uhr,

in den Diensträumen, **Kaiserstr. 184,** 1. Stock, Zimmer Nr. 1, das Hausgrundstück

LB.-Nr. 1851: 1 a 64 qm Hofreite mit Gebäuden, Haus **Fasanenstr. Nr. 7,**

Anschlag 36000.— ℳ,

versteigert.

Die Versteigerungsbedingungen können in der Kanzlei des Notariats eingesehen werden.

Karlsruhe, den 9. März 1922. 3600

Bad. Notariat II.

Nachlaßversteigerung.

Dienstag, den 14. März, nachmittags ½3 Uhr, Otto Sachsstr. Nr. 4 (Hofeingang):

1 aufgerichtetes Bett, 1 Spiegelschrank, 3 Schränke, 1 Sofa u. Fauteuils, Tische, Stühle, 1 Schreibtisch, 1 Nähtisch, Glas- und Porzellansachen, echt japanisches Teeservice, sowie allerlei sonstiger Hausrat.

Voegler, Vorsitzender des Ortsgerichts.

Holz-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 14. d. Mts., vormittags 10½ Uhr,** sollen 10 Stück auf dem Grundstück des Zollamtes in **Maxau** stehende, mittlere u. starke **Nutzholzbäume** öffentlich meistbietend einzeln oder im ganzen versteigert werden A312

Bedingungen liegen zur Einsicht während der Dienststunden auf beim **Reichsvermögensamt,** hier, ehem. Dragonerkaserne.

Schaubudenplatz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde **Rastatt** läßt am **Freitag, den 7. April, nachmittags 2 Uhr,** mit Zusammenkunft bei der Badener Brücke, die Schaubudenplätze auf dem Augustaplatz für den vom 23. bis 25. April stattfindenden Frühjahrsjahrmarkt versteigern. A811

Der Steigerungspreis ist bar an die vom Gemeinderat bestellte Kommission zu entrichten.

Rastatt, 8. März 1922.

Das Bürgermeisteramt.

Wer erteilt jungem Mann Unterricht im Holländischen? Angebote unter B9508 an die „Bad. Presse".

Garten und Anlagen herricht. beforgt bill. Bo... Stier. Durlacherstr 64.pt.

Lieferung und Arbeiten a) zur Herstellung von zwei neuen Entschlackungsgruben im Rangierbahnhof Karlsruhe, b) zur Instandsetzung zweier Entschlackungsgruben im Personenbahnhof Karlsruhe zu vergeben. Pläne u. Bedingungen in unserem technischen Büro im hiesigen Maxaubahnhof einzusehen dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke. Angebote m. entsprechender Aufschrift bis längstens Freitag, den 24. ds. Mts., vorm. 11 Uhr bei uns einzureichen. **Karlsruhe,** den 10. März 1922. 3598

Bahnbauinspektion I.

Auf Teilzahlung

erhalten Sie

komplette Möbel-Einrichtungen und einzelne Möbel unt. günstigen Zahlungsbedingungen von großer Möbelfirma bei reellster Bedienung und strengster Verschwiegenheit. Angebote unter Nr. 1293 an die „Bad. Presse" erbet.

Müll-Auslese.

Das Auslesen von verwendbaren Materialien und Gegenständen aus dem von der Stadt in der Sandgrube beim Rosenhof angefahrenen Hausmüll, soll vergeben werden.

Angebote sind verschlossen, postfrei u. mit entsprechend. Aufschrift versehen bis spätestens Montag, **den 21. März 1922, vormittags 10 Uhr** auf unserer Kanzlei, Rathaus Zimmer Nr. 99 einzureichen, wo die Bedingungen zur Einsicht aufliegen und Angebotsvordrucke abgegeben werden. **Karlsruhe,** den 10. März 1922. 3598

Städt. Tiefbauamt.

Haare

Roß-, Ochs-, Kuh- u. Schweinshaare. **Damenhaare** kauft jedes Quantum

Lupolianski & Co.,

Zähringerstr. 28, 2. St., **Telefon 1446.** 2062

Schuldiener-Stelle.

Für die in die Schloßkaserne zu verlegende Mädchenbürgerschule ist die Stelle eines Schuldieners auf 1. April 1922 vorerst vertragsmäßig zu besetzen. Demselben wird außer d. üblichen Dienstgeschäften auch die Reinigung und Heizung der Lokale übertragen. Die Vergütung erfolgt nach Gruppe IV d. städtischen Besoldungsordnung.

Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs und etwaiger Zeugnisse bis spätestens 20. ds. Mts. bei uns einzureichen.

Durlach, den 9. März 1922. 625a

Gemeinderat

Probieren a. üb. studieren.

Kaufe und verkaufe getr. Kleider, Schuhe, Wäsche, Nähmasch., Pfandscheine, Möbel aller Art Gegenstände. **Psisucha,** 2704

Zähringerstraße 30.

Postkarte genügt.

S ✱ M ✱ S

Der 1785 gegründete Schwäbische Merkur in Stuttgart, der sich der Auszeichnung erfreuen darf, das „Blatt der Schwaben" zu sein, ist in den gebildeten und kaufkräftigen Kreisen Württembergs wie überhaupt Südwestdeutschlands gleichmäßig stark verbreitet. Der S. M. berichtet täglich 2mal eingehend über alle Vorgänge im Reich und in Schwaben und bringt regelmäßig politische Leitartikel aus der Feder berufener Politiker, maßgebender Fachleute und angesehener Vertreter des schwäbischen Geisteslebens. Wertvolle literarische Beiträge. Theater- und Kunstbriefe. Ausgedehnter Handelsteil mit den hauptsächlichsten Tageskurien von Berlin, Frankfurt, Stuttgart usw.

Schwäbischer Merkur Stuttgart

!! Beachten Sie in den nächsten Tagen das Inserat der Vereinigung Ernster Bibelforscher !!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg